

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Neubausstraße 30
Telefon Nr. 7000-7002

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Königsplatz 11
Telefon Nr. 714 u. 4007

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

ersch. wochentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigen-
preise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig. Familien-Anzeigen und Erlau-
bungen 10 Pfennig. — Retikolen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. —
Werbungskosten Amt Rdn 3262 B. (Stadtbibliothek Elberfeld) — Erlaubnis Elberfeld.

Berlin NW 7
Verlags- und Druckerei: Unter den Linden 59a
Telefon: Amt Sennung Nr. 1047, 1367 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für tele-
phonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Die Anzeigen werden
höchstens 14 Tage im Voraus angenommen. — Die Anzeigen werden nicht
aufbewahrt und nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 304 — 42. Jahrgang.

Freitag den 28. Dezember 1928

Einzelpreis 15 Pfg.

Das Ergebnis der deutsch-russischen Botsprechungen

Die deutschen Unterhändler sind zufrieden.
Erneute Botsprechungen im Januar.

28. Berlin, 28. Dez. Das Ergebnis der am 21. ds. Mts. zum Abschluß gebrachten deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen kann nach der Auffassung der deutschen Delegierten, Ministerialdirektor Pöffe vom Reichswirtschaftsministerium und Geheimrat Marius vom Auswärtigen Amt, keineswegs als geringfügig angesehen werden, obwohl man sich hierüber klar ist, daß alle Schwierigkeiten, die im wesentlichen eben mit der abstrakten Berücksichtigung der Wirtschaftssysteme zusammenhängen, damit nicht ausgeräumt wären. Auch Lücken sind in dem Vertragswerk noch enthalten. Man hat deshalb schon jetzt protokollarisch festgelegt, daß man sich wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Jahres 1929 zur Regelung der gegenseitigen Zolltarifwünsche, des Urheberrechtsschutzes, gewisser Fragen aus der Sozialversicherung, der Doppelbesteuerung usw. wieder an den Verhandlungstisch setzen werde.

Am weitestgehenden handelt es sich bei den gegenwärtigen Verhandlungen um die Erläuterung und Ausgestaltung des deutsch-russischen Wirtschaftsvertrages vom Oktober 1925. Bekanntlich hatte man sich bereits im Februar und März ds. J. über dieses Thema mit den Russen unterhalten, war aber wegen des Schachprozesses damit zu keinem Ende gekommen. In den gegenwärtigen Verhandlungen sind nun die Erörterungen aus dem Schachprozeß bereits berücksichtigt worden, wobei von deutscher Seite ausdrücklich festgestellt wird, daß auch die russische Regierung die Verhandlungen im freundschaftlichen Geiste geführt habe.

Außerdem ist von vornherein zu beachten, daß aus Anlaß dieser Verhandlungen irgendwelche Kreditwünsche von russischer Seite an die deutsche Delegation nicht herangetragen worden sind. Die Russen sind sich offenbar darüber klar, daß neue Kredite erst dann von uns gegeben werden können, wenn der alte 300-Millionenkredit zum größten Teil abgedeckt sein wird.

Die Bedeutung der abgeschlossenen Verhandlungen liegt vor allem darin, daß eine Unmenge von Streitigkeiten ausgeräumt worden ist, die sich während der nunmehr dreijährigen Dauer des deutsch-russischen Wirtschaftsvertrages an beiden Seiten angesammelt hatte. Von sachlichen Ergebnissen interessiert am meisten die Regelung der wirtschaftlichen Betätigung der Deutschen in Rußland. Die erzielten praktischen Erleichterungen liegen darin, daß die deutsche Wirtschaftsabteilung in Moskau für die Verfolgung deutscher Interessen nicht mehr wie bisher auf den langsam diplomatischen Verkehr angewiesen ist, sondern von jetzt ab mit sämtlichen russischen Ressorts unmittelbar verkehren kann. Die deutschen Interessen leben gerade dieses Ergebnis als einen großen Fortschritt an.

Der Gouverneur von Kabul.



Min. Ahmed Khan.

Man sieht auf diesem Bild, wie Amanullah auch bei seinen höheren Staatsbeamten die europäische Kleidung eingeführt hat.

Wir haben damit auch die Parität gegenüber der Berliner russischen Handelsmission erreicht. Die Lage der deutschen Konzeptionäre in Rußland ist dadurch erleichtert worden, daß wir die Zusage erhielten, die Regierung der Union werde hinsichtlich des ungehinderten Abflusses deutscher Waren in Rußland entgegenkommen. Es ist klar, daß diese allgemeine Zusage in Einzelbesprechungen der Russen mit den einzelnen deutschen Konzeptionären noch ihre praktische Auswirkung finden müssen.

Ähnlich liegt es auf dem Gebiete der deutschen Schifffahrt. Auch hier haben wir die allgemeine Zusage zu Gunsten der Förderung der beiderseitigen Schifffahrt durchgesetzt. Jedenfalls ist damit ein Herausdrängen der deutschen Schifffahrt aus dem russischen Geschäft verhindert. Ferner ist eine Zusage über die Zulassung deutscher Schiffsagenten, sogenannten Clearing-Agenten, deren Aufgabe darin besteht, den Schiffen im Verkehr mit der russischen Regierung behilflich zu sein, erreicht worden. Die Zahl dieser Agenten ist bedeutend höher, als diejenige, welche die Russen Norwegen zustanden haben. Auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes werden die Russen die Vorkriegswarenzeichen wieder herstellen, was das russische Patentamt bisher abgelehnt hatte. Die deutsche Regierung wird voraussichtlich eine sehr umfangreiche Liste solcher Warenzeichen aufstellen, auf Grund derer weiter verhandelt werden wird. Ferner wollen die Russen auf alle unzulässigen Ähnlichkeiten beim russischen Patentamt gegenüber deutschen Antragsgebern verzichten. Der Reiseverkehr wird gleichfalls Erleichterungen erfahren. Die Visagebühren werden auf ein Drittel herabgesetzt. Die Ausfuhrgebühren für ein Jahr beträgt nur noch fünf Reichsmark. Die sechsmonatige Frist für die Einreise ist künftig nur noch eine Monatsfrist. Bei wirtschaftlich notwendigen Reisen nach Rußland wird die Frist verlängert. Schließlich sind auch die Ausfuhrbeschränkungen verlängert worden. Der Telefonverkehr Berlin — Moskau wird in absehbarer Zeit ausgenommen werden können, sobald sich die beiden Verkehrsverwaltungen miteinander über die technische Seite geeinigt haben. Hinsichtlich des Zollverfahrens ist die Einfuhrfrist sehr erheblich verlängert worden.

Ferner haben wir Zusagen bezüglich der Einfuhr von Medikamenten, chemischen Produkten, Klebmittelgegenständen, Instrumenten und Werkzeugen erhalten. Weitere Verbesserungen betreffen das Handelschiedsgericht.

Die Tschechei schikaniert deutsche Arbeitnehmer.

Die Behörden sehen sich über ihre Zusagen hinweg.

28. Leipzig, 26. Dezember. Die Leipziger Neuesten Nachrichten teilen mit, daß die tschechoslowakische Regierung Ende März dieses Jahres eine Durchführungsverordnung zu dem neuen tschechischen Arbeitsschutzgesetz erlassen hat, die sich nach Lage der Dinge in allererster Linie gegen die etwa 37 000 Reichsdeutschen richtet, welche in den tschechischen Industriezentren vielfach seit Jahrzehnten als Direktoren, Ingenieure, Beamte und Arbeiter beschäftigt sind. Auf eine damalige diplomatische Vertretung des Berliner Auswärtigen Amtes beim tschechischen Ministerium in Prag hin hat zwar der tschechische Außenminister im Juli dieses Jahres eine Mitbeteiligung der Parteien der Durchführungsverordnung ausgesprochen. Diese Zusage ist aber bisher von den Behörden, welche die Durchführungsverordnung ausführen, nicht eingehalten worden; ganz im Gegenteil trat seitdem in nur allzu durchsichtiger tschechisch-slawischer Tendenz eine Verhinderung in der Behandlung der reichsdeutschen Arbeitnehmer in der Tschechoslowakei ein. Damit gehen Hand in Hand andere Maßnahmen, welche wie z. B. die Ermehrung bei der Gründung von Zweigniederlassungen reichsdeutscher Firmen in der Tschechoslowakei, sich einspielen und allein gegen die deutsche Position in der tschechischen Wirtschaft richten. — Deutschen Reichsangehörigen werden seitdem — sogar in Fällen, wo schon die Vorschriften in der Tschechoslowakei lauten — die notwendigen Be-

sonders großer Wert ist dem Ergebnis der Verhandlungen über den allgemeinen Rechtsschutz beizulegen, nachdem ja bekanntlich gerade der Schachprozeß die bisherige Frage der Rechtssicherheit deutscher Industrievertreter in Rußland darstellte. Die russische Pflicht zur Beachtung der deutschen Regierung bei Verhandlungen von Deutschen wurde ausdrücklich festgelegt. Außerdem das Befuchsrecht der deutschen Konsulen schon während der Voruntersuchung während die russische Auslegung der Bestimmungen über die Handelspionage bisher einen Zustand vollkommener Rechtsunsicherheit geschaffen hatte, glaubt die deutsche Delegation jetzt erreicht zu haben, daß die deutschen Wirtschaftskreise in dieser Beziehung von nun ab einigermaßen unberührt sein können. Gerade in diesem Punkte ist mit den Russen sehr ernst verhandelt worden. Die jetzt erzielte Zusage wahrt die Kompetenz der russischen Gerichte in offensichtlichen Straftaten, bei Bestechungen usw. Der russische Begriff der Wirtschaftsspionage deckt sich aber jetzt mit den allgemeinen internationalen Auffassungen. Damit ist allerdings noch nicht gesagt, daß jede Schwierigkeit auf diesem besonders heiklen Gebiet von vornherein ausgeräumt ist. Es wird den russischen Gerichten, auch dem obersten, sehr schwer sein, sich von den Richtlinien, die im Verhandlungsprotokoll festgelegt sind, zu entfernen.

Die Zugeständnisse, die wir den Russen gemacht haben, betreffen die Frage eines erhöhten Rechtsschutzes des russischen Staats Eigentums in Deutschland und den Beitritt der drei deutschen Schutzkomitees für russische Vorkriegsschuldigkeiten. Die eine Frage ist bekanntlich bei der Berliner Auktion russischer Gemälde eine große Rolle gespielt. Die deutsche Delegation hat von vornherein betont, daß sie in das schwedische Verfahren nicht eingreifen könne, sich aber nach Abschluß des Prozesses zu weiteren Verhandlungen bereit erklärt. In der zweiten Frage wurde von deutscher Seite im wesentlichen der Standpunkt wiederholt, daß die deutsche Regierung gleich nach dem Bekanntwerden des Beitritts der deutschen Banken zum Schutzkomitee in der Öffentlichkeit präzisieren hat. Wir haben anerkannt, daß die Russen durch diese Vorläufige materiell geschädigt worden sind, aber gleichzeitig nochmals betont, daß eine formelle Verletzung des russischen Vertrags durch Deutschland nicht vorliege. Zu guter Letzt haben wir zugesichert, daß neue deutsch-russische Transitgesellschaften nicht mehr gegründet werden dürfen, und sind dabei den Russen, die ihren Transit nach Persien stark ausgebaut haben, sehr entgegengekommen.

Das Gesamtergebnis darf dahin zusammengefaßt werden, daß nicht alle deutschen Wünsche erfüllt worden sind. Man wird aber hoffen dürfen, daß die letzte Grundlage und die neu anstehenden „Bereinigungsverhandlungen“ zu einer befriedigenden Regelung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen führen werden.

Ministerialdirektor
Graf Schwerin von Krosigk.



Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk ist als Nachfolger des Ministerialdirektors Dr. Lohholz zum Leiter der Staatsabteilung im Reichsfinanzministerium ernannt worden.

Festbotschaften.

Auch an diesem Weihnachtstage ist wieder ein reiches Segen von Botschaften und Interwetten deutscher Staatsmänner verbreitet worden. Rundgebungen, die an sich sicherlich gut gemeint sind, aber sachlich nichts Neues bringen oder aber höchstens nur Bekräftigungen durch die augenblicklich ziemlich verstimmt französische Presse. Das dem Auswärtigen Amt nachstehende Organ „Die Deutsche diplomatische Korrespondenz“ hält es daher für notwendig, gegen einige barriere Blätter zu polemisieren, die die für Österreich bestimmten Wünsche des Reichskanzlers und Reichsjustizministers noch häßlich glossieren und aus der Bewegung für eine Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich eine Bedrohung des Friedens und aus dieser angeblichen Bedrohung einen Vorwand gegen den Versailler Vertrag und insbesondere den Artikel 423, Absatz 3, machen. Ein beliebiger Taschenspielertrick, nicht nur der französischen Presse, sondern auch des Quai d'Orsay. Sich darüber aufzuregen, ist heute ebenso überflüssig wie über die Behauptung, daß die deutsch-österreichische Verständigung zwischen dem Deutschen Reich und Österreich „gefährlicher“ sei als die brutale Forderung des Zusammenstoßes als ein Recht. Schließlich wird auch Frankreich nicht durch derartige Auslegungsfälle den Gang der Entwicklung aufhalten können.

Unter diesen Umständen verdient eigentlich nur eine der deutschen Ausstellungen eine nähere Betrachtung, und zwar die Unterredung, die der Außenminister in einer amerikanischen Zeitung, der „Baltimore Sun“, gewährt hat. An der Ausführlichkeit dieser ministeriellen Erklärung erkennt man leicht ihren Zweck. Dr. Zieffemann wollte offenbar der amerikanischen Öffentlichkeit den deutschen Rechtsstandpunkt nahebringen und verständlich machen, um den Boden für die kommenden Verhandlungen vorzubereiten. Aber diese lange und sehr schlüssige beweisstarke Auseinandersetzung darf im Deutschen Reich niemand mehr darüber hinwegtäuschen, daß die Auseinandersetzungen mit England und Frankreich längst das juristische Gebiet verlassen haben. Der Kampf geht gar nicht mehr um die nur im Deutschen Reich so heilige juristische Formel, auch nicht um die „Moral“, sondern ganz allein um die politische Entscheidung. Was schon bei den Abmachungen von Locarno galt, gilt auch heute: Die Entscheidung ist immer eine politische, nie eine juristische. Es ist die Tragik der deutschen Politik, daß sie das noch immer nicht begreift, trotzdem der Außenminister in einem Interview selbst ein typisches Beispiel dafür mitteilt. Er verweist darauf, daß England noch in der berühmten Curzon-Note von 1923 den heutigen deutschen Standpunkt selbst vertreten habe, jetzt aber — wie die Parlaments-erklärungen erwiesen — nicht mehr. In der Zwischenzeit hat sich eben alles anders abgespielt. 1923 bestand zwischen England und Frankreich eine ganz erhebliche Meinungsverschiedenheit, und aus dieser Stimmung heraus hat man in London eben genau das Gegenteil behauptet von dem, was man in Paris wünschte — nämlich eine billige Geste nach dem Deutschen Reich hin, denn praktisch erfolgte ja nichts — und heute sind Chamberlain und Briand ein Herz und eine Seele, und da sind eben auch die beiderseitigen juristischen Auffassungen

Das Tempo der Gegenwart läßt den Menschen kaum zur Besinnung kommen. Was gestern und vorgestern Sensationen war, ist heute schon vergessen. Eine Rückschau, die alle wichtigen Ereignisse und Gehalten des Jahres 1938 erwähnt, wird deshalb vielen willkommen sein. Die nächste Ausgabe der Wochenchau gedenkt des Jahres 1938 im Bilde und wird durch die interessante Zusammenfassung der Dinge besondere Beachtung finden. Spektakliger und skandalöser, Juppelinfahrt und Werra, alles sieht noch einmal in buntem Wechsel an dem Beschauer vorüber. Auch der übrige Inhalt (verweisen sei besonders auf den Artikel „Satiristisches-Magazin“) verspricht wieder jedem Leser ein paar Stunden angenehmer Unterhaltung.

**Beginn der Inventur-Außerläufe
am 14. Januar.**

a. Nach den bekannten Bestimmungen des Regierungspräsidenten beginnen die Inventurausverkäufe am zweiten Montag im Januar, das ist der 14. Januar. Die Auktionen dauern zwei Wochen, also bis Samstag den 26. Januar einschließlich.

Barnes.

Am Neujahrstage lassen die Pöschmayer Wappen 1 und Langerfeld eine zweimalige Orts- und Landbriefzuziehung, die Pöschmayer Rittershausen, Wörlinghausen und Rachebred eine zweimalige Orts- und eine einmalige Landzuziehung ausführen. Der übrige Zuziehensruht an diesem Tage. Die Posthalter sind wie Sonntags geöffnet.

Am 1. Januar wird im Ortsbellsbezirk eine zweimalige, im Sandbellsbezirk eine einmalige Vorkehrung ausgeführt. Die Geld- und Vaterschneidung fällt an diesem Tage aus. Die Vorkassier im Hauptpostamt Meranische sind am 1. Januar wie Sonntags geöffnet. Die Schließfächer sind den Wählern ausnahmsweise auch am Nachmittag bis 9 Uhr zugänglich.

a. Am 1. Januar 1900 wurde der Postspark-
schatz in Deutschland eingeführt. Er hat sich wäh-
rend seines jetzt Mährigen Wirkens hervorragend
bewährt und seine Aufgabe, den bargeldlosen
Zahlungsvorkehr zu fördern, glänzend erfüllt.
Mehr als 80 v. H. seines rund 150 Millionen
Mark betragenden Jahresumsatzes werden bargel-
dlos ausgeglichen. Rund 600 Millionen Mark
auf den Konten ruhendes Guthaben können zum
größten Teil für die Allgemeinheit nutzbar ge-
macht werden. Diese Zahlen beweisen schlagend
die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Post-
sparkverkehrs, der aus dem deutschen Wirtschafts-
leben nicht mehr wegzudenken ist. Zu der günsti-
gen Entwicklung hat nicht zuletzt der von der Deut-
schen Reichspost von Anfang an verfolgte Grund-
satz beigetragen, die Gebühren des Postspark-
verkehrs niedrig zu halten und durch Vereinfachungen und Erleichterungen den Bedürf-
nissen der Benutzer entgegenzukommen. Die Ueber-
weisung der Beträge von Konto zu Konto ist ge-
bührenfrei. Da außerdem aus dem Abchnitt des
Ueberweisungsauftrages auch Mitteilungen für
den Empfänger gebührenfrei zugelassen sind, stellt
sich die Ueberweisung als die vortheilhafteste Geld-
übermittlung dar, zu deren ausgiebiger Benutzung
die vorhandenen fast eine Million Post-
sparkkonten die günstigste Gelegenheit bieten.
Jeder, der öfter Zahlungen empfängt oder leistet,
sollte sich daher ein Postsparkkonto eröffnen lassen.
Die Formblätter für Anträge sind bei jedem Post-
amt erhältlich.

2. In Nr. 41 des Reichsgesetzblattes ist das dritte Gesetz über Forderungen in der Unfallversicherung veröffentlicht worden. Den Unfallversicherungsgenießt legt auch der Dienst bei der Feuerwehrr, den Rettungseinrichtungen, den sogenannten Wach- und Schließgesellschaften, in der Krankenfürsorge, der Wohlfahrtspflege, in den Laboratorien und Roentgenbetrieben, auf den Bahnen im weitesten Sinne und beim Zigaretten, fern der Bedienung der Gase in den schon versicherten Gast- und Speisewirtschaften, der kaufmännische und verwaltende Teil eines Unternehmens, soweit er als Zubehör eines versicherten technischen Betriebes gilt. Versicherungsfreiheit tritt dort ein, wo ohnehin schon eine lebensdienliche Versorgung oder eine gleichwertige Unfallfürsorge gewährleistet ist. Für den Feuerwehrr und Rettungsdienst wird die Versicherung von den Ländern, Gemeinden und öffentlichen Feuerversicherungsanstalten durchgeführt. Der Wohlfahrtsdienst und die Wohlfahrts-genossenschaft. Selbst kleinen größeren Gemeinden oder Gemeindeverbänden Betriebe, die ihre Rechnung gehen, in Eigenversicherung nehmen. Für die Entschädigung wird es so anzu sehen, als ob das Gesetz schon am 1. Juli 1926 in Kraft getreten wäre.

e. — **Bierbrauerei.** Am 1. Januar des neuen Jahres kann die Brauerei in siebenem Kleider-, Konfektions- und Brauwarenlokal sowie in Tüchern, Fäudik und Zimmer, G. m. b. H., Altheiderstr. 43, auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. — Am gleichen Tage hat die Beerdigungshaus und Sargfabrik Ernst Gerhardt, Altheiderstr. 12, ein 70jähriges Bestehen hinter sich. — 60 Jahre alt sind die Fabrik von Damenunterwäsche Otto Heideck, Hofstr. 46, und die Briefumschlagfabrik Reinhard Schmitt, Briefstr. 915 und 12-20, während der auch einer eintägigen Genossenschaft herangezogene Eisenblechfabrik Wundereim A. G., Alter Markt 1678, und die Kurzwaren- und Wollwaren-Fabrikung Jungmann und Strauß, Hofstr. 33, ein halbes Jahrhundert als geworden sind. — 40 Jahre erfüllt sind vergangen, seit die Firma W. Zimmerhain, Holzungen- und Lüftungsanlagen, Holzerstr. 15, gegründet wurde.

c. — Der Unterricht an der gewerblichen Berufsschule für Knaben wird am Donnerstag dem 3. Januar 1929, morgens 7 Uhr. wieder aufgenommen.

e.— Eine Fernsprecherleitung. Am 1. Januar werden 25 Jahre vergangen sein, seit das (1862) errichtete **Telegraphische Fernsprechanstalt** in die Welt eingeführt, und zwar für Krieg, und Fernverkehr. Für letztere wurde nach einer Sondergebühr von 20 Pf., für letztere nur der Tagelohn erhoben.

c. — Verwenden zu Neujahr Wohlfahrtsbriefmarken! Vergeht nicht für Neujahrsglückwünsche Wohlfahrtsbriefmarken und Poststempel der Deutschen Reichspost zu verwenden! Zu haben bei den Wohlfahrtsstellen und Postanstalten.

a. — Das **Städtische Museum** wird am **Sonntag** dem 30. d. Mts., **vormittags von 10—1 Uhr** un-
entgeltlich geöffnet sein. Am **Neujahrstage**
ist das **Museum** wie an jedem **Sonntag vormit-**
tags von 10—1 Uhr geöffnet.

a. — Glühwür in der Stadthalle Elberfeld. Man
scheint und: Glühwürabend findet in den Räumen
der Stadthalle eine große Glühwürfeier statt. Der
Aufschwungung liegt der Zeiterbanker Alt-Heidel-
berg' zugrunde. Neben solchigen Parteinä-
tionen und einer Tanzmusik, unter der Leitung des
Tanzmeisters Schwarz folgen zwei gute Ball-
ederer für die Tanzmusik. Der Name des Aus-
führenden, G. Schmidt, Männerchor wie Orche-
sterleitung, bürgen für den Wert der Veranstaltung.

— Auf der Weihnachtsfeier verunglückte. Beck hatte hier am zweiten Weihnachtsfeiertage ein Herr, der mit der Eisenbahn verreisen wollte. Beim Besteigen eines Personenzuges trat er schlief und erlitt einen Beinbruch. Statt zu seinen Verwandten zu gelangen, mußte er ins Krankenhaus befördert werden.

a.—*Wasser, die in Brand geriet. Die Feuer-
wehre wurde gestern nachmittags gegen 4½ Uhr nach
dem Grundstüd Leisenberg 6 gerufen. Aus
einer Wohnstube im Dachstuhl drang Rauch
aus dem Feuer. Die die Thür zu dem Raum
verschlossen war, stieg die Feuerwehre mit einem
mechanischen Seilzug durch das Fenster ein. Die
Leute sand auf einem brennenden Gaherde ein
Gefäß mit Wasser, die nach dem Verdrühen
des Raufes in Brand gesunken war. Die
Feuerst war reich besetzt.*

Vom Gewerbeberater Dr. Beder, Barmen.

a. Der ständig wachsende Kraftwagenverkehr hat aus dem Vertrauen des höchst leuergezüglichen Treibhoses erhöht. Sowohl aus Bedürfnis, als auch wie aus Gründen der öffentlichen Sicherheit haben die Behörden die Anlage von öffentlichen Zapfstellen für Kraftwagen-treibhose begünstigt. In allen Gemeinden befinden sich heute solche weitverbreitete Zapfstellen. Sie ermöglichen dem Kraftwagenführer die Versorgung seines Wagens mit Treibhose ohne Zuzug und Zeitverlust zu Tagespreisen. Die Regierungen sind deshalb geacht und so konstruiert, daß eine lebendige Vorstellung des Wagensführers angeschlossen ist. Die Zapfstellen sind die mit ihnen verbundenen unterirdischen Treibhose-lagerung entsprechen den Sicherheitspolizeiliche Vorschriften.

Das kann aber von den bedauerlicherweise immer noch verbräuchter Lagerung von Treibstoff in Kammern und Häusern auf den Grundstücken der Kratzwageneigentümer nicht behauptet werden. Abgesehen davon, daß die öffentliche Zapsstellen eine Kammer, oder gar eine Abzäplung von Treibstoff auf den Grundstücken überflüssig machen, ist mit der Lagerung und mit dem beobachteten unangenehmen Umgang mit der feuergefährlichen Flüssigkeit auf den Höfen (Benennung von Ställen! Kauden babel!) eine hohe Heuer- und auch Ertragslosigkeit verbunden. Nicht nur der Kratzwageneigentümer (Führer) und dessen Eigentum sind gefährdet, sondern auch unbetheiligte Dritte, also die Allgemeinheit. Brände infolge vorzivilisirter Lagerung oder unangenehmen Umgangs mit dem feuergefährlichen Treibstoff können nicht nur eine Schadenverursachung, sondern auch ein Strafverfahren wegen gefährlicher Brandstiftung nach sich ziehen.

Den Deckeln von Krostwagen und Motorzähren, die nicht über eine zugelaufene Privat-Appelle verfügen, wird deshalb dringend empfohlen, bei Bedarf an Treibstoff die öffentlichen Zapfstellen in Anspruch zu nehmen und eine Kanone, oder eine Halbkugel von Treibstoff zu vermeiden. Die Währung des höchsten 15 Liter Treibstoff in einem erschlossenen höheren Erlass (Kanister) am Krostwagen einfüllen, den polizeilichen Vorschriften. W. erschaffen ist gilt ein Kanister dann, wenn es handelt sich um ein autorisiertes Fahrzeug (144 M. 1. und 1. Quadrantennummer der 137 am Druck) und der Deckel einen Sicherheitsverschluss oder eine Schutzplatte aus selbstschmelzendem Metall aufweist. Außerdem muß der Kanister die Aufschrift „Genehmigung“ tragen. Die Unterzeichnung von Krostwagen mit angehängtem

c. — **Edle Brüder.** Zwei Brüder aus Bismar im Alter von 20 und 24 Jahren hatten ihre dort lebenden Eltern bestohlen und waren mit dem Gelde auf Reisen gegangen. Sie wurden hier ermittelt und gefangenommen.

c.— Vater und Sohn als Vabendiebe. Zwei
Krauter aus der Nordstadt, Vater und Sohn, wurden
von der Kriminalpolizei wegen Vabendiebstahls, den sie am 24. ds. Mts. in einem diebstahls-
warenhause ausgeführt haben, zur Untersuchung
gezogen.

e.— Ein Taschendieb stahl an einem der letzten Tage aus der unverschlössenen Wohnung eines Anwohners der Gerberstraße einen schwarzen Damen-Mispomantel sowie ein Paar Perren-Schürkude im Gesamtwerte von 150 Mark.

c.— Diebe im Sitzge. Einer Witwe aus Köln wurde im Sitzge Harnen-Köln eine Handtasche entwendet, die u. a. einen Gelbetrug von 120 Mark enthielt.

e. — Reize Diebstehende, Umbinlicher Schaden wurde an einem Tage vor Weihnachten einem Anwohner der Luisenstraße bereitet. Ein Dieblichlich sich in die vermuthlich unverschlossene Wohnung und entnahm einer Schreibrüllschublade einen Geldbetrag von 1200 Mark. Offenbar hat der Täter die verschlossene Schublade mit einem Nachschlüssel geöffnet.

Wer vermisst einen Angehörigen?

Mit einem Schädelbruch bewußtlos
aufgefunden.

b. Am 26. Dezember gegen Mitternacht wurde in der Beitzstraße ein Mann von etwa 40 Jahren mit einer schweren Kopfverletzung durchgeschossen. Die Kugel nach der Ueberrückführung in das städtische Krankenhaus ergab, liegt Schädeldach bruch vor. Die Ursache der Verletzung ist nicht bekannt. Die Verwundeten des Verletzten konnten noch nicht festgestellt werden.

Zwei Burken versuchen eine Frau zu berauben.

b. — Eine Knäuelhändlerin der Reimbachstraße habe bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet, sie sei am 24. d. M. gegen 6½ Uhr nachmittags in der Schaufenstervogelung von zwei etwa 30 bis 40-jährigen Männern angehalten worden, die sie aufgeführt hätten, ihnen ihr Geschäft herauszugeben. Da sie folches nicht der Fall annehme habe, seien ihr die Taschen durchsucht worden, worauf man ihr habe gehen lassen. Einer der Täter sei etwa 1,55 Meter groß und schlank und mit schwarzem Mantel und Hüfte bedeckt gewesen; der andere sei etwas größer, aber ebenfalls von schlanker Gestalt gewesen, habe eine graue Binokle, Hüte und einen Rucksack getragen. Die Kriminalpolizei bittet alle diejenigen, die in dieser Sache irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, oder sonstige Angaben machen können, um Mitteilung.

Ein weiteres Opfer der Unfälle

b. Gestern abend kurz nach 6½ Uhr kam eine
den dreißiger Jahren stehende Frau, als sie

225

stellen
„Dachstuhlrentenpflicht“

and the Stages.

Dr. Beder, Barmen.

Rennstrecken in den Kraftwagenhallen ist zulässig; in
übrigen und auf andere Weise dürfen in den
Kraftwagenhallen keine Treibstoffe aufbewahrt
oder gelagert werden.

Fahrauswärtiger dürfen zunächst nur
auf ruhigen Straßen ausgeführt
werden.

Ein Kraftwagen wurde der einiger Zeit bei einem Straßenbahnwagen angefahren und beschädigt. Der Straßenbahnwagen war von dem Bahnanwärter A. geführt worden, der von dem Straßenbahnwagenführer D. beauftragt wurde. Der Kraftwagenführer machte D. und auch den Straßenbahnführer. Das Oberlandesgericht in Düsseldorf erkannte nach dem Klageantrage, Das Reichsgericht trat der Vorentscheidung bei und führte n. a. a.: Nachdem A. in der Lage in der Wagenbahn über die Einrichtung eines Motorwagens unterrichtet worden war und die erforderlichen Handgriffe geübt hatte, wurde er auf verschiedenen Straßen den Führern von Motorwagen zur Ausbildung überlassen. Am dritten Tage seiner Zuteilung ereignete sich der Zusammenstoß. Nach der Ausbildungsanweisung sollten die Empfänger nach der Ausbildung am Morgen in der Halle zurstehenden Führern auf jämlichen Linien des Straßenbahnnetzes zur Ausbildung zugestellt werden; es sei nicht bestimmt, daß die Ausbildung auch auf ruhigen Straßen zu erfolgen habe, was unbedingt erforderlich gewesen wäre. Es sei nicht zu billigen, daß A. schon am dritten Tage einen Motorwagen auf einer noch belebten Straße führte. Dies sei für den Verkehr außerordentlich gefährlich, wieweil auch der Führer dabei Fehler der beim Anwärter Anweisungen geben und übersehenlassen auch eingreifen solle. Die Straßenbahnverwaltung habe dafür zu sorgen, daß Bahnanwärter auf schwachen Straßen und ungesicherten Kreuzungen keinen höchsten den letzten Tagen der Ausbildung Motorwagen führen. Mit Recht nehme das Oberlandesgericht an, daß die Straßenbahnverwaltung es an der sachgemäßen Regelung der Ausbildung des betreffenden Bahnanwärters an der ruhigen Straße haben lassen und nicht zu beanstanden sei. Das Reichsgericht habe die Straßenbahnverwaltung nicht nur ihr Personal sorgfältig auszubilden, sondern müsse auch alles in ihrem Vernehmen suchen, was das Personal in der Benutzung der Verkehrsmittel hindere. (VI, 16, 26.)

damit auf die Ausführung größte
Sorgfalt verwandt werden kann.

der Nähe der Wasserstraße von einem noch in langamer Fahrt befindlichen Taschbahnwagen abstrang, so unglücklich zu Fall, daß sie unter den Anhänger zu liegen kam, dessen Räder über ihres Untertheil hinweggingen. Die Verletzungen, welche die Frau erlitt, sind sehr schwer. — Wieder eine ernste und eindringliche Ermahnung, einen Straßenbahnwagen erst zu verlassen, wenn er hält!

b.— Gaben der Liebe. Die Barmer Ordensgruppe des Deutschen Evangelischen Volksbundes hat auch diesmal, wie im vorigen Jahre, in aller Stille an hundert bedürftige Familien und Einzelpersonen Gaben der Liebe in der ausgestelltesten, wozu milde Hände ihn in dem Stand gesetzt hatten. Von einer Weihnachtsfeier der Mitglieder, verbunden mit einer Einkehrsterng, hat der Vorstand abgesehen, weil durch die vielen Veranlassungen die Liebe für die Weihnachtsfeier in der Familie verflachte.

b. — **Wetteil Diebeswerk.** In einem der letzten Tage gegen 2 Uhr mittags haben Diebe die Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft Vorstadt-Befreiung in der Aßenstraße plündernd durchsucht. Die Täter erbeuteten 10 Pfund frisches Schweinefleisch, mehrere Kassonnetten und einige tausend Zigaretten verschiedener Marken. Außerdem haben die Täter mehrere Behälter aufgedröckelt und nach Dargatz durchsucht, sodass aber nichts gefunden. Am Tatort haben die Diebe einen Ritzenöffner zurückgelassen. — In Haft genommen wurde ein 36 Jahre alter Niemenderhager aus Rittershausen, der in der Hühnerstr. von einem Motorrad zwei Pakete entwendete, die Sachen im Werte von 130 Mark enthielten. — In der Nacht zum 2. ds. Mts. gelangten Täter durch ein Oberlicht in den Laden eines Zigarrenhändlers in der Rudolfstraße, rauben 30 Zigarren und Zigaretten im Werte von 70 Mark und entlassen unbemerkt. Die Kriminalpolizei hat bereits einen Mann wegen dringenden Tatverdachts festgenommen. — Zwei Tage vor Weihnachten kam nachmittags einm Bewohner der Reichstraße 6 Gäste aus dem verlassenen Stall. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeschlachtet worden.

Sunderi Abgeordnete anwesend!
Die Sitzung
des Preussischen Landtags.

1883 Berlin, 24. Dez. (Hannoversche) W.
Präsidenten Barlisch die künftige Landtags-
öffnung, waren von den 450 Abgeord-
neten etwa hundert erschienen. Was
den Abgeordneten Haule (Nat.-Soz.) zu dem
Anruf veranlaßte: „Der Staat ist la noch leer!“
An der Regierungsbank war Außenminister
an der Spitze mehrerer Beamter anwesend.
Nach dem Präsidenten Barlisch mitsprechend die Bitte
der Abgeordneten verlassen hatte, die für heute
Landtagswünsche eingebracht haben, beantragte
der Abgeordnete Schwenk (Komm.) aus Grund
der Geschäftsordnung die Herbeirufung
des Ministerpräsidenten. Für den
Antrag stimmten außer den Kommunisten
die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei
und die Nationalsozialisten. Die Deutsche Volkspartei
hielt sich der Stimme. Gegen den Antrag
waren die Regierungsparteien. Die Herbeirufung
des Ministerpräsidenten wurde mit diesem
Stimmverhältnis abgelehnt. Dann begann
in längerer Rede der Abgeordnete Kersch (Komm.)
den Reichstagsantrag (seine
Fraktion gegen das Staatsministerium.

Hauptgeschäftsführer: W. D. ZOLL.
Verantwortliche Schriftleiter: Aus dem politischen Teil:
 Fritz Goedecker; für den lokalen Überlieferer: Carl
 Karl; für den Württemberg: Carl Friedrich; für
 den Provinzial: Otto; für den Rhein: Wilhelm
 Müller; für den Norddeutschen: Dr. H. H. H. H. H. H.
 für den Bremer: Dr. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
Verantwortlich für den Württemberg: Carl Friedrich
Verantwortlich für den Rhein: Wilhelm Müller
Verantwortlich für den Norddeutschen: Dr. H. H. H. H. H. H. H.
Verantwortlich für den Bremer: Dr. H. H. H. H. H. H. H.
Verantwortlich für den Württemberg: Carl Friedrich
Verantwortlich für den Rhein: Wilhelm Müller
Verantwortlich für den Norddeutschen: Dr. H. H. H. H. H. H. H.
Verantwortlich für den Bremer: Dr. H. H. H. H. H. H. H.

Zogal-Zuhoit, sum die Dörpersen, brocht! Winkt
 der Knechte, die Götter, den Göttern,
 Horen - u. Knechte, den Göttern,
 Knechte, den Göttern!

Göttern, die die nicht den Knechten
 Knechte, die nicht den Knechten
 Knechte, die nicht den Knechten
 Knechte, die nicht den Knechten

1844 1844 1844

Preussische Landespfandbriefanstalt
 Hauptverwaltung des öffentlichen Handels
 Mohrenstraße 7-9 Berlin W 8 Telefon: Centrum 5033-37
 Grundkapital und offene Reserven über 25 Millionen RM.

Zeichnungs-Einladung
 Wir legen hiermit in der Zeit vom 29. Dezember 1923 bis
 14. Januar 1924 zur Zeichnung auf:
reichemündelbare
RM 300000 3%ige Goldmt.-Pfandbriefe
 der Reihe XV
 zum Formationskurs von 97,50% (letzte Dividende 10,25%)
 O. Amortisation bis zum 1. Juli 1924 ausgeschrieben.
RM 100000 3%ige Goldmt.-Romm.-Obl.
 der Reihe XIV
 zum Formationskurs von 98,25% (letzte Dividende 10,70%)
 O. Amortisation bis zum 1. Januar 1924 ausgeschrieben.
RM 100000 7%ige Goldmt.-Pfandbriefe
 der Reihe X
 zum Formationskurs von 98,50% (letzte Dividende 10,25%)
 O. Amortisation bis zum 1. April 1924 ausgeschrieben.

Obige Wertpapiere werden an den Börsen in Berlin und
 Frankfurt a. M. öffentlich notiert. — Die Reihen X und XIV
 sind bei der Zeichnung in Reihe A beizubringen. Die Verzeich-
 nisse der Reihe XV ist beizubringen.

Geld in RM 100., 200., 500., 1000. und 2000.
 Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers, Kreditinstitute,
 Makler, Agenten und Makler und die Anstalt direkt entgegen.
 — Nachträgliche Zeichnungen und Zeichnungserlöse sind bei diesen
 Stellen erhältlich. — Jede der Zeichnung und früherer Zeich-
 nungsbefugnis werden vorbehalten.

Im Bergbau

hat die **Bergbauliche Rundschau**
 für alle Fachleute und Interessenten, anerkann-
 te größte Bedeutung. Das ist erklärlich, denn die

Bergbauliche Rundschau
 gibt durch ihre wertvollen Beiträge einen
 vorzüglichen und schnellen Überblick über
 den neuesten Stand und über die Ent-
 wicklung des Bergbaues und seiner Grenz-
 gebiete. Alle am Bergbau interessierten
 Kreise lesen daher die

Bergbauliche Rundschau
 und verwenden sie für ihre Werbezwecke.
 Bezugspreise: RM. 24K vierteljährlich.

Verlag W. Girardet
 E S S E N

SCHUHE
 kaufen Sie nie wieder so billig wie im
Total-Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe
Schuhlager
 Elberfeld
Döppersberg 13
 (gegenüber der Handelsschule).

Koßschlächtere und Speisewirtschaft
 Bachstraße 84 Elberfeld Ecke Wilhelmstr.
 Der wirkliche Kenner versäume nicht,
 meine Schaufenster zu besichtigen.
Große Auswahl in Fleisch
3 Pfund 1.00 an
 ohne Knochen per Pfd. 50 Pfg.
 12701 Außerdem: 100% Mastfleischfleisch. 200
Max Burckard.

Spezialität: „Barmherziger Samariter“
 Magentabletten gibt es viele,
 schwarze, runde, braune, grüne,
 doch die Wirkung der „Samariter“
 hat hierbei maßgebend sein.
 Barmherziger Samariter,
 Das schmerzhaften Krämpfe-
 mittel.
 Seit 40 Jahren nicht hergestellt
 vom „Barmherziger Samariter“
 — Stern-Kreuz-Druckerei —
 Marientstr. 35 Ecke Zimmerstr.
 Elberfeld
 Preisliste meiner sämtl. Liqueure auf Wunsch

Hamburger
Schnittthesen
Westen
„Islander“
 Greeff, E. Island
 Eingang Neue Fahrstr.

Billig! Billig!
 Tomaten Pfd. nur 25.
 la Serringe 10 Stck nur 40 und 35.
 Blumenkohl diese Woche billiger
Gustav Leubner
 Elberfeld, 14400
 Goldstraße 75 Altpf. 86 88.
 Barmen — Schmelm.

Sprech-
Apparate
Parlophon
 Apparate I II III IV V VI
 Preise: 90.- 75.- 100.- 130.- 160.- 200.-
 Anzahlung: 7.- 9.- 12.- 15.- 20.- 25.-
 Wochenrate: 2.- 250 3.- 4.- 450 6.-
Planohaus Erich Menge
 Elberfeld, Bahnhofstraße 52 144.

Für Damen
 Sublimat-Schnitt und -Pflege, Kopfwäsche
 Ombulation, Frisieren, Maniküre, Haarfarben
 Haararbeiten usw. werden in meinem Geschäft
 bei sorgfältiger, guter Bedienung ausgeführt.
 Durch Erweiterung
 moderne, bequeme Friseur-Räume.
Boni Cora, Damen- u. Friseurin, 33, Goldstraße 33, Elberfeld, Tel. 2277.

Auf der Höhe
Kamino
 mit vollkommener Ausstattung.
 Preis: 20000 Mark. Kamino v. 10.000 Mark.
Caspar Blume
 Barmen • Elberfeld
 Mühlentw. 24 • Turmhof
 Tel. 1000 • 1001 • 1002 • 1003 • 1004 • 1005 • 1006 • 1007 • 1008 • 1009 • 1010 • 1011 • 1012 • 1013 • 1014 • 1015 • 1016 • 1017 • 1018 • 1019 • 1020 • 1021 • 1022 • 1023 • 1024 • 1025 • 1026 • 1027 • 1028 • 1029 • 1030 • 1031 • 1032 • 1033 • 1034 • 1035 • 1036 • 1037 • 1038 • 1039 • 1040 • 1041 • 1042 • 1043 • 1044 • 1045 • 1046 • 1047 • 1048 • 1049 • 1050 • 1051 • 1052 • 1053 • 1054 • 1055 • 1056 • 1057 • 1058 • 1059 • 1060 • 1061 • 1062 • 1063 • 1064 • 1065 • 1066 • 1067 • 1068 • 1069 • 1070 • 1071 • 1072 • 1073 • 1074 • 1075 • 1076 • 1077 • 1078 • 1079 • 1080 • 1081 • 1082 • 1083 • 1084 • 1085 • 1086 • 1087 • 1088 • 1089 • 1090 • 1091 • 1092 • 1093 • 1094 • 1095 • 1096 • 1097 • 1098 • 1099 • 1100 • 1101 • 1102 • 1103 • 1104 • 1105 • 1106 • 1107 • 1108 • 1109 • 1110 • 1111 • 1112 • 1113 • 1114 • 1115 • 1116 • 1117 • 1118 • 1119 • 1120 • 1121 • 1122 • 1123 • 1124 • 1125 • 1126 • 1127 • 1128 • 1129 • 1130 • 1131 • 1132 • 1133 • 1134 • 1135 • 1136 • 1137 • 1138 • 1139 • 1140 • 1141 • 1142 • 1143 • 1144 • 1145 • 1146 • 1147 • 1148 • 1149 • 1150 • 1151 • 1152 • 1153 • 1154 • 1155 • 1156 • 1157 • 1158 • 1159 • 1160 • 1161 • 1162 • 1163 • 1164 • 1165 • 1166 • 1167 • 1168 • 1169 • 1170 • 1171 • 1172 • 1173 • 1174 • 1175 • 1176 • 1177 • 1178 • 1179 • 1180 • 1181 • 1182 • 1183 • 1184 • 1185 • 1186 • 1187 • 1188 • 1189 • 1190 • 1191 • 1192 • 1193 • 1194 • 1195 • 1196 • 1197 • 1198 • 1199 • 1200 • 1201 • 1202 • 1203 • 1204 • 1205 • 1206 • 1207 • 1208 • 1209 • 1210 • 1211 • 1212 • 1213 • 1214 • 1215 • 1216 • 1217 • 1218 • 1219 • 1220 • 1221 • 1222 • 1223 • 1224 • 1225 • 1226 • 1227 • 1228 • 1229 • 1230 • 1231 • 1232 • 1233 • 1234 • 1235 • 1236 • 1237 • 1238 • 1239 • 1240 • 1241 • 1242 • 1243 • 1244 • 1245 • 1246 • 1247 • 1248 • 1249 • 1250 • 1251 • 1252 • 1253 • 1254 • 1255 • 1256 • 1257 • 1258 • 1259 • 1260 • 1261 • 1262 • 1263 • 1264 • 1265 • 1266 • 1267 • 1268 • 1269 • 1270 • 1271 • 1272 • 1273 • 1274 • 1275 • 1276 • 1277 • 1278 • 1279 • 1280 • 1281 • 1282 • 1283 • 1284 • 1285 • 1286 • 1287 • 1288 • 1289 • 1290 • 1291 • 1292 • 1293 • 1294 • 1295 • 1296 • 1297 • 1298 • 1299 • 1300 • 1301 • 1302 • 1303 • 1304 • 1305 • 1306 • 1307 • 1308 • 1309 • 1310 • 1311 • 1312 • 1313 • 1314 • 1315 • 1316 • 1317 • 1318 • 1319 • 1320 • 1321 • 1322 • 1323 • 1324 • 1325 • 1326 • 1327 • 1328 • 1329 • 1330 • 1331 • 1332 • 1333 • 1334 • 1335 • 1336 • 1337 • 1338 • 1339 • 1340 • 1341 • 1342 • 1343 • 1344 • 1345 • 1346 • 1347 • 1348 • 1349 • 1350 • 1351 • 1352 • 1353 • 1354 • 1355 • 1356 • 1357 • 1358 • 1359 • 1360 • 1361 • 1362 • 1363 • 1364 • 1365 • 1366 • 1367 • 1368 • 1369 • 1370 • 1371 • 1372 • 1373 • 1374 • 1375 • 1376 • 1377 • 1378 • 1379 • 1380 • 1381 • 1382 • 1383 • 1384 • 1385 • 1386 • 1387 • 1388 • 1389 • 1390 • 1391 • 1392 • 1393 • 1394 • 1395 • 1396 • 1397 • 1398 • 1399 • 1400 • 1401 • 1402 • 1403 • 1404 • 1405 • 1406 • 1407 • 1408 • 1409 • 1410 • 1411 • 1412 • 1413 • 1414 • 1415 • 1416 • 1417 • 1418 • 1419 • 1420 • 1421 • 1422 • 1423 • 1424 • 1425 • 1426 • 1427 • 1428 • 1429 • 1430 • 1431 • 1432 • 1433 • 1434 • 1435 • 1436 • 1437 • 1438 • 1439 • 1440 • 1441 • 1442 • 1443 • 1444 • 1445 • 1446 • 1447 • 1448 • 1449 • 1450 • 1451 • 1452 • 1453 • 1454 • 1455 • 1456 • 1457 • 1458 • 1459 • 1460 • 1461 • 1462 • 1463 • 1464 • 1465 • 1466 • 1467 • 1468 • 1469 • 1470 • 1471 • 1472 • 1473 • 1474 • 1475 • 1476 • 1477 • 1478 • 1479 • 1480 • 1481 • 1482 • 1483 • 1484 • 1485 • 1486 • 1487 • 1488 • 1489 • 1490 • 1491 • 1492 • 1493 • 1494 • 1495 • 1496 • 1497 • 1498 • 1499 • 1500 • 1501 • 1502 • 1503 • 1504 • 1505 • 1506 • 1507 • 1508 • 1509 • 1510 • 1511 • 1512 • 1513 • 1514 • 1515 • 1516 • 1517 • 1518 • 1519 • 1520 • 1521 • 1522 • 1523 • 1524 • 1525 • 1526 • 1527 • 1528 • 1529 • 1530 • 1531 • 1532 • 1533 • 1534 • 1535 • 1536 • 1537 • 1538 • 1539 • 1540 • 1541 • 1542 • 1543 • 1544 • 1545 • 1546 • 1547 • 1548 • 1549 • 1550 • 1551 • 1552 • 1553 • 1554 • 1555 • 1556 • 1557 • 1558 • 1559 • 1560 • 1561 • 1562 • 1563 • 1564 • 1565 • 1566 • 1567 • 1568 • 1569 • 1570 • 1571 • 1572 • 1573 • 1574 • 1575 • 1576 • 1577 • 1578 • 1579 • 1580 • 1581 • 1582 • 1583 • 1584 • 1585 • 1586 • 1587 • 1588 • 1589 • 1590 • 1591 • 1592 • 1593 • 1594 • 1595 • 1596 • 1597 • 1598 • 1599 • 1600 • 1601 • 1602 • 1603 • 1604 • 1605 • 1606 • 1607 • 1608 • 1609 • 1610 • 1611 • 1612 • 1613 • 1614 • 1615 • 1616 • 1617 • 1618 • 1619 • 1620 • 1621 • 1622 • 1623 • 1624 • 1625 • 1626 • 1627 • 1628 • 1629 • 1630 • 1631 • 1632 • 1633 • 1634 • 1635 • 1636 • 1637 • 1638 • 1639 • 1640 • 1641 • 1642 • 1643 • 1644 • 1645 • 1646 • 1647 • 1648 • 1649 • 1650 • 1651 • 1652 • 1653 • 1654 • 1655 • 1656 • 1657 • 1658 • 1659 • 1660 • 1661 • 1662 • 1663 • 1664 • 1665 • 1666 • 1667 • 1668 • 1669 • 1670 • 1671 • 1672 • 1673 • 1674 • 1675 • 1676 • 1677 • 1678 • 1679 • 1680 • 1681 • 1682 • 1683 • 1684 • 1685 • 1686 • 1687 • 1688 • 1689 • 1690 • 1691 • 1692 • 1693 • 1694 • 1695 • 1696 • 1697 • 1698 • 1699 • 1700 • 1701 • 1702 • 1703 • 1704 • 1705 • 1706 • 1707 • 1708 • 1709 • 1710 • 1711 • 1712 • 1713 • 1714 • 1715 • 1716 • 1717 • 1718 • 1719 • 1720 • 1721 • 1722 • 1723 • 1724 • 1725 • 1726 • 1727 • 1728 • 1729 • 1730 • 1731 • 1732 • 1733 • 1734 • 1735 • 1736 • 1737 • 1738 • 1739 • 1740 • 1741 • 1742 • 1743 • 1744 • 1745 • 1746 • 1747 • 1748 • 1749 • 1750 • 1751 • 1752 • 1753 • 1754 • 1755 • 1756 • 1757 • 1758 • 1759 • 1760 • 1761 • 1762 • 1763 • 1764 • 1765 • 1766 • 1767 • 1768 • 1769 • 1770 • 1771 • 1772 • 1773 • 1774 • 1775 • 1776 • 1777 • 1778 • 1779 • 1780 • 1781 • 1782 • 1783 • 1784 • 1785 • 1786 • 1787 • 1788 • 1789 • 1790 • 1791 • 1792 • 1793 • 1794 • 1795 • 1796 • 1797 • 1798 • 1799 • 1800 • 1801 • 1802 • 1803 • 1804 • 1805 • 1806 • 1807 • 1808 • 1809 • 1810 • 1811 • 1812 • 1813 • 1814 • 1815 • 1816 • 1817 • 1818 • 1819 • 1820 • 1821 • 1822 • 1823 • 1824 • 1825 • 1826 • 1827 • 1828 • 1829 • 1830 • 1831 • 1832 • 1833 • 1834 • 1835 • 1836 • 1837 • 1838 • 1839 • 1840 • 1841 • 1842 • 1843 • 1844 • 1845 • 1846 • 1847 • 1848 • 1849 • 1850 • 1851 • 1852 • 1853 • 1854 • 1855 • 1856 • 1857 • 1858 • 1859 • 1860 • 1861 • 1862 • 1863 • 1864 • 1865 • 1866 • 1867 • 1868 • 1869 • 1870 • 1871 • 1872 • 1873 • 1874 • 1875 • 1876 • 1877 • 1878 • 1879 • 1880 • 1881 • 1882 • 1883 • 1884 • 1885 • 1886 • 1887 • 1888 • 1889 • 1890 • 1891 • 1892 • 1893 • 1894 • 1895 • 1896 • 1897 • 1898 • 1899 • 1900 • 1901 • 1902 • 1903 • 1904 • 1905 • 1906 • 1907 • 1908 • 1909 • 1910 • 1911 • 1912 • 1913 • 1914 • 1915 • 1916 • 1917 • 1918 • 1919 • 1920 • 1921 • 1922 • 1923 • 1924 • 1925 • 1926 • 1927 • 1928 • 1929 • 1930 • 1931 • 1932 • 1933 • 1934 • 1935 • 1936 • 1937 • 1938 • 1939 • 1940 • 1941 • 1942 • 1943 • 1944 • 1945 • 1946 • 1947 • 1948 • 1949 • 1950 • 1951 • 1952 • 1953 • 1954 • 1955 • 1956 • 1957 • 1958 • 1959 • 1960 • 1961 • 1962 • 1963 • 1964 • 1965 • 1966 • 1967 • 1968 • 1969 • 1970 • 1971 • 1972 • 1973 • 1974 • 1975 • 1976 • 1977 • 1978 • 1979 • 1980 • 1981 • 1982 • 1983 • 1984 • 1985 • 1986 • 1987 • 1988 • 1989 • 1990 • 1991 • 1992 • 1993 • 1994 • 1995 • 1996 • 1997 • 1998 • 1999 • 2000 • 2001 • 2002 • 2003 • 2004 • 2005 • 2006 • 2007 • 2008 • 2009 • 2010 • 2011 • 2012 • 2013 • 2014 • 2015 • 2016 • 2017 • 2018 • 2019 • 2020 • 2021 • 2022 • 2023 • 2024 • 2025 • 2026 • 2027 • 2028 • 2029 • 2030 • 2031 • 2032 • 2033 • 2034 • 2035 • 2036 • 2037 • 2038 • 2039 • 2040 • 2041 • 2042 • 2043 • 2044 • 2045 • 2046 • 2047 • 2048 • 2049 • 2050 • 2051 • 2052 • 2053 • 2054 • 2055 • 2056 • 2057 • 2058 • 2059 • 2060 • 2061 • 2062 • 2063 • 2064 • 2065 • 2066 • 2067 • 2068 • 2069 • 2070 • 2071 • 2072 • 2073 • 2074 • 2075 • 2076 • 2077 • 2078 • 2079 • 2080 • 2081 • 2082 • 2083 • 2084 • 2085 • 2086 • 2087 • 2088 • 2089 • 2090 • 2091 • 2092 • 2093 • 2094 • 2095 • 2096 • 2097 • 2098 • 2099 • 2100 • 2101 • 2102 • 2103 • 2104 • 2105 • 2106 • 2107 • 2108 • 2109 • 2110 • 2111 • 2112 • 2113 • 2114 • 2115 • 2116 • 2117 • 2118 • 2119 • 2120 • 2121 • 2122 • 2123 • 2124 • 2125 • 2126 • 2127 • 2128 • 2129 • 2130 • 2131 • 2132 • 2133 • 2134 • 2135 • 2136 • 2137 • 2138 • 2139 • 2140 • 2141 • 2142 • 2143 • 2144 • 2145 • 2146 • 2147 • 2148 • 2149 • 2150 • 2151 • 2152 • 2153 • 2154 • 2155 • 2156 • 2157 • 2158 • 2159 • 2160 • 2161 • 2162 • 2163 • 2164 • 2165 • 2166 • 2167 • 2168 • 2169 • 2170 • 2171 • 2172 • 2173 • 2174 • 2175 • 2176 • 2177 • 2178 • 2179 • 2180 • 2181 • 2182 • 2183 • 2184 • 2185 • 2186 • 2187 • 2188 • 2189 • 2190 • 2191 • 2192 • 2193 • 2194 • 2195 • 2196 • 2197 • 2198 • 2199 • 2200 • 2201 • 2202 • 2203 • 2204 • 2205 • 2206 • 2207 • 2208 • 2209 • 2210 • 2211 • 2212 • 2213 • 2214 • 2215 • 2216 • 2217 • 2218 • 2219 • 2220 • 2221 • 2222 • 2223 • 2224 • 2225 • 2226 • 2227 • 2228 • 2229 • 2230 • 2231 • 2232 • 2233 • 2234 • 2235 • 2236 • 2237 • 2238 • 2239 • 2240 • 2241 • 2242 • 2243 • 2244 • 2245 • 2246 • 2247 • 2248 • 2249 • 2250 • 2251 • 2252 • 2253 • 2254 • 2255 • 2256 • 2257 • 2258 • 2259 • 2260 • 2261 • 2262 • 2263 • 2264 • 2265 • 2266 • 2267 • 2268 • 2269 • 2270 • 2271 • 2272 • 2273 • 2274 • 2275 • 2276 • 2277 • 2278 • 2279 • 2280 • 2281 • 2282 • 2283 • 2284 • 2285 • 2286 • 2287 • 2288 • 2289 • 2290 • 2291 • 2292 • 2293 • 2294 • 2295 • 2296 • 2297 • 2298 • 2299 • 2300 • 2301 • 2302 • 2303 • 2304 • 2305 • 2306 • 2307 • 2308 • 2309 • 2310 • 2311 • 2312 • 2313 • 2314 • 2315 • 2316 • 2317 • 2318 • 2319 • 2320 • 2321 • 2322 • 2323 • 2324 • 2325 • 2326 • 2327 • 2328 • 2329 • 2330 • 2331 • 2332 • 2333 • 2334 • 2335 • 2336 • 2337 • 2338 • 2339 • 2340 • 2341 • 2342 • 2343 • 2344 • 2345 • 2346 • 2347 • 2348 • 2349 • 2350 • 2351 • 2352 • 2353 • 2354 • 2355 • 2356 • 2357 • 2358 • 2359 • 2360 • 2361 • 2362 • 2363 • 2364 • 2365 • 2366 • 2367 • 2368 • 2369 • 2370 • 2371 • 2372 • 2373 • 2374 • 2375 • 2376 • 2377 • 2378 • 2379 • 2380 • 2381 • 2382 • 2383 • 2384 • 2385 • 2386 • 2387 • 2388 • 2389 • 2390 • 2391 • 2392 • 2393 • 2394 • 2395 • 2396 • 2397 • 2398 • 2399 • 2400 • 2401 • 2402 • 2403 • 2404 • 2405 • 2406 • 2407 • 2408 • 2409 • 2410 • 2411 • 2412 • 2413 • 2414 • 2415 • 2416 • 2417 • 2418 • 2419 • 2420 • 2421 • 2422 • 2423 • 2424 • 2425 • 2426 • 2427 • 2428 • 2429 • 2430 • 2431 • 2432 • 2433 • 2434 • 2435 • 2436 • 2437 • 2438 • 2439 • 2440 • 2441 • 2442 • 2443 • 2444 • 2445 • 2446 • 2447 • 2448 • 2449 • 2450 • 2451 • 2452 • 2453 • 2454 • 2455 • 2456 • 2457 • 2458 • 2459 • 2460 • 2461 • 2462 • 2463 • 2464 • 2465 • 2466 • 2467 • 2468 • 2469 • 2470 • 2471 • 2472 • 2473 • 2474 • 2475 • 2476 • 2477 • 2478 • 2479 • 2480 • 2481 • 2482 • 2483 • 2484 • 2485 • 2486 • 2487 • 2488 • 2489 • 2490 • 2491 • 2492 • 2493 • 2494 • 2495 • 2496 • 2497 • 2498 • 2499 • 2500 • 2501 • 2502 • 2503 • 2504 • 2505 • 2506 • 2507 • 2508 • 2509 • 2510 • 2511 • 2512 • 2513 • 2514 • 2515 • 2516 • 2517 • 2518 • 2519 • 2520 • 2521 • 2522 • 2523 • 2524 • 2525 • 2526 • 2527 • 2528 • 2529 • 2530 • 2531 • 2532 • 2533 • 2534 • 2535 • 2536 • 2537 • 2538 • 2539 • 2540 • 2541 • 2542 • 2543 • 2544 • 2545 • 2546 • 2547 • 2548 • 2549 • 2550 • 2551 • 2552 • 2553 • 2554 • 2555 • 2556 • 2557 • 2558 • 2559 • 2560 • 2561 • 2562 • 2563 • 2564 • 2565 • 2566 • 2567 • 2568 • 2569 • 2570 • 2571 • 2572 • 2573 • 2574 • 2575 • 2576 • 2577 • 2578 • 2579 • 2580 • 2581 • 2582 • 2583 • 2584 • 2585 • 2586 • 2587 • 2588 • 2589 • 2590 • 2591 • 2592 • 2593 • 2594 • 2595 • 2596 • 2597 • 2598 • 2599 • 2600 • 2601 • 2602 • 2603 • 2604 • 2605 • 2606 • 2607 • 2608 • 2609 • 2610 • 2611 • 2612 • 2613 • 2614 • 2615 • 2616 • 2617 • 2618 • 2619 • 2620 • 2621 • 2622 • 2623 • 2624 • 2625 • 2626 • 2627 • 2628 • 2629 • 2630 • 2631 • 2632 • 2633 • 2634 • 2635 • 2636 • 2637 • 2638 • 2639 • 2640 • 2641 • 2642 • 2643 • 2644 • 2645 • 2646 • 2647 • 2648 • 2649 • 2650 • 2651 • 2652 • 2653 • 2654 • 2655 • 2656 • 2657 • 2658 • 2659 • 2660 • 2661 • 2662 • 2663 • 2664 • 2665 • 2666 • 2667 • 2668 • 2669 • 2670 • 2671 • 2672 • 2673 • 2674 • 2675 • 2676 • 2677 • 2678 • 2679 • 2680 • 2681 • 2682 • 2683 • 2684 • 2685 • 2686 • 2687 • 2688 • 2689 • 2690 • 2691 • 2692 • 2693 • 2694 • 2695 • 2696 • 2697 • 2

Barmen, die Stadt der Vereine

In mehr als 500 Vereinen werden „Belange“ aller Art vertreten.

Wenn zwei Deutsche in der Fremde zusammentreffen, so gründen sie zuerst einmal einen Verein. Dieses Wort eines Vielgereisten hat trotz starker Uebertreibung manchem Wahr an sich. Vorher haben sich die Deutschen zu Vereinen aller Art zusammengeschlossen, um die Interessen bestimmter Gruppen besser vertreten zu können. „Eingigkeit macht stark“ und in der Tat ist oft, wo der einzelne machtlos gewesen wäre, dem Verein Erfolg beschieden gewesen.

Ein buntes Bild von dieser deutschen National-Eigenheit gibt das Barmer Vereinsleben. In insgesamt mehr als 500 Vereinen werden „Belange“ aller Stände und Nationen vertreten und es ist recht lehrreich, einmal einen Blick auf die lange Vereinsliste zu tun. Groß ist besonders die Zahl der religiösen und konfessionellen Vereine: rund 100 an der Zahl, evangelische wie katholische kann man aufzählen. Neben der ausgesprochen religiösen Jungfrauen- und Jungmännervereine findet man mehrere konfessionelle Arbeiter-Vereine. Erstreckt sich auch die Zahl der Vereine mit gemeinnützigen Zielen, Vereine also, die hauptsächlich den Dienst an der Allgemeinheit in ihren Statuten haben. Da findet man den Alt-Heddinghauser Bekehrungsverein, dessen Zweck ist, Alte, Kranke und verarmte Arme zu beschützen, den Barmer Hausfrauenbund, der den Zusammenschluß der Hausfrauen zur Behandlung aller hauswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fragen erstrebt, den Barmer Verein für Gemeinwohl, über dessen segensreiche Tätigkeit öfter in den Zeitungen berichtet wird, den Bergischen Wirtinnen-Verein, den katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder, ferner Vereine, die in gesundheitlicher Hinsicht auffallend wirken, einen Naturheilverein, einen Homöopathischen Verein, der den Namen des berühmten Heilkundigen „Samuel Hahnemann“ angenommen hat, usw. Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz sowie die Arbeiter-Samariterkolonne, die sich so oft selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit und der öffentlichen Gesundheitspflege gestellt haben, dürfen dabei nicht vergessen werden.

Kege ist auch das Vereinsleben unter den Frauen, das im Stadtbund Barmer Frauenvereine einen größeren Rahmen erhalten hat. Dort findet man u. a. einen Barmer Damen-Verein, den Vaterländischen Frauenverein und den Verein Haushilfe, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, bei Erkrankung der Hausfrau und Mutter die Ordnung im Haushalt aufrecht zu erhalten. In diesem Zusammenhang muß auch der Verein für Ferienkolonien erwähnt werden, der schon vielen fränkischen Barmer Kindern den Aufenthalt in frischer Landluft ermöglicht hat.

Für das rege kulturelle Leben spricht die lange Reihe der Vereine mit wissenschaftlichen oder künstlerischen Bestrebungen. Wie tief man hier ins Detail geht, beweist beispielsweise ein Verein, der sich für biologische Aquarien- und Terrarienkünste einsetzt. Insgesamt sind hier rund 20 Vereine zu zählen.

Besonders groß ist die Zahl der Vereine mit wirtschaftlichen und sozialpolitischen Bestrebungen: mehr als 80 sind vertreten, darunter zahlreiche Bürger- und Bezirksvereine in allen Stadtteilen Barmens. Ferner gibt es Berufs- und Fachvereine, Innungen, Kranken- und Sterbefällen sowie einen Verein für Feuerbestattung.

Barmen, im Lande der „jugenden und singenden Berge“ gelegen, ist eine besondere Pflegstätte des Gesanges und der Instrumentalmusik. Rund 40 Musik- und Gesangsvereine werden gezählt, darunter zahlreiche Männer-Gesangsvereine, Krieger- und Vaterländische Vereine sind rund 60 vertreten. In der Nachkriegszeit sind die Heimatvereine entstanden, in denen sich die früheren Bewohner der abgetrennten Gebiete zusammengeschlossen haben und eine rege Propagandatätigkeit entfalten sowie die Liebe zur Heimat wachhalten.

An der Spitze marschieren die Sportvereine: Turn-, Schwimm-, Wand-, Schützen-, Radfahrer- und Jüchter-Vereine, ferner die zahlreichen Vereine für die weiteren Sport-Arten (Fuß-, Handball, Hockey usw.). Der größte Teil ist dem Stadtsportklub für Jugendpflege angeschlossen. Die rege Barmer Jugendbewegung findet auch in den Vereinigungen ihren Ausdruck, die in der Arbeitsgemeinschaft der Wandverbände zusammengeschlossen sind. Dort findet man recht romanisch anmutende Namen, wie „Frühlingserger“, „Rotib“, „Sturmvolk“, „Schmiede des Glücks“, „Wasserschmied“, „Lichtwärs“ u. a.

Reichen noch zu erwähnen die geselligen, humoristischen und Theatervereine, etwa 25 an der Zahl. Auch hier ist die Namensgebung recht bunt und originell: man findet u. a. den Barmer-Elberfelder Philisterzirkel „Stübchen“ und die Lotterie-Gesellschaft „Ehemalige Millionäre“. Dunkel bleiben allerdings Zweck und Ziel eines „Apfelwein-Vereins“, der den schönen Namen führt: „Daß mir so viel nei-

kommt“. Vermutlich wird man hier den Apfelweinsektum mit „vereinten Kräften“ zum Antikid bringen wollen.

Verkehrsforderungen

der reisenden Kaufleute.

a. Zu einer Sitzung der Zentralstelle der am kaufmännischen Berufsreiseverkehr beteiligten Verbände wurde zu einer Reihe von durchaus im öffentlichen Interesse liegenden Verkehrsfragen Stellung genommen. Insbesondere wurde gegen die Verwendung von stark abgenutzten, hygienisch rückständigen Wagen der alten 4. Klasse in der jetzigen 3. Klasse der Personen- und Güterzüge, gegen die Einstellung von befehlsmäßig in die 2. Klasse umgewandelten Wagen 3. Klasse und gegen den Bau von neuen Wagen 2. Klasse mit durchgehenden Mittelgang Einspruch erhoben. Gefordert wurde eine Ausdehnung der Gültigkeit der Sonntagsfahrkarte bereits ab Samstag früh und deren Ausgabe von und nach allen Stationen sowie ihre Zulassung für

D-Züge gegen Zahlung des D-Zugzuschlages, des weiteren die Zulassung mehrmaliger Fahrtunterbrechung, ein längeres Offenhalten der Waggänge sowie die Einführung besonderer Rasterkofferttarife, wie sie in den meisten anderen europäischen Staaten schon bestehen. Den Wünschen der rheinisch-westfälischen Wirtschaftskreise auf Einführung des Vorortverkehrs unter Zugunterbrechung eines ermäßigten Vororttarifes nach Groß-Berlin und Groß-Bomburg im Ruhrgebiet wurde weitestgehende Unterstützung zugesagt.

Die Wiedereinführung der Vorzugstellung an Sonntagen in Barmen wurde als dringend notwendig und die geplante Aufhebung der Sonntagszulassung von sogenannten nicht eiligen Drucksachen im übrigen Reichsgebiet als unvereinbar mit den Bedürfnissen der Wirtschaft bezeichnet.

Am Hotelwesen wurde die Befreiung der Unfälle der Verwendung von losen Bettlaken, eine einheitliche Ablösung des Bedienungsgeldes durch einheitliche Zuschläge auf die Zimmerpreise und schließlich die Ermäßigung der Gebühren für die Benutzung von Hotelgaragen unter Festlegung von Normalsätzen gefordert.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands wurde als geschäftsführender Verband der Zentralstelle beauftragt, die einzelnen Forderungen an die zuständigen Stellen weiter zu leiten und sich für ihre Durchführung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einzusetzen.

Unterliegt das Motorradfahren der Vermögenssteuer?

Die Ansichten der Behörden und Verwaltungsgerichte gehen erheblich darüber auseinander, ob das Motorradfahren der Vermögenssteuer im Sinne der Besteuerungsvorschriften für die Vermögenssteuer diene. Das preussische Ministerium des Inneren und das der Finanzen vertreten den Standpunkt, daß das Motorradfahren nicht der Vermögenssteuer unterliege. Das Thüringische Oberverwaltungsgericht und das sächsische Oberverwaltungsgericht nehmen aber einen anderen Standpunkt ein. Letzteres führte in einer Entscheidung u. a. aus, ein Motorradfahrerklub, der wegen einer veranstalteten Geschicklichkeitsfahrt auf einem Sportplatz Beheizung von der Vermögenssteuer befreit war, war mit seiner Klage abgewiesen worden. Es komme ohne Zweifel eine sportliche Veranstaltung im Sinne der Steuerordnung in Frage. Steuerfreiheit könne aber vorliegend nicht zugesprochen werden. Nicht jede Veranstaltung, die objektiv geeignet sei, den Körper zu ertüchtigen, und die den Leib stärke, diene der Vermögenssteuer im Sinne der Steuerbefreiungsvorschriften. Es seien darunter nur solche Veranstaltungen, die unmittelbar im Dienste der Volksgesundheit stehen und im allgemeinen Interesse die körperliche Erhaltung um ihrer selbst willen fördern wollen. Beim Motorradfahren treffe dies keineswegs zu. Das Motorrad gehöre vor allem zu den Verkehrsmitteln. Wer ein Motorrad laufe, erwerbe ein solches nicht als Mittel zur körperlichen Erhaltung, wie es beim Fußballspiel, beim Turnen oder Rudern der Fall sei, sondern zu dem Zwecke, im Interesse seines Berufes, Gewerbes oder aus Leidenschaft sich schnell fortbewegen zu können. Auch ein Motorradfahrer müsse Gewandtheit und Uebung besitzen. Die Uebung geschehe aber zu dem Zwecke, sein Motorrad möglichst vollkommen zu beherrschen und von seinem Motorrad den höchsten Nutzen zu erzielen. Die Uebung des Motorradfahrens werde nicht um der Körpererhaltung selbst willen vorgenommen. Nicht könne eine Befreiung von der Vermögenssteuer nicht eintreten. (II. 26)

Vater und Sohn.

Zu Wilhelm Dörpfelds 75. Geburtstag.



Das Denkmal Friedrich Wilhelm Dörpfelds in den Barmer Anlagen.

Wilhelm Dörpfeld

Friedrich Wilhelm Dörpfeld, der Vater von Wilhelm Dörpfeld, ist nicht minder berühmt wie sein Sohn. Er wurde am 8. März 1824 in Selscheid (Kreis Lennep) geboren, trat im Jahre 1844 als Lehrer in Barmen ein und war von 1849 bis 1880 Hauptlehrer, später Rektor in Barmen-Bupperfeld. Er starb am 26. Oktober 1893 in Ronsdorf.

Friedrich Wilhelm Dörpfeld war ein warmerherziger Verehrer der Idee zur Schaffung einer selbständigen Verfassung des Schulwesens und hat sich besonders um die Entwicklung des Barmer Schulwesens unermüdet verdient erworben. Die dankbare Bürgerschaft setzte ihm in den Anlagen ein Denkmal mit den Worten aus Ev. Lucas Kap. 7, V. 5 als Inschrift: „Er hatte unser Volk lieb und die Schöpfung hat er uns erbaut.“



Theater- und Konzertankündigungen.

b. — Spielplan des Barmer Stadttheaters vom 30. Dezember bis 7. Januar: Sonntag, 30. Dez., 7—11 Uhr: „Lohengrin“ (Fr. 3). Montag, 31. Dez., 7—10 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“ (Fr. 2). Dienstag, 1. Jan., 3½—5½ Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“ (Fr. 1); 7—9½ Uhr: „Troubadour“ (Fr. 3). Mittwoch, 2. Jan., 4—6½ Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“ (Fr. 1); 7½—10 Uhr: „André Chénier“ (C 15, Fr. 3). Donnerstag, 3. Jan., 7½—11 Uhr: „Tannhäuser“ (B 17, Fr. 3). Freitag, 4. Jan., 5—7½ Uhr: „Troubadour“ (A. Fremdenvorh. im Samstag-Abd., Fr. 3). Sonntag, 6. Jan., 3½—5½ Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“ (Fr. 1); 7—9½ Uhr: „Die Ehre“ (Fr. 2). Montag, 7. Jan., 7½—10 Uhr: „Die Ehre“ (Vorh. d. v. Bühnenwollf., Fr. 3).

c. — Spielplan des Elberfelder Stadttheaters vom 30. Dez. bis 7. Januar: Sonntag, 30. Dezember, 3½—5½ Uhr: „Das tapfere Schneiderlein“ (Fr. 1); 7—9½ Uhr: „Die Ehre“ (Fr. 2). Montag, 31. Dez., 7—10 Uhr: „Hänsel und Gretel“ (Fr. 3). Dienstag, 1. Jan., 3½—5½ Uhr: „Hänsel und Gretel“ (Fr. 1); 7—9½ Uhr: „Charles Fante“ (Fr. 2). Mittwoch, 2. Jan., 4—6 Uhr: „Hänsel und Gretel“ (Fr. 1); 7½—9½ Uhr: „Herr Bombastier“ (C 15, Fr. 2). Donnerstag, 3. Jan., 7½—10 Uhr: „Der letzte Schleier“ (B 17, Fr. 2). Freitag, 4. Jan., 7½—10½ Uhr: „André Chénier“ (Vorh. für den Bildungsverein). Samstag, 5. Jan., 4—6 Uhr: „Hänsel und Gretel“ (Fr. 1); 8—10½ Uhr: „Die Ehre“ (Vorh. f. d. Fr. Volksh., Fr. 1). Sonntag, 6. Jan., 3½—5½ Uhr: „Hänsel und Gretel“ (Fr. 1); 7—9½ Uhr: „Troubadour“ (Fr. 3). Montag, 7. Jan., 7—11 Uhr: „Lohengrin“ (D 15, Fr. 3).

e. — Der Allgemeine Bildungsverein und der Verein für wiss. Vorträge Elberfeld bieten im Januar die nachfolgenden Veranstaltungen: 4. Januar: 4. Theaterabend. (Fr. 1). 7½. André Chénier. Oper von Giordano, 8. und 9. Januar. Prof. Dr. Robert Debes, St. Gallen: Kien und das attische Land. (Lichtb.) 13. und 16. Jan. Astronom Bruno S. Bürger: Eine Nacht auf der Sternwarte. (Lichtb.) 18. Jan. 4. Theaterabend. (Gruppe B.) 7 Uhr. Wagners „Lohengrin“. 22. und 23. Jan. Walter Springmann: Respirationen aus Berlin, George. Risse, Zweig u. a. 29. und 30. Jan. Dr. Max Vert, Berlin: Die Freude am Bild. (Lichtb.) Theaterarten bei Both, Bohlstraße 5—7. Tafelst. und an den Vortragabend Aufnahme neuer Mitglieder zum ermäßigten Preise.

Vorträge und Versammlungen.

e. — Bund deutscher hirnverletzter Krieger (Ortsgruppe Barmen-Elberfeld). Die hirnverletzten Krieger aus Barmen-Elberfeld und Umgebung haben sich um ihre berechtigten Sonderinteressen zu vertreten, zu einer Ortsgruppe im Runder deutscher hirnverletzter Krieger (Ztg. München) zusammengeschlossen. Am 30. Dezember, morgens 10 Uhr, findet in Elberfeld in der Restauration Reichshof, Hofkamp, die Monatsversammlung statt, zu der auch Nichtmitglieder eingeladen sind. Auskunft und Mat. erteilt: Beulke, Elberfeld, Frankenstraße 19.

Besuchen
Sie
unbedingt

Hamm's Total-Ausverkauf

wegen
Geschäfts-
Aufgabe

Unerhört billige Preise 25% Rabatt, Winter-Mäntel 30%

HAMM, BARMEN, Wertherstraße 42.

Die alte preussische Eisenbahn. Düsseldorf-Erfurt.

Es war vor 90 Jahren, am 20. Dezember 1837, als der erste Bauabschnitt der 27 Kilometer langen, zunächst eingleisigen Eisenbahn Düsseldorf-Erfurt, nämlich die 9 Kilometer lange Strecke Düsseldorf-Werresheim-Erfurt, dem Betrieb übergeben wurde. Der Bau der Gesamtstrecke unter Leitung des Bauinspektors Wiebe dauerte vom Oktober 1837 bis August 1841. Am 21. Mai 1841 konnte die zweite Teilstrecke Erfurt-Böhlwinkel und am 3. Sept. 1841 die Endstrecke bis Elberfeld in Benutzung genommen werden.

Die Eröffnung galt für den Personenverkehr mit täglich vier Zügen in jeder Richtung, der Güterverkehr folgte ein paar Monate später nach. Der Personenfahrpreis betrug zu jener Zeit auf der Strecke Düsseldorf-Erfurt in der 1. Klasse 9, in der 2. Klasse 5 und in der 3. Klasse 3 1/2 Taler, auf der ganzen Strecke also in der 1. Klasse 25, in der 2. Klasse 15 und in der 3. Klasse 10 Taler.

Nicht ohne Belang ist, daß die Eröffnung der Teilstrecke Düsseldorf-Erfurt 1 1/2 Jahr vor der Eröffnung der Berlin-Potsdamer Bahn erfolgte, die am 30. Oktober 1839 ihren Betrieb aufnahm und gemeinhin als älteste preussische Eisenbahn angesehen wurde. Aber dies waren die Hauptstrecken der Düsseldorf-Erfurter Eisenbahn, die von Düsseldorf bis Böhlwinkel eine Steigung von 185 Meter zu überwinden hat und dann bis Elberfeld 56 Meter fällt, außerdem bei Sondorn die tief eingetragene Wupper überquert, ungleich größer als die der ganz eben verlaufenden Berlin-Potsdamer Bahn, ungleich größer auch als die der bereits am 7. Dezember 1835 eröffneten, 6 Kilometer langen ersten deutschen Bahn zwischen Nürnberg und Regensburg in Bayern.

Stadttheater Darmen-Elberfeld

Der Kammerherr, Drei Akte von Louis Bernheim.

Bei der in der verflochtenen Woche in Remscheid erfolgten Eröffnung haben wir über das Stück berichtet. Eine ausgezeichnete psychologische Studie hat Bernheim in diesem Spiel zweier Menschen geschaffen, es wurde gebracht, mit einem Dialog drei Akte lang das Haus zu fesseln.

Das Drama, in dem eigentlich ein außerhalb der Szene stehender Dritter die Hauptrolle spielt, das Geschehen bedrückt und noch im Lichte des Lebens der beiden gerührt, bedarf — wir betonen das schon — zu seiner Wirkung besonders gewandter Darsteller. Hier spielten unter der Regie Adolf Barth's Leonie Dreimann und Otto Blumenthal diese Rollen. Sie boten im Rahmen der von Gens Wilden auf die Bühne gestellten Rahmen eine in den Theaterwirren sichere Darstellung, die allerdings durch eine gewisse Zurückhaltung noch manche psychologische Feinheit verlor. Die Eröffnung traten lebhaft unter den Zuschauern der Bild in die beiden Menschenfiguren auf, die da glaubten, einzelnes im Spiel von einer gänzlich unangebrachten fiktionalen Seite nehmen zu müssen. Per überwiegender Teil der Besucher stand jedoch durchaus im Banne des vom Autor gewollten Eindruckes. Den Darstellern spendete man lebhaften Beifall. K.

Weihnachtskonzert der Elberfelder Arbeitergesangsvereine

Auf dem friedlichen Gebiet der Musikpflege treffen sich die Interessen der Arbeiter beiderlei Geschlechts, von ihrem Streben nach ersten Zielen der Chorgesangsvereine zeugt das Konzert im großen Saale der Elberfelder Stadthalle, das jährlich am zweiten Weihnachtstage eine große und aufmerksame Zuhörerschaft herbeilockt. Mit Frauenchören begann das Programm. Die drei lieblich-einfachen Gesänge hatten sich offenbar einer besonders eingehenden Vorbereitung erfreut; hübsche, klare Stimmen brachten in laudativer Intonation und ungekünstelter Vortragsweise, ohne Ueberheerung des Ausdrucks, den Höhrern die Liedgedanken nahe. (Graber, Ragel, W.). — Uffmann hat zu des Arbeiterchors' Karl Bräuer, "Weihnachten" einen registrierbar fortwährenden, klanglich eigenartigen und reizvollen Satz geschrieben, dessen ungedempt fließende Wiederkehr für den gleichzeitigen mit Temperament und Umhüllte wartenden Hörer des (gemischten) Chores offenbar Verlangen nach Begeisterung, Frauen- und Männerstimmen waren in angedeuteter und gegenseitiger Wirkung deutlich abgehoben; der Vortrag als Gesamtheit sehr umrissen. Der Schlusschor der Folge "Frühlingsschritt" von Brund hielt barockerisch nicht die beachtenswerte Höhe inne; der Chorgesang schied in der Vortragsgestaltung der Augenblicke in Verbindung der Sänger überlassen, was angesichts der Tatsache, daß die Komposition als solche nicht die Wertigkeit der übrigen Chorsätze erreichte. — Ein Liedes am gemeinsamen Probenstillsitz (es handelt sich ja wohl um das periodische Zusammenwirken einer Anzahl von Vereinen) ließ der im übrigen von ausgeprägtem Virtuositentum des Leiters und guter Anpassungsgabe der Sänger zeugende Aufzug des "Ged' empor" von Carl vermischen. Kraftmäßig sicher gefaßt, mußten die modulierenden Gesangsgruppen des Chores wie "ist ein Vater, der dich liebt" die Tonhaltung vorübergehend unangenehm beeinflussen. Heinrich Nicolai verlor trotz dem, den großen Atem des Chores bis zum ruckelhaften Ausklang widerstehen zu lassen. Ein Dirigent, der sich mit großer Liebe und starkem Willenssinn seiner Aufgabe annimmt und den die Arbeitergesangsvereine sich warm halten werden! — Der Gesdientenor Karl Hartmann, von Helmut Zandendura am Klavier sicher geführt, war Zoltis in seiner Kürze (leben Nummern!) vorbildlichen Programms. Dieser in seinem klaren Ausstromen doppelt sympathische Sänger ist es keines unangenehmsten Vortrags, auf dem Konzertprogramm eben seines Erfolges fähig wie auf der Bühne. Erklärlicherweise singt er "Gratias agimus tibi" und "Vohengrins Adieu" dem Publikum besonders zu Dank. Doch ist ihm auch die gänzlich veraltete Technik des Barockstils ("Tröste dich, du Heiland"), insbesondere in der feinsten Atemführung kein unbekanntes Land; mit diesem Bewusstsein sang er sich recht in die Herzen der Hörer hinein.

Curio Kasse.

Zum Kapitel des Weltberühmten Kasseiers im Salamander.

— e. Ueber das Auftreten Kasseiers in der Berliner Zeitschrift ein Berliner Blatt:

Kasseier hat einen solchen Sinn, den Sinn für Gleichgewicht, für Stille. Kann dieser Mensch fallen? Kann er etwas fallen lassen. Er spielt nicht nur mit seinen Händen und runden Stöcken, er kämpft auch mit ihnen. Kein, er kämpft mit den Naturgesetzen, die wir Schwerkraft oder Anziehungskraft der Erde nennen. Er hindert seine Hände, diesen Naturgesetzen zu gehorchen. Er will nicht, daß sie fallen. Sie sollen nicht, sie dürfen nicht! — Und er hindert sie wirklich: sie können nicht fallen. — Was er macht ist einfach unglaublich. Das ist nicht mehr Jongleurgeschicklichkeit, das ist Zauberei. — Aber wie er es macht, das ist auch zauberhaft. Wenn er arbeitet, so geschieht das mit einer Festigkeit, mit einem Temperament — wie ein Raubtier jagt er hinter seinen Händen her. Immer noch einen Bruchteil flinker als sie. Und nach dem Kampf, nach dem Sieg über das Naturgesetz der Schwerkraft, tobt sich seine Züge, seine Arbeit, seine Lebensfreude in einem ganz unerwarteten, ganz unangenehmen, sinnlosen und sinnlos betagten Sprung aus. Er stampft die Erde, die er bestiegt hat. Das Publikum röhrt — und er steht ganz ruhig, ganz still und steht mit seinen Zierarten, schnell wie ein Adler, hinunter ins Parterre. Wohlgeht er er weg — und führt sich in ein neues Abenteuer — wie ein Krieger. Geschicklichkeit, die man nicht wird! Das hat man wohl noch nie gesehen. (Weil er schreibt!) — Und wunderschön!

Kein Geld in einfache Briefe legen!

a. Mit der Gewohnheit, Geld und geldwerte Gegenstände in gewöhnlichen Briefen mit der Post zu versenden, können viele immer noch nicht bre-

chen. Durch diese Versendungsart wird ungenutztes Element innerhalb und außerhalb der Postbeamtenschaft ein Kurier und ein Mittel in die Hand gegeben, sich auf leichte und bequeme Art Geld zu verschaffen.

Aus dem Verlust gewöhnlicher Briefe mit Geld erwächst dem Beteiligten großer Schaden: der Absender bekommt das Geld nicht zurück, weil die Post für den Verlust oder die Beschädigung gewöhnlicher Briefe nicht ersatzpflichtig ist, dazu hat er noch den Kummer und Verdruß. Die Post erleidet Schaden, weil das Vertrauen zu ihr und ihr guter Ruf beeinträchtigt werden, wenn die Verlustfälle zunehmen. Wenn die Post auch nicht ersatzpflichtig ist, so sollte doch die Absender nicht abhalten, jeden Verlustfall von gewöhnlichen Briefen zur Sprache zu bringen, damit eine Untersuchung aufgenommen und den unehrlichen Personen das Handwerk gelegt werden kann.

Aber auch die Versendung von Geld in Einschreibebriefen ist nicht zu empfehlen. Geht ein derartiger Brief verloren, so erhält der Absender 40 Mark Ersatz. Wird aber ein Einschreibebrief um seinen Geldinhalt beraubt, so ist die Post nach dem Postgesetz nicht ersatzpflichtig.

In sicherer Weise wird Geld mit Postanweisung, Zahlliste oder Geldbrief verschickt. Unterhält der Absender aber einen größeren Zahlungsverkehr oder schenkt er den Gang zum Postschalter, so kann ihm im eigenen Interesse nur dringend die Einrichtung eines Postcheckkontos empfohlen werden. Die Stammeinlage beträgt 5 Mark. Es ist also dann nur notwendig, eine kostenlose Ueberweisung oder einen Scheck auszusprechen und den Scheckbrief in den nächsten Briefkasten zu werfen. Die Postcheckbüchsen sind gering und viel billiger als die Gebühren für Postanweisungen, Zahllisten oder Geldbriefe.

Also nochmals: Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen!

Gilt das Reichsmietengesetz für Wohnungen von sechs und mehr Räumen nicht mehr?

Schon zurzeit der Beratung des Gesetzes zur Änderung des Reichsmietengesetzes im Wohnungsausschuss des Reichstages und im letztem selbst wurde die Frage der ferneren Geltung des Gesetzes für vorgenannte Wohnungen erörtert, und es gelangten dabei Mitteilungen in die Öffentlichkeit, die geeignet waren, große Teile der Mieterchaft zu beunruhigen. Ganz allgemein wurde berichtet, Wohnungen von mindestens sechs Zimmern sollten fernerhin nicht mehr unter das Reichsmietengesetz fallen. Dieses wurde diese unzutreffende Nachricht auch noch so aufgefaßt, als unterlägen diese Wohnungen nicht mehr dem Mieterschutz bzw. überhaupt nicht mehr der Wohnungswirtschaft. Solche missverständlichen Auffassungen können natürlich nicht ausbleiben, weil einmal vorläufige Nachrichten keine erschöpfende Auskunft bringen können, und ein andermal die drei Gesetze der Wohnungswirtschaft (Reichsmietengesetz, Mieterschutz- und Wohnungsmangelgesetz) zu leicht miteinander verwechselt werden. Inzwischen ist nun das Gesetz zur Änderung des Reichsmietengesetzes vom Reichstag längst beschlossen worden und bereits seit dem 16. Februar d. J. in Kraft, aber die Zweifel über die "Sechszimmerwohnung" bestehen fort. Es dürfte daher angebracht erscheinen, die Allgemeinheit mit der neuen Vorschrift, die die obige Frage regelt, näher bekannt zu machen.

Die Vorschrift ist in einem neuen Schlußsatz zum Abs. 1 des § 1 des Reichsmietengesetzes getroffen worden. Um diese jedoch verständlich zu machen, ist es notwendig, zunächst vorauszusagen, was denn der Abs. 1 des § 1 selbst bestimmt. Er sagt: "Der Vermieter wie der Mieter eines Gebäudes oder Gebäudeteiles können jederzeit dem anderen Vertragspartner gegenüber erklären, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften dieses Gesetzes berechnet werden soll (gesetzliche Miete). Die Erklärung bedarf der schriftlichen Form. Sie hat die Wirkung, daß die gesetzliche Miete von dem ersten Termine ab, für den die Kündigung nach § 565 des Bürgerlichen Gesetzbuches zulässig sein würde, an die Stelle des vereinbarten Mietzinses tritt; wird die Erklärung von dem Mieter nach dem 15. Juli 1926 abgegeben, so hat sie ferner die Wirkung, daß der Vertrag auf Verlangen des Vermieters als unbestimmte Zeit geschlossen gilt."

Dat also ein Vertragspartner, Vermieter oder Mieter, sich mit dem anderen Vertragspartner auf eine andere als die gesetzliche Miete eingelassen und will nachher wieder abgeben, so braucht er nur die vorerwähnte schriftliche Erklärung seinem Gegner zu geben und vom nächsten, für das Mietverhältnis jeweils zutreffenden gesetzlichen Kündigungstermin ab tritt dann an die Stelle der vereinbarten die gesetzliche Miete, deren Höhe bezw. Grundlage (Grundmiete) nach dem Mietvertragsvertrag festzustellen oder festzusetzen ist. (Eine Kündigung selbst kommt nicht in Betracht; es sollen nur die für diese geltenden Fristen auch für die Berechnung des Mietzinses gelten, zu dem die gesetzliche Miete in Kraft tritt.)

Wohl kaum eine andere Vorschrift des Reichsmietengesetzes ist jemals so viel bekämpft worden wie gerade diese. Daß der Mieter erst eine über die gesetzliche Miete hinausgehende Miete mit dem Vermieter vereinbaren kann, wird nicht selten als Vertragsbruch, als Verstoß gegen Treu und Glauben bezeichnet. Aber das ist's, nach § 1 des Reichsmietengesetzes ist der Mieter zulässig. Es konnte daher auch nicht ausbleiben, daß man in den maßgeblichen Kreisen immer und immer wieder auf Verletzung dieser Vorschrift drängte. Mit der allmählichen Forderung der Wohnungswirtschaft ist man denn auch an den allmählichen Abbau dieser Vorschrift herangekommen. Es soll nunmehr die vorstehend erklärte Verfassung auf § 1 Abs. 1 des Reichsmietengesetzes nicht mehr in allen Fällen möglich sein. Deshalb hat man dem Abs. 1 dieses Paragraphen den folgenden neuen Schlußsatz hinzugefügt:

"Diese Vorschriften finden keine Anwendung auf Mietverträge, die über frei gewordene oder

frei werdende Räume nach dem 31. März 1928 auf mehr als zwei Jahre neu abgeschlossen werden und sich entweder ausschließlich auf Geschäftsräume oder auf solche Wohnungen beziehen, die, abgesehen von Küche, Nebengelass und Wächstammer, mindestens sechs Wohnräume mit mindestens hundert Quadratmeter Wohnfläche haben; dies gilt nicht im Falle des Todes, wenn die Mieter in die beiderseitigen Mietverträge eintreten."

Werden also jetzt zwischen Parteien Mietverträge abgeschlossen, auf die die vorstehenden Voraussetzungen zutreffen, so kann die Erklärung nach § 1 Abs. 1 des R.-M.-G., nämlich, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften dieses Gesetzes berechnet werden soll, wirksam nicht mehr abgegeben werden. Ebenfalls wie dann der Mieter noch darauf bestehen kann, wieder die gesetzliche Miete zahlen zu wollen, kann der Vermieter hierauf noch ein Recht geltend machen, auch unbefristet, wenn, im Laufe der Vertragszeit die gesetzliche Miete, was keineswegs unmöglich zu sein braucht, etwa höher werden sollte, als die jeweilige Vermieter und Mieter vereinbarte Miete ist. In den Fällen derartiger neuer Mietverträge zwischen den Parteien einmal eine Miete vereinbart, so kann eben ein Vertragsbruch gegen den Willen des anderen nicht mehr auf die gesetzliche Miete zurückzuführen.

Wie andererseits die neue Vorschrift auch zeigt, trifft sie nicht — wie anfänglich verlautete — ausschließlich auf alle Wohnungen von mindestens sechs Wohnräumen zu. Für ihre Geltung sind vielmehr noch eine ganze Reihe von Voraussetzungen erforderlich. Es muß sich vor allem um neue Mietverträge handeln, die

- a) über freigebliebene oder freierwerbende Räume, b) nach dem 31. März 1928 auf
- c) mehr als zwei Jahre neu abgeschlossen werden und sich
- d) auf Wohnungen beziehen, die außer Küche, Nebengelass und Wächstammer mindestens sechs Wohnräume mit mindestens hundert Quadratmeter Wohnfläche haben.

Schließlich soll die neue Bestimmung nicht gelten im Falle des Todes, wenn die Mieter in die beiderseitigen Mietverträge eintreten.

Wie man bei ruhiger Überlegung der Sache sieht, wird die große Masse der Wohnungsmieter von der neuen Vorschrift nicht berührt. Wohnungen der vorstehenden Art stehen in schon ziemlich hohem Mietpreis. Der Kreis ihrer Mieter ist somit verhältnismäßig klein, dazu zählen diese nicht zu den wirtschaftlich schwachen. Zu einer Beunruhigung, wenn man hiervon überhaupt noch sprechen kann, liegt daher ein besonderer Grund nicht vor.

Aber dies dürfte es doch Sache des Mieters selbst sein, ob er einen Mietvertrag auf die Dauer von mehr als zwei Jahren abschließen will oder nicht. Zwingen könnte ihn dazu doch nichts. Wohl aber könnte Wahrung eigener Interessen für ihn Veranlassung hierzu sein. So z. B. sein Wunsch, sich den Besitz einer zufällig freigebliebenen Wohnung, an der er aus besonderen Gründen gerade großes Interesse hat, auf recht lange Zeit zu sichern. Oder das Begehren nach der Wohnung selbst, die ihm der Vermieter ohne solchen langfristigen Mietvertrag zu vermieten nicht bereit ist. Ein dahingehender Einfluß auf den Mietvertrag ist dem Vermieter in gewissen Fällen heute schon wieder möglich. So z. B. bei den sogenannten "Wohnungen (hierzu) solche von einer Jahresmiet von 1000.— bis 1500.—", die bei ihrem Freiwerden der Wohnungswirtschaft als Besondere nicht mehr unterliegen, sondern vom Vermieter frei vermietet werden können.

Es liegt nun ein Mieter aus irgendeinem für ihn gegebenen Anlaß freiwillig einen solchen langfristigen Mietvertrag zu, so muß er fähig auch die Konsequenz daraus ziehen und daß sich nicht beklagen, wenn er an den vereinbarten Mietzins gebunden gehalten wird. Daß dieser sein Dasein nicht mehr dar, wird ihm am besten auf die Hand zu legen, wenn er sich dem § 4 des Reichsmietengesetzes, die auch für diese Wohnungen gelten, die Sorge des Vermieters sein müßte.

Entscheidungen der höchsten Instanz.

Schadensersatzanspruch aus einem Bühnenunfall.

Im Kriehallenpalast in Breslau trat die Chöreinstellung am nächsten Schauspielhaus, Frau Ellen Kutsche-Henel, wiederholt als Soubrette in hausfüllenden Einlagen auf. Um die künstliche Wirkung zu erhöhen und die entsprechende Stimmung zu schaffen, wurde die beliebte Künstlerin mit einer neuartigen, an der Bühnenbede beteiligten Feuerfugel in wechselfarbenen Reflektoren bestrahlt. Am 23. August 1927 fiel unmittelbar nach dem Auftreten der Künstlerin die circa 30—40 Pfund schwere Beleuchtungs-fugel beim Hochziehen aus 4—5 Meter Höhe herab und streifte die Soubrette am Kopf. Frau Kutsche fiel in Ohnmacht und erlitt einen Nervenschlag, der sie längere Zeit von der Bühne fernhielt. Sie erhob vor den Arbeitsgerichten eine Feststellungsfrage, daß das Lichtspielunternehmen verpflichtet sei, ihr allen aus dem Unfall erwachsenen und noch erwachsenen Schaden, darunter 266 Mark Arztkosten, zu ersetzen, sowie 1200 Mark Gage für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit zu zahlen habe.

Sämtliche Instanzen — Arbeits- und Landes-arbeitsgericht Breslau und Reichs-Arbeitsgericht — haben der Klage stattgegeben. Aus den Entscheidungsgründen ist besonders das Folgende von Bedeutung: Mit Recht hat die Klägerin sich auf den § 618 BGB. berufen. Gemäß dieser Gesetzesbestimmung ist der Unternehmer verpflichtet, die Vorrichtungen und Gerätschaften so einzurichten, daß der Dienstverpflichtete — hier die Künstlerin — gegen Gefahr für Leben und Gesundheit soweit geschützt war, als die Natur der Dienstleistung dies gestattete. Erwiesenermaßen war der Beleuchtungskörper, obwohl er von einer erklaffigen Berliner Theaterausstattungs-firma stammte, so ungenügend defektiert, daß der Theaterdiener aus eigener Initiative die offenen Stellen mit einem 1/2 Millimeter starken Draht zu schließen versuchte. Der Schwung, mit dem die schwere Feuerfugel emporgezogen wurde, und das plötzliche Stoppen, ließ sie aber dennoch aus den Fugen springen, wobei die behelfsmäßige Drahtsicherung zerrissen wurde. Dafür war die Beklagte haftbar zu machen. Das Reichsgericht hat in ähnlichen Haftungsfragen diese Rechtsgrundsätze wiederholt hervorgehoben und betont, daß den Dienstherren auch dann ein Verschulden trifft, wenn er seiner Aufsichtspflicht nicht nachkommt. (RAG. 251/28. — Urteil vom 15. Dezember 1928.)

Kinder auf Fahrrädern Erwachsener.

Am 13. Juli 1926 stürzte ein zehnjähriger Knabe auf der Heidestraße in Hamburg mit seinem Rade und wurde von dem Anhänger eines Lastkraftwagens überfahren, so daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte, ist der Fahrer des Lastkraftwagens nicht festgesetzt worden konnte. Durch das leichtsinnige Fahren im Straßenverkehr, weil der Knabe vom Sattel aus mit den Füßen die Pedale nicht erreichen konnte, sei ein Schwanken des Rades bei jedem Tritt hervorgerufen worden, wie das Reichsgericht im Urteil vom 25. Oktober 1928 — VI 6/28 — feststellt. Trotzdem habe der Knabe, abgesehen von geringfügigen Schlangenlinien, das Fahren ganz sicher in der Gewalt gehabt. Daß er plötzlich in Gefahr geraten könne, habe der ihn in einem ausreißenden Bogen überholende Beklagte nicht annehmen brauchen, auch sei er nicht verpflichtet gewesen, anzuhalten und den Schüler zu warnen oder ihn gar zum Absteigen zu veranlassen. Aus der Tatsache, daß der Beklagte den Unfall nicht bemerkt hat und noch eine Strecke weitergefahren ist, könne keine Fahrlässigkeit hergeleitet werden, ebenso wenig aus dem Fehlen einer Signalleitung zwischen Anhänger und Motorwagenführer, denn der Begleiter auf dem Motorwagen würde die Klingelleitung erst im Augenblick des Unfalles gezogen haben. Dadurch wäre aber der Unfall weder ganz noch teilweise verhindert worden. Das Verschulden liege sonach nur auf Seiten des Verletzten.

Profschäden an Gas- und Wasserleitungen.

a. Es wird darauf hingewiesen, daß während der Wintermonate durch den Frost leicht Beschädigungen der Wasserrohrleitungen entstehen. Es ist deshalb notwendig, Kellerräume, in denen der Wassermeßer aufgestellt ist, durch Schließen der Kellertür vor Frost zu schützen und die Hausleitungen des Rades durch den Hauptkahn zu sperren und zu entleeren. Das Wiederöffnen hat vorsichtig zu erfolgen, damit durch die sonst austretenden Wasserströme die Leitungen nicht defekt werden. Die größte Beachtung ist jeglichem Gasgeruch zu schenken, da beiläufigsteignen des Hauptrohrs in der Straße das entweichende Gas nicht durch den gestörten Boden ausströmt, sondern in die Häuser dringt. Bei Gasgerüchen sind sofort sämtliche Fenster zu öffnen. Das Anzünden von Licht ist infolge Explosionsgefahr zu unterlassen. Die städtische Betriebsverwaltung ist in obigen Fällen sofort zu benachrichtigen.

Rundfunk am Samstag.

- 10.35: Arbeitsmarktlbericht.
12.10: Mechanische Musik.
1.06—2.30: Mittagskonzert. Leitung: G. Wolf.
3.30: Ein Vorabendkonzert: Kinderliedertunde.
4.30—5.45: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
5.45—6.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
6.30—7.45: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
7.45—8.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
8.30—9.15: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
9.15—10.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
10.00—10.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
10.30—11.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
11.00—11.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
11.30—12.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
12.00—12.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
12.30—13.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
13.00—13.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
13.30—14.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
14.00—14.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
14.30—15.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
15.00—15.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
15.30—16.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
16.00—16.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
16.30—17.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
17.00—17.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
17.30—18.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
18.00—18.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
18.30—19.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
19.00—19.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
19.30—20.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
20.00—20.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
20.30—21.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
21.00—21.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
21.30—22.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
22.00—22.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
22.30—23.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
23.00—23.30: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.
23.30—24.00: Rundfunk der Rundfunk. Leitung: G. Wolf.

Armo T. Lunkenheimer und Frau
Helene geb. Mullack
zeigen voller Freude die Geburt ihres
zweiten Jungen an.
Barmen, am Heiligenabend 1928.
Heckinghauserstr. 207. I.

Die Trauerfeier findet Samstag, 29. Dezember, 3½ Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes (Lührmannstr.) statt. Ausschließend Begräbnis. 691
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Beerdigung findet am Montag, 31. Dez.
nächst, 7½ Uhr, von der Kapelle des kathol.
Friedhofes Uellendahl aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am Mon-
tagmorgen 8½ Uhr in der St. Marienkirche ge-
halten.
Sollte jemand keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche betrachten zu
wollen.

Elberfeld (Stuttbargstr. 18), den 28. Dez. 1928.

Barmen, den 30. Dezember 1928

Die Beerdigung findet Montag, 31. Dez., nachm. 4 Uhr,
von der Kapelle des kath. Friedhofes-Hochstr. aus statt. K4003
Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Die feierlichen Exequien sind Montag, 31. Dez. 1928, morgens 9 Uhr, in der Herz Jesu-Kirche.
Die Beerdigung findet am Montag um 11 Uhr von der Leichenhalle des St. Petruskrankenhauses aus statt.

Die Beerdigung findet statt am 31. Dezember, vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in Barmen am Klingelhof aus.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Barmen, den 28. Dezember 1928.

findet Samstag, 29. Dez., nachm. 2 Uhr von der Kapelle des **Friedhofes in der Schellenbeck** aus statt.

Lindemann Hartmann Gesterlitz Brede

des AAA) Zandtrichter
Wagner & Scher.

Renforce mit Piqueeinsatz 12-75

Wine Löwenburg, Elberfeld
Allmannsdt 8

Reichsverkehrsminister von Gürtard 65 Jahre alt.



Am 20. Dezember ex. begibt der Reichsverkehrsminister Theodor von Gürtard seinen 65. Geburtstag. Als einer der führenden Persönlichkeiten der Deutschen Zentrumspartei gehört er seit 1920 dem Reichstag an.

Telephon auf Monatszahlung.

Von der Neuerrichtung der Reichspost, Telephonanschlüsse auf Monatszahlungen herzustellen, hat eine außerordentlich große Menge von Personen sofort Gebrauch gemacht. Allein in Groß-Berlin haben zum 1. Januar 1929 5000-6000 Personen den Anschluß einer Telephonanlage auf Monatsbezahlung beantragt. Da die Fernsprechanlagen gleich nach Bezahlung des Anschlusses der Post für die Verbilligung der Anlagen alle Vorbereitungen getroffen hatten, ist es möglich gewesen, den größten Teil dieser Anschlüsse schon zu legen. Auch im übrigen Reichsgebiet sind annähernd 25000 Verbindungen auf Fernsprechanlagen auf Monatszahlung eingegangen. Die Kosten des Anschlusses können in monatlichen Raten innerhalb eines Jahres bezahlt werden. Die Raten betragen 8 bis 10 Mark. Weiter haben die neuen Teilnehmer regelmäßig 8 Mark monatliche Grundgebühr und für jedes geführte Gespräch 10 Pf. zu bezahlen.

Thüringen vergleicht sich mit Loeb.

Weimar, 27. Dezember. (Eig. Draht.) Der seit Jahren anhängige Prozeß des ehemaligen Präsidenten der Thüringischen Staatsbank Loeb, in welchem dieser an den Staat Thüringen eine Forderung von mehreren hunderttausend Mark wegen seiner fruchtlosen Entlassung stellt, ist jetzt vor dem Oberlandesgericht Jena auf dem Wege des Vergleichs beigelegt worden. Man einigte sich auf der Basis, daß Loeb seine Klagen zurückzieht und seine weiteren Unternehmungen mehr gegen Thüringen erhebt. Als Entschädigung wird er 85 000 Mark erhalten. Beide Parteien kamen auch dahin überein, diesen Vergleich nicht politisch auszunutzen.

Barmat

Kommt mit Kohnen nicht ins Geschäft.

Julius Barmat hat der Rooner Stadterverwaltung Vorschläge bezüglich der Errichtung einer elektrischen Straßenbahn unterbreitet. Wie dazu jedoch berichtet wird, ist man innerhalb der Stadterverwaltung endgültig zu der Auffassung gelangt, daß die von Barmat vorgeschlagenen Bedingungen nicht annehmbar sind.

Das historische Gasthaus von Leuthen niedergebrannt.

Breslau, 27. Dez. Am Abend des 1. Weihnachtstages brach gegen 9 Uhr aus noch unbekannter Ursache in dem historischen Gasthaus von Saara bei Breslau-Deutsch-Wissa Feuer aus. Obwohl aus fünf benachbarten Dörfern sofort die Feuerwehren herbeieilten, konnte das Gebäude mit seinen alten, morschen Balken nicht gerettet werden, da die nahen Brunnen durch die Dorfwehren alsbald leergepumpt waren. Erst der Breslauer Feuerwehr gelang es, vermittelst einer einen halben Kilometer langen Schlauchleitung wenigstens die Gaststube und das historische Zimmer zu retten. Der Gastwirt Bratke und drei andere Familien, die den ersten Stock des Hauses bewohnten, konnten nicht als das nackte Leben retten.

Die historische Verbrüderung des Gasthauses ist mit der Leuthener Schlacht verknüpft. Als sie am 3. Dezember 1757 geschlagen wurde und sich das siegreiche preussische Heer zwischen Guderwitz und Leuthen versammelte, war König Friedrich mit einem von Seidlitz geführten Detachement und einigen Kanonen den nach Deutsch-Wissa zu fliehenden Feinden nachgerückt. Ein paar Grenadierbataillone folgten. In dem Gasthaus von Saara machte der König kurze Rast. Wegen der undurchdringlichen Finsternis forderte er den Wirt auf, ihm den Weg nach Deutsch-Wissa zu zeigen. Mit einer Stalaterne in der Hand, schritt nun der Wirt von Saara neben dem reitenden König einher, bis sie nach der nahen Stadt gelangt waren. Mehrfache Feuerüberfälle aus Dörfern beim Eintritt in die Stadt beantwortete man mit Kanonenschüssen. Gegen 7 Uhr abends betrat der König das Stadtschloß von Deutsch-Wissa und begrüßte die völlig überraschten österreichischen Offiziere mit den Worten: „Von soir Messieurs, gewiß sind Sie mich hier nicht vermutet! Kann man hier auch noch mit unterkommen?“

Brudermord wegen Erbstreitigkeiten.

Wien, 27. Dez. Nach vorausgegangenem Streit gab heute nachmittag der Arbeiter Heinrich Gurtis auf seinen jüngeren Bruder Wilhelm aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, die den sofortigen Tod des Betroffenen herbeiführten. Darauf brachte der Täter sich selbst zwei Schüsse bei und verletzte sich so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Grund zur Tat liegt vermutlich in Erbstreitigkeiten.

Im Alkoholrausch erstochen.

Berlin, 27. Dez. Drei jugendliche Arbeiter der Glasfabrik Brodowig hatten am Heiligen Abend in Reinshölsa gesch. Der erst 17-jährige Arbeiter Max Högel aus Hindenburg in Oberschlesien war nicht mehr imstande, allein zu gehen. Seine beiden Kollegen schleppten ihn und trugen ihn eine Weile. Dann aber wurde ihnen der Transport zu schwer und sie ließen Högel einfach auf der Straße liegen. Högel wurde am folgenden Morgen erstochen aufgefunden.

Wien, 27. Dez. Der 23-jährige Schiffer Peter Niede aus Werfen unternahm

während der Feiertage mehrere anstrengende Touren im Gebiet des Hochkönigs. Gestern fanden ihn Touristen erstochen 1/2 Stunde unterhalb des Arzberg-Hauses auf einem Schneefeld neben einer Weinflasche neben sich.

Niesenfeuer an der Mosel.

Wien, 27. Dez. In Gröden an der Mosel brannten am zweiten Weihnachtsfeiertag drei Wohnhäuser, zwei Scheunen mit Vorräten und verschiedene Ställe nieder. Vier Familien sind obdachlos; sie sind nur gering versichert. Das Vieh wurde gerettet.

Deutschlands Vertreter auf der Luftfahrtkonferenz.

Dieser Tage fand in Washington eine internationale Luftfahrtkonferenz statt, die den Problemen der Luftfahrt in Handel und Gewerbe gewidmet war.



Unser Bild zeigt die deutschen Vertreter nach ihrer Ankunft auf dem Washingtoner Flughafen. Von links der zweite: der bekannte Flugzeugkonstrukteur Dr. H. R. Rohrbach, weiter nach rechts: Gen. Regierungsrat Fisch vom Reichsverkehrsministerium und Direktor Otto Ressel von der Deutschen Luftschiffahrt.

Das französische Flottenbauprogramm.

Paris, 27. Dezember. (Draht.) Die Douzième Commission wird in einer ihrer nächsten Sitzungen sich mit dem Gesetzentwurf des Marineministeriums über das Flottenbauprogramm befassen, das die Kampfkraft Frankreichs auf See regelt. Der Gesetzentwurf beschränkt sich ausschließlich auf die Flottenaufschüpfung, während Rüstungsbau, Marinelaufschiffahrt und Personalfragen den Gegenstand besonderer Besuche bilden. Nach diesem Gesetzentwurf sieht sich die französische Flotte folgendermaßen aus:

- 175 000 Tonnen Panzerkreuzer und Schlachtschiffe,
- 800 000 Tonnen Kreuzer, Torpedobootzerstörer, Torpedoboote,
- 65 000 Tonnen (40) Tauchboote,
- 60 000 Tonnen Flugzeugmutterboote.

In dieser Liste sind nicht enthalten die Sonderkräfte, wie Minenleger, Kohlen- und Petroleum-Tankboote, Schulschiffe, Jagd- und Versuchsboote. Diese Flotte soll spätestens 1943 erbaut sein. Jedes Jahr wird das Finanzgesetz die Zahl und den Typ der Schiffe festlegen, zu deren Auftragsverteilung der Marineminister ermächtigt wird.

Der Berichterstatter betont in seinem Bericht, man habe den Beschränkungen der Washingtoner Verträge Rechnung tragen und in den Möglichkeiten des Haushalts bleiben müssen. Die französische Flotte solle die Freiheit der Verbindungen zwischen Mittel- und Nordafrika sichern, die für die Mobilität

maßgebend zu sein unumgänglich ist. Im Maße des Wachsens werde sie die Küste verteidigen. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß Frankreich heute 300-400 Millionen kosten

Wie U 88 unterging

Paris, 27. Dezember. (Draht.) Der Matin veröffentlicht eine interessante Aufschrift des französischen Fregattenkapitäns Darbe über das tragische Ende des deutschen U-Bootes U 88, das unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Schwiager sank und am 17. September 1917, 18 Uhr, auf der Höhe der Südküste von Irland von dem englischen Dampfer „Stonecrop“ versenkt wurde. Die „Stonecrop“, ein mit zwei Kanonen und vier Oubliens ausgerüsteter Frachtdampfer, war von dem U-Boot 88, das sich durch die Versenkung der „Eustania“ einen Namen gemacht hat, angehalten und heftig beschossen worden. Die englische Besatzung folgte dem Schein der deutschen Aufforderung, den Dampfer zu verlassen, eröffnete dann aber, als sich das U-Boot auf 700 Meter Entfernung genähert hatte, ein rasches Feuer. U 88 tauchte unter und erschien dann wieder in senkrechter Stellung auf der Oberfläche, wobei große Löcher am Schiffskörper zu sehen waren. Dann verschwand das Boot, um nicht wieder zu erscheinen. Die „Stonecrop“ wurde ihrerseits am folgenden Tage versenkt.

Die Überschubverwaltungen nach dem Reichshaushaltsplan 1928



Nach dem Reichshaushaltsplan für das Jahr 1928 erfordert die Einnahmeverwaltung einen Gesamtaufwand von 5,29 Milliarden. Er wird gedeckt durch die Einnahmeverwaltung der Reichsabgabenverwaltung (5,07 Milliarden) und die Einnahmeverwaltung der übrigen Überschubverwaltungen, nämlich des Reichsfinanzministeriums, der Reichsbank und Reichsdruckerei, der Münzprägung und der allgemeinen Finanzverwaltung.

„Graf Zeppelin“ als Weltrekordträger

Nach einer Mitteilung des Deutschen Lufttrass hat jetzt die Fédération Aéronautique Internationale (F. A. I.) die Rückreise des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von Lakehurst nach Friedrichshafen in der Zeit vom 29. Oktober bis 1. November d. J. mit einer Entfernung von 6384,5 Kilometern als Weltrekord der Klasse B (Luftschiffe) anerkannt.

Durch Fingerabdruck erkannt.

Ein gefährlicher Vursche festgesetzt.

Wien, 27. Dezember. (Eig. Draht.) In Rastau (Slowakei) wurde in diesen Tagen ein gewisser Luna aus Mittelsberg festgenommen, der von der Polizei auf baltisch-slawische Wege als der mehrfache Mörder Heßweber erkannt wurde, der in den Jahren 1923 bis 1927 in Deutschland zahlreiche Verbrechen verübt hatte und im Frühjahr dieses Jahres aus dem Gefängnis in Halle, wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht worden war, flüchtete. Heßweber hatte seinerzeit bei Stettin einen Versicherungsbeamten erschossen und ausgeraubt. Nunmehr gelang es, unmittelbar nach dieser Tat in Straßburg einen Juwelier überfallen und beraubt zu haben. Ferner hat Heßweber bei einem Einbruch in Berlin mehrere ihn verfolgende Polizeibeamten erschossen. Er war dann zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Drei Lebenswände . . .

Ein Berliner Quintaner erhängt sich?

Berlin, 27. Dez. Ein neuer Schüler selbstmord beschäftigt gegenwärtig die Kriminalpolizei. In dem Hause Grünbergstraße 5 in Steglitz wurde der 13 Jahre alte Quintaner Volker Schulze in der Wohnung seiner Pflegeeltern erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der Tat ist bisher noch in Dunkel gehüllt. Nach den Aussagen des Pflegevaters des Jungen, des Versicherungsmathematikers Dr. Hofe, steht der Selbstmord des Knaben in keinerlei Zusammenhang mit der Schule. Der Knabe wird als aufgeweckt und intelligent geschildert, der in der Schule gut vorwärts kam.

Am Weihnachtstabend erhielt Volker von seinen Pflegeeltern zahlreiche Geschenke. Seine Laune war ungetrübt, und er benahm sich vollkommen heiter und zufrieden.

Der Pflegevater ist der Ansicht, daß ein Geheimnis hinter dem Tod des Knaben stehe, das niemand mehr enträtseln könne. Niemand wisse, was in der Seele des Knaben vorgegangen sei, ehe er so plötzlich zu diesem entsetzlichen Entschluß kam.

Eine Fünfzehnjährige geht ins Wasser!

Am Abend des ersten Weihnachtstages gegen 10 Uhr wurden Passanten auf der Friedrichsbrücke durch einen aufregenden Vorfall in Alarm gehalten. Ein junges Mädchen, das mehrmals auf der Brücke in nördlicher Richtung auf und ab gelaufen war, schwang sich plötzlich über das Geländer und stürzte sich in die Spree. Zwei junge Leute eilten an das Ufer und lösten den an der Brücke befindlichen Rettungsschahn, mit dem es ihnen gelang, an das Mädchen, das in den Wellen trieb, heranzukommen. Trotz der Dunkelheit gelang es den beiden Männern, das Mädchen an den Kleidern zu greifen und in den Rahn zu heben. Das Mädchen wurde in das Hedwigkrankenhaus gebracht. Sie wurde als die fünfzehnjährige Ute Ursula Krabs aus der Mählowerstr. 21 in Neudöln ermittelt. Ihren Freundinnen gegenüber hatte sie geäußert, daß sie, wenn sich das Verhältnis zwischen ihr und ihren Verwandten nicht bessern würde — mit ihrer Tante hatte sie stets Streit —, in den Tod gehen werde.

Ein Oberprimaner vergiftet sich . . .

Bunzlau, 27. Dez. In Gnadenberg wohnt seit vielen Jahren der Postmeister Riesel mit seiner mehrköpfigen Familie. Das älteste Kind des Postmeisters war sein zwanzigjähriger Sohn, der das Gymnasium in Bunzlau besuchte und sich in der Oberprima befand. Seit einiger Zeit nun ließ der junge Riesel in seinen Schulleistungen nach, so daß die Gefahr bestand, daß er zu Ohnern nicht zur Reifeprüfung zugelassen würde. Eine endgültige Entscheidung war allerdings noch nicht gefallen. Trotzdem nahm sich der Oberprimaner die Sache sehr zu Herzen. Als die Angehörigen des Schülers am Weihnachtsmorgen das Zimmer des Oberprimars betreten, fanden sie ihn tot in seinem Bett liegen. Er hatte den Gashahn geöffnet und sich auf diese Weise das Leben genommen.

Silvesterfeyer in Florida.



So feiert man den Jahreswechsel an den sonnenbeschienenen und golfpromenadenreichen Küsten Floridas.

Verkehrswirtschaft im Somburger Land.

Die Sommerarbeiten der Verkehrsvereine sind für dieses Jahr beendet, und die Winterzeit zeigt neue Pläne für das kommende Jahr. Der Hauptverkehrsverein, der im Somburger Land wieder von neuem reger wird, ist der Durchgangsverkehr Rönne-Verkehr. Dieser Verkehr, zu dem im vergangenen Sommer die Fernverkehrsverbindung Bonn-Elzberg-Somburger Land mit einer Verkehrsleitung über Elzberg-Verkehr-Verbindung zu den Wuppertal-Verbindungen gehörte.

Neue Verbindungen wurden vor allem durch diese letzte Verbindung entstehen. Unter von Traben-Verkehr, bei dem, befinden sich etwa 60 Morgen erhaltene, tiefgründiger Verkehrswege, die durch ihre Sicherheit sich vorzüglich zu Transporten verwenden lassen. Verkehrswege, die durch die Verkehrsvereine am besten der Ausbeutung an. Die Verkehrsvereine am besten der Ausbeutung an. Die Verkehrsvereine am besten der Ausbeutung an.

Eine große Rolle, in welcher die allgrößte für das Somburger Land spielt der Sommerverkehrsverein, der als junger Verkehrsverein in den letzten Jahren mächtig emporgehoben ist. Die Verkehrsvereine am besten der Ausbeutung an.

Es fragt sich nun: Welcher Weg führt am leichtesten zum Ziele? Günstig steht es um den Verkehr der Fernverkehrsverbindung Bonn-Elzberg-Somburger Land. Wuppertal-Verbindung, der durch Zusammenfassung aller in Frage kommenden Verkehrsverbindungen in Angriff genommen werden möchte. Da die Sommer Verkehrsvereine am besten der Ausbeutung an.

Die Goldstücke brachten es an den Tag. Ein schwerer Verbrechen festgestellt.

20. Köln, 27. Dez. Bei einem Einbruch in der Kermestraße war dem Täter Goldgeld in die Hände gefallen, das er für seinen Einkauf in Zahlung gab. Nach vielen Bemühungen gelang es nunmehr der Polizei, auf die Spur des Einbrechers zu kommen und ihn als einen Mann namens Odel, der in der Kermestraße seine Wohnung hatte, festzunehmen. Er gab sich als holländischer Beamter aus und sagte prompt im voraus, seine Waise, die er für seine Wohnung kaufte, wurden gleichfalls zur Bezahlung. Kurz vor Weihnachten ließ Odel seine Frau und deren Mutter aus Darmstadt kommen, um in seiner Wohnung Verlobung zu feiern, hierzu war alles glänzend vorbereitet. Am Verlobungstags-Nachmittag stellte sich die Kriminalpolizei ein, wobei natürlich Odel den Darmstaden spielte. Es gelang ihm, aus der Polizei, nur mit Geld und Gold zu entkommen, zu entkommen. Der Verlobungstag es jedoch, ihn in der Kermestraße bald wieder zu fassen und dem Verlobungstags-Nachmittag. Auch hier verstand er es, Krankheit vorzutäuschen und wiederum zu fliehen, um aber gleich darauf wieder gefasst zu werden. Nach seiner Verhaftung wurde er jeder Auskunft, jedoch erkannte die Polizei in ihm einen der gefährlichsten Verbrecher, der erst vor einigen Monaten aus dem Gefängnis entlassen worden war.

Seit seiner Entlassung sind in Köln zahlreiche Einbrüche begangen worden, von denen ein großer Teil auf das Konto dieses Verbrechers kommen dürfte. In einer Kölner Konditorei brachte Odel mit einer Hand voll Doppelpistolen, in diese führte eine Verhaftung die Kriminalpolizei. Der schwerer Verbrechen verurteilte auf der Verhaftung nochmals, einen Verlobungstag vorzutäuschen, um endgültig zu verheiraten. Jedoch die Polizei war auf dem Posten. Odel ist jetzt in Klinken untergebracht, und es war der Kriminalpolizei bereits möglich, ihm mehrere Einbrüche nachzuweisen.

Haubmordverbrechen in einer Saubertönie.

20. Köln, 27. Dez. In einer Saubertönie in Gienfeld hatten gestern zwei holländische Arbeiter einen Mord begangen. Als

am Morgen der Mord von den beiden die Saubertönie verließen, wurde er von seinem Gefährten von hinten überfallen und mit einem Stein auf den Kopf geschlagen, auch wurde er gewürgt. Der Verlebte wurde sofort durch die Verletzungen tödlich verletzt und konnte durch die schnell herbeigekommenen Patienten von dem Täter befreit werden. Seine



Dohr bei Cronenberg.

Aufregende Verbrecherjagd in Olmütz.

Der mutige Volksheld.

20. Olmütz, 27. Dez. In der Mittagsstunde beobachteten Passanten in einer der belebtesten Straßen einen Einbrecher bei der Arbeit. Als Polizei erschien, flüchtete der Einbrecher durch die belebtesten Straßen, unausgeseht aus seinem Revolverfeuer, und ließ schließlich in ein Haus, wo er sich im dritten Stockwerk in einer Privatwohnung versteckte. Als er nach einer längeren wilden Scherelei sah, daß seine Lage undurchhaltbar geworden war, flüchtete er drei Etagen zusammen und wollte sich damit aus dem dritten Stockwerk herablassen. Da die Reintücher für die Flucht nicht ausreichten, schrie er in die Wohnung zurück, wo ein weiterer Reintuch an und drang auf diese Weise in die im zweiten Stockwerk gelegene Wohnung eines Zahnarztes, wo er den Zahnarzt und die Assistentin mit dem Revolver bedrohte. Aus dieser Wohnung flüchtete er durch einen fahnen Sprung auf die Dachrinne eines zwei Meter tiefer gelegenen Hauses, wo er ein Schnellfeuer auf seine Verfolger eröffnete. Vom Dachgiebel dieses Hauses sprang er dann einen acht Meter tiefen Sprung auf ein anderes Dach, von dem er in einen vier Meter tiefen Hof gelangte. Er flüchtete jedoch, immer noch verfolgt, vom Hofdach über den Hofplatz, drang in eine Baderlei ein und sprang mit vorgehaltener Waffe die Treppen zur Flucht. Vor der Baderlei hatten sich inzwischen zehn Schaulustige und eine große Menschenmenge eingefunden, die jedoch der Verbrecher mit seiner Waffe in Schach zu halten vermochte, bis ein des Reges kommender Polizeimeister vom Olmützer Stadtheater ihm die Waffe schließlich entriß und ihn durch Schläge auf den Kopf betäubte, so daß endlich seine Festnahme gelang.

Es handelt sich um den gefährlichen ungarischen Räuber Joseph Schwarz. Bei dem von ihm verübten Einbruch hatte Schwarz 3000 Kronen geraubt.

Mit dem Schw gegen einen Räuber. Ein Kampf in der Stationskassa.

20. Erfurt, 27. Dez. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Erfurt drang am 24. Dezember, nachts halb 12 Uhr, auf dem Haltepunkt Schwanungen der Strecke Eisenach-Meinungen ein maskierter Mann in den Dienstsaal ein und verlangte von dem allein anwesenden Beamten unter Bedrohung mit der Schusswaffe die Stationskasse. Der Beamte setzte sich mit einem Teil zur Wehr. Der Unbekannte gab zwei Schüsse ab, die den Beamten aber nicht trafen. Bei dem Handgemenge entrang der Räuber dem Beamten das Bein und verlegte ihn durch mehrere Stöße. Dann ergriff er mit zwei vor dem Gebäude stehenden Personen die Flucht. Die Reichsbahndirektion Erfurt hat 300 Mark Belohnung für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Baderewski „beglückt“ Wöfen mit einem Wilson-Denkmal.

20. Wladimir, 27. Dez. (Zuspruch) Baderewski hat bei einem amerikanischen Bildhauer ein Wilson-Denkmal bestellt, das er der Stadt Wöfen zur Erinnerung an seinen Einzug nach dem Weltkrieg schenken will.

Auf allen Bieren durch Münchens Straßen.

Gefährliches Glatteis.

20. München, 27. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Witterungsbericht am ersten Weihnachtstag hat München gegen Abend ein verheerendes Glatteis gebracht, wie es noch selten verzeichnet worden konnte, und das dann zu Massenstürzen geführt hat. Viele hunderte Personen sind dabei schwer zu Schaden gekommen. Die Leute blieben demütig auf den Spiegelglatteis Straßen liegen und nur mit größter Mühe konnte ihnen geholfen werden. In die hundert Personen mußten in die Krankenhäuser gebracht werden, davon allein 50 in die chirurgischen Kliniken, weil die Verunglückten schwere Gehirnerschütterungen und Brüche davongetragen hatten. Der Rettungsdienst und die Sanitätskolonnen hatten alle Hände voll zu tun. Zahlreiche Ärzte mußten selbst einrücken, und die Transporte waren kaum noch zu bewerkstelligen. Weit größer ist die Zahl derer, die auf den Straßen hinfallen, von Passanten in die Wohnung gebracht wurden und privatsprachliche Hilfe in Anspruch nahmen. Man schätzt die Zahl der in München Verunglückten auf etwa 600. Da nirgendwo sonst geholfen war, griffen die Leute vielfach zur Selbsthilfe, öffneten die Sandkästen auf der Straße und füllten sich die Taschen mit Sand.

Man sah Personen, die auf Händen und Füßen daher krochen, sich an Säulen und Mauern schielten. Junge Burken führten alte Leute heim. Verschiedene andere hatten sich Taschentücher und Papier um die Schenkel gewickelt. Der Straßenverkehr war völlig lahmgelegt, weil sich die Autos ständig im Kreis drehten und nicht vorwärts kommen konnten. Die zahlreichen Reisenden im Münchener Hauptbahnhof konnten die Gassen nicht verlassen. Auch der Straßenbahnverkehr war sehr behindert. Von dem Wetterumschlag wurde auch das Gebirge zum Teil ergriffen. Der Schnee wehte und die Skifortbewegung konnten nur unter größten Schwierigkeiten zu Fuß fahren. Auch hier hat es zahlreiche Unfälle gegeben. Verschiedene Personen mußten durch Rettungsaktionen abtransportiert werden. Nach jeder Schneelage kam mit ungewöhnlicher Verspätung in München an, weil alle Bäche vollständig vereist waren. Die Heizungen waren eingefroren und die Kupplungen an den Wagen funktionierten überhaupt nicht mehr. In München mußten daher umfangreiche Aufräumarbeiten erledigt werden, die man an eine Wetterfahne denken konnte.

Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Ereignisse und Gestalten aus 1922.
Der amerikanische Botschafter Dr. Schurman Ehrenbürger von Heidelberg.
Winter im Industriegebiet; die Seide Kaiserstuhl im Schnee.
Die brennenden Petroleumquellen in Santa Fe. Eine schwarze Majestät, König Rana Amoah in Neuport.
Ein Riesen-Meerungeheuer der Vorzeit.
Geräuschbauten am Kölner Dom.
Deutschlands größte Brücke wird in Köln-Mitte erbaut.
Karlsruher Revue.
Deutschland, wie ich es heute sah, Eindrücke eines Amerikaners.
Modespiegel.
Die weiße Maus, eine unheimliche Geschichte von Frank Keller.
Bröckchen Schicksal: Neujahr-Abenteuer.
Humor und Rätsel.
Fortsetzung des Romans „Anträge um Josephine“ von Alfons Carl Dupuy.

Westfälischer Provinzial-Ausschuß.

Einkerbung des Provinzial-Landtages zum 10. März vorgeschlagen. — Vereinfachung des Umgemeindungsgebietes zur Vorbereitung eines Gutachten.

20. Münster, 27. Dez. Der Westfälische Provinzial-Ausschuß trat am Mittwoch dem 19. Dezember im neuen Sitzungssaal unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff (Dortmund) zu einer Sitzung zusammen. Zunächst widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Führer der Zentrumsfraktion im Westfälischen Provinzial-Landtag und Provinzial-Ausschuß, Verlagsbuchhändler Reichardt Dr. h. c. Lambert Senning, einen warmempfundenen Nachruf. Die Provinzial-Ausschuß-Mitglieder ehrten sein Andenken in der üblichen Weise. Aus den Beschlüssen, die der Provinzial-Ausschuß faßte, sei folgendes mitgeteilt:

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westfalen wird voraussichtlich in den Tagen des 17. 18. und 19. Januar die für die rheinisch-westfälischen Umgemeindungsfragen in Betracht kommenden Gebietsstelle der Provinz bereiten und bei dieser Gelegenheit für das von ihm zu erstellende Gutachten die erforderlichen Beschlüsse fassen. Für die Einkerbung des nächsten Westfälischen Provinzial-Landtages soll der preussischen Staatsregierung Sonntag der 10. März in Vorschlag gebracht werden.

Wetterbericht.

Freitag den 28. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	5.0	SW leicht	bedeckt	5
Hamburg	4.0	W leicht	bedeckt	4
Köln	3.0	W leicht	bedeckt	3
München	2.0	W leicht	bedeckt	2
Frankfurt	3.0	W leicht	bedeckt	3
Stuttgart	4.0	W leicht	bedeckt	4
Düsseldorf	3.0	W leicht	bedeckt	3
Leipzig	4.0	W leicht	bedeckt	4
Dresden	5.0	W leicht	bedeckt	5
Wien	6.0	W leicht	bedeckt	6
Paris	7.0	W leicht	bedeckt	7
London	8.0	W leicht	bedeckt	8
Brüssel	9.0	W leicht	bedeckt	9
Amsterdam	10.0	W leicht	bedeckt	10
Rotterdam	11.0	W leicht	bedeckt	11
Antwerpen	12.0	W leicht	bedeckt	12
Lüttich	13.0	W leicht	bedeckt	13
Strasbourg	14.0	W leicht	bedeckt	14
Nancy	15.0	W leicht	bedeckt	15
Metz	16.0	W leicht	bedeckt	16
Reims	17.0	W leicht	bedeckt	17
Orléans	18.0	W leicht	bedeckt	18
Bordeaux	19.0	W leicht	bedeckt	19
Nantes	20.0	W leicht	bedeckt	20
Angers	21.0	W leicht	bedeckt	21
Caen	22.0	W leicht	bedeckt	22
Rouen	23.0	W leicht	bedeckt	23
Paris	24.0	W leicht	bedeckt	24
London	25.0	W leicht	bedeckt	25
Brüssel	26.0	W leicht	bedeckt	26
Amsterdam	27.0	W leicht	bedeckt	27
Rotterdam	28.0	W leicht	bedeckt	28
Antwerpen	29.0	W leicht	bedeckt	29
Lüttich	30.0	W leicht	bedeckt	30
Strasbourg	31.0	W leicht	bedeckt	31
Nancy	32.0	W leicht	bedeckt	32
Metz	33.0	W leicht	bedeckt	33
Reims	34.0	W leicht	bedeckt	34
Orléans	35.0	W leicht	bedeckt	35
Bordeaux	36.0	W leicht	bedeckt	36
Nantes	37.0	W leicht	bedeckt	37
Angers	38.0	W leicht	bedeckt	38
Caen	39.0	W leicht	bedeckt	39
Rouen	40.0	W leicht	bedeckt	40
Paris	41.0	W leicht	bedeckt	41
London	42.0	W leicht	bedeckt	42
Brüssel	43.0	W leicht	bedeckt	43
Amsterdam	44.0	W leicht	bedeckt	44
Rotterdam	45.0	W leicht	bedeckt	45
Antwerpen	46.0	W leicht	bedeckt	46
Lüttich	47.0	W leicht	bedeckt	47
Strasbourg	48.0	W leicht	bedeckt	48
Nancy	49.0	W leicht	bedeckt	49
Metz	50.0	W leicht	bedeckt	50
Reims	51.0	W leicht	bedeckt	51
Orléans	52.0	W leicht	bedeckt	52
Bordeaux	53.0	W leicht	bedeckt	53
Nantes	54.0	W leicht	bedeckt	54
Angers	55.0	W leicht	bedeckt	55
Caen	56.0	W leicht	bedeckt	56
Rouen	57.0	W leicht	bedeckt	57
Paris	58.0	W leicht	bedeckt	58
London	59.0	W leicht	bedeckt	59
Brüssel	60.0	W leicht	bedeckt	60
Amsterdam	61.0	W leicht	bedeckt	61
Rotterdam	62.0	W leicht	bedeckt	62
Antwerpen	63.0	W leicht	bedeckt	63
Lüttich	64.0	W leicht	bedeckt	64
Strasbourg	65.0	W leicht	bedeckt	65
Nancy	66.0	W leicht	bedeckt	66
Metz	67.0	W leicht	bedeckt	67
Reims	68.0	W leicht	bedeckt	68
Orléans	69.0	W leicht	bedeckt	69
Bordeaux	70.0	W leicht	bedeckt	70
Nantes	71.0	W leicht	bedeckt	71
Angers	72.0	W leicht	bedeckt	72
Caen	73.0	W leicht	bedeckt	73
Rouen	74.0	W leicht	bedeckt	74
Paris	75.0	W leicht	bedeckt	75
London	76.0	W leicht	bedeckt	76
Brüssel	77.0	W leicht	bedeckt	77
Amsterdam	78.0	W leicht	bedeckt	78
Rotterdam	79.0	W leicht	bedeckt	79
Antwerpen	80.0	W leicht	bedeckt	80
Lüttich	81.0	W leicht	bedeckt	81
Strasbourg	82.0	W leicht	bedeckt	82
Nancy	83.0	W leicht	bedeckt	83
Metz	84.0	W leicht	bedeckt	84
Reims	85.0	W leicht	bedeckt	85
Orléans	86.0	W leicht	bedeckt	86
Bordeaux	87.0	W leicht	bedeckt	87
Nantes	88.0	W leicht	bedeckt	88
Angers	89.0	W leicht	bedeckt	89
Caen	90.0	W leicht	bedeckt	90
Rouen	91.0	W leicht	bedeckt	91
Paris	92.0	W leicht	bedeckt	92
London	93.0	W leicht	bedeckt	93
Brüssel	94.0	W leicht	bedeckt	94
Amsterdam	95.0	W leicht	bedeckt	95
Rotterdam	96.0	W leicht	bedeckt	96
Antwerpen	97.0	W leicht	bedeckt	97
Lüttich	98.0	W leicht	bedeckt	98
Strasbourg	99.0	W leicht	bedeckt	99
Nancy	100.0	W leicht	bedeckt	100

*) Temperatur der Beobachtungen nach rebogetti.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Elberfeld	5.0	SW leicht	bedeckt	5
Frankfurt	4.0	W leicht	bedeckt	4
München	3.0	W leicht	bedeckt	3
Köln	2.0	W leicht	bedeckt	2
Hamburg	1.0	W leicht	bedeckt	1
Berlin	0.0	W leicht	bedeckt	0
Stuttgart	-1.0	W leicht	bedeckt	-1
Düsseldorf	-2.0	W leicht	bedeckt	-2
Leipzig	-3.0	W leicht	bedeckt	-3
Dresden	-4.0	W leicht	bedeckt	-4
Wien	-5.0	W leicht	bedeckt	-5
Paris	-6.0	W leicht	bedeckt	-6
London	-7.0	W leicht	bedeckt	-7
Brüssel	-8.0	W leicht	bedeckt	-8
Amsterdam	-9.0	W leicht	bedeckt	-9
Rotterdam	-10.0	W leicht	bedeckt	-10
Antwerpen	-11.0	W leicht	bedeckt	-11
Lüttich	-12.0	W leicht	bedeckt	-12
Strasbourg	-13.0	W leicht	bedeckt	-13
Nancy	-14.0	W leicht	bedeckt	-14
Metz	-15.0	W leicht	bedeckt	-15
Reims	-16.0	W leicht	bedeckt	-16
Orléans	-17.0	W leicht	bedeckt	-17
Bordeaux	-18.0	W leicht	bedeckt	-18
Nantes	-19.0	W leicht	bedeckt	-19
Angers	-20.0	W leicht	bedeckt	-20
Caen	-21.0	W leicht	bedeckt	-21
Rouen	-22.0	W leicht	bedeckt	-22
Paris	-23.0	W leicht	bedeckt	-23
London	-24.0	W leicht	bedeckt	-24
Brüssel	-25.0	W leicht	bedeckt	-25
Amsterdam	-26.0	W leicht	bedeckt	-26
Rotterdam	-27.0	W leicht	bedeckt	-27
Antwerpen	-28.0	W leicht	bedeckt	-28
Lüttich	-29.0	W leicht	bedeckt	-29
Strasbourg	-30.0	W leicht	bedeckt	-30
Nancy	-31.0	W leicht	bedeckt	-31
Metz	-32.0	W leicht	bedeckt	-32
Reims	-33.0	W leicht	bedeckt	-33
Orléans	-34.0	W leicht	bedeckt	-34
Bordeaux	-35.0	W leicht	bedeckt	-35
Nantes	-36.0	W leicht	bedeckt	-36
Angers	-37.0	W leicht	bedeckt	-37
Caen	-38.0	W leicht	bedeckt	-38
Rouen	-39.0	W leicht	bedeckt	-39
Paris	-40.0	W leicht	bedeckt	-40
London	-41.0	W leicht	bedeckt	-41
Brüssel	-42.0	W leicht	bedeckt	-42
Amsterdam	-43.0	W leicht	bedeckt	-43
Rotterdam	-44.0	W leicht	bedeckt	-44
Antwerpen	-45.0	W leicht	bedeckt	-45
Lüttich	-46.0	W leicht	bedeckt	-46
Strasbourg	-47.0	W leicht	bedeckt	-47
Nancy	-48.0	W leicht	bedeckt	-48
Metz	-49.0	W leicht	bedeckt	-49
Reims	-50.0	W leicht	bedeckt	-50
Orléans	-51.0	W leicht	bedeckt	-51
Bordeaux	-52.0	W leicht	bedeckt	-52
Nantes	-53.0	W leicht	bedeckt	-53
Angers	-54.0	W leicht	bedeckt	-54
Caen	-55.0	W leicht	bedeckt	-55
Rouen	-56.0	W leicht	bedeckt	-56
Paris	-57.0	W leicht	bedeckt	-57
London	-58.0	W leicht	bedeckt	-58
Brüssel	-59.0	W leicht	bedeckt	-59
Amsterdam	-60.0	W leicht	bedeckt	-60
Rotterdam	-61.0	W leicht	bedeckt	-61
Antwerpen	-62.0	W leicht	bedeckt	-62
Lüttich	-63.0	W leicht	bedeckt	-63
Strasbourg	-64.0	W leicht	bedeckt	-64
Nancy	-65.0	W leicht	bedeckt	-65
Metz	-66.0	W leicht	bedeckt	-66
Reims	-67.0	W leicht	bedeckt	-67
Orléans	-68.0	W leicht	bedeckt	-68
Bordeaux	-69.0	W leicht	bedeckt	-69
Nantes	-70.0	W leicht	bedeckt	-70
Angers	-71.0	W leicht	bedeckt	-71
Caen	-72.0	W leicht	bedeckt	-72
Rouen	-73.0	W leicht	bedeckt	-73
Paris	-74.0	W leicht	bedeckt	-74
London	-75.0	W leicht	bedeckt	-75
Brüssel	-76.0	W leicht	bedeckt	-76
Amsterdam	-77.0	W leicht	bedeckt	-77
Rotterdam	-78.0	W leicht	bedeckt	-78
Antwerpen	-79.0	W leicht	bedeckt	-79
Lüttich	-80.0	W leicht	bedeckt	-80
Strasbourg	-81.0	W leicht	bedeckt	-81
Nancy	-82.0	W leicht	bedeckt	-82
Metz	-83.0	W leicht	bedeckt	-83
Reims	-84.0	W leicht	bedeckt	-84
Orléans	-85.0	W leicht	bedeckt	-85
Bordeaux	-86.0	W leicht	bedeckt	-86
Nantes	-87.0	W leicht	bedeckt	-87
Angers	-88.0	W leicht	bedeckt	-88
Caen	-89.0	W leicht	bedeckt	-89
Rouen	-90.0	W leicht	bedeckt	-90
Paris	-91.0	W leicht	bedeckt	-91
London	-92.0	W leicht	bedeckt	-92
Brüssel	-93.0	W leicht	bedeckt	-9

Schwarzwaldwinter 1928-29

Programm der wichtigsten Wintersportveranstaltungen.

Der Schwarzwald, die Wiege des deutschen Schilaufs, ist so reich an Ausübungsmöglichkeiten dieses herrlichen weichen Sports, daß auch der verwehteste Schiläufer nicht unbefriedigt bleibt. Von den sanftesten Abhängen für Anfänger, über steile Abfahrten, weite Langstrecken, Kammwanderungen für den Fortgeschrittenen, bis zu den alpinen Strecken für den Schmelzer ist alles in reichlicher Auswahl vorhanden. Fast jeder Winter Sportplatz besitzt eine eigene Sprungbühnenanlage, an denen oft kühne Springer ihre Kunst zeigen. Die meisten Plätze und Hotels stellen Schillehrer an, die regelmäßige Schilfurse veranstalten, die Gäste auf Touren mitnehmen und sie in die Schönheiten des weichen Sports und der herrlichen Gegend einführen. Für die Gesellschaft der Wintergäste wird viel getan. Fuchsjagden auf Schiern, Gatterjagden, Eisfische, Wanderfahrten usw. wechseln in dunter Folge. Einen guten Überblick über die zahlreichen Veranstaltungen gibt das umfangreiche Winterprogramm des Schilclubs Schwarzwald (ZGS).

Günstige Schneeverhältnisse vorausgesetzt (und wer möchte daran zweifeln, daß sie eintreffen werden?), wird der 30. Dezember den Auftakt der sportlichen Saison bilden. Der Gau Neustadt im ZGS führt den großen Staffellauf: „Rund um den Hochsitz“ durch. Der Neujahrstag bringt das Eröffnungsspringen des Gaues und der Ortsgruppe Freiburg, voraussichtlich in Hintersarten. Die Zahl der erstklassigen Schwarzwald-Springer wird durch Zugang von auswärtigen sicherlich verstärkt werden, so daß ein schönes Springen zu erwarten ist. Die Ortsgruppe St. Georgen im Schwarzwald wartet mit einer vollständigen Veranstaltung auf. Die Schwarzwaldjugend wird ins Rennen gehen, gleichzeitig sind Hockläufe angelegt. Die dritte Veranstaltung des Tages findet in Hintersarten in Gestalt eines interessanten Dreierlaufs statt. Am 6. Januar sammelt sich die Läuferelite in Schluchsee zu einem Lauf rund um den See. Am 13. Januar ist Menzschwand der Austragungsort von Gauläufen des Gaues Feldberg. Dieser Sonntag steht überhaupt im Zeichen der Gauwettkämpfe, die eine weitere Entscheidung über die Frage bringen werden, wer an der großen Schwarzwaldmeisterschaft teilnehmen soll. Der Gau Hoher Schwarzwald läßt in St. Georgen laufen, weiter wird in Triberg gestartet, und schließlich ist der Gau Freiburg noch genannt, allerdings vorläufig ohne bestimmten Austragungsort. Eine Rekordleistung an Energie, Schnel und technischem Schilfönnen bekommen die Zuschauer am 20. Januar in Hintersarten zu sehen. Dort ist Start und Ziel zum 50-Kilometer-Dauerlauf des Schilclubs Schwarzwald. Der 27. Januar wird erstklassige Springer in Hintersarten zu einem Schaulaufen zusammenführen. Der Gau Hoher Schwarzwald startet die Staffelläufe des ZGS. Freudenstadt im württembergischen Schwarzwald schreibt die schwebende Schmelzer-Schicht aus. Der Gau Bodensee ist sich noch nicht einig, wo er seine Gauwettkämpfe abhalten soll, die ebenfalls an diesem Tage stattfinden sollen. Der Februaranfang steht unter dem Zeichen der Deutschen Schmelzer-Schicht in Klingenthal (Sachsen), zu denen der Schilclub Schwarzwald eine starke Vertretung entsenden dürfte. An diesen Tagen (1.-3. II) ruht der rein sportliche Betrieb im Schwarzwald aber nicht ganz; denn die Ju-

gend wird am 3. Februar ihren großen Jugendtag haben, über dessen Abhaltung 3. Jt. noch nichts Näheres bekannt ist. St. Georgen läßt in Verbindung mit den Ortsgruppenwettkämpfen um den Siegerwanderpreis laufen. Den Hauptpunkt im ganzen Schwarzwaldprogramm bildet aber die Schwarzwald-Schmelzer-Schicht, die am 16. und 17. Februar auf dem Feldberg aus-

bera, zu dem alljährlich fast alle schilfahenden Nationen ihre besten entsenden. — Dies ist natürlich nur ein Bruchteil aus dem Gesamtprogramm im ganzen Schwarzwald, das fast ausschließlich des Guten vollsteht. Jeder Ort, jede Ortsgruppe hält kleinere, interne Rennen, Springen und sonstige Veranstaltungen ab, so daß jeder Wintertag reichlich ausgefüllt ist. Besonders muß auf den alpinen Abfahrtslauf der Schilfaher auf dem Feldberg hingewiesen werden, der am 27. Januar vom Gipfel des Herogenshorn durch äußerst schwieriges Gelände nach Menzschwand hinunterführt. Bei diesem Lauf waren stets die technisch besten Schilfaher aus der Schweiz, Österreich und aus dem Schwarzwald anwesend, was auch in diesem Jahre der Fall sein wird.



Verksneites Schwarzwaldhaus im Gutachtal.

getragen wird. Diese Meisterschaft ist die Krönung aller Vorbereitungsarbeiten und gleichzeitig der eigentliche Ausklang der reinen Winterveranstaltungen. Bis zum 16. März ist Ruhe, dann folgt an diesem Tage der Abfahrtslauf des ZGS. Ortsgruppe Freiburg, und der 17. März bringt den offiziellen Schluß der Saison mit dem traditionellen Eisspringen auf dem Feld-

Wenig Aussichten für Sportmöglichkeit im Sauerland.

Nur noch freizeitliche Schilf. Für die Wintersportler lauten auch heute die Wetternachrichten aus dem Sauerland wenig erfreulich. Die durch das Tauwetter des zweiten Februarages meist zu Wasser gewordenen Schneefelder sind weiter beiseite, so daß nur noch in den höheren Lagen freizeitliche Schilf vorhanden ist. Neuschnee ist im Sauerlande nicht zu verzeichnen.

Schierle im Oberhartz.

Von den deutschen Wintersportplätzen erfreut sich seit Jahren das am Fuße des Brocken liegende Schierle eines guten Rufes. Der Ort, 650 Meter ü. d. M., im schneidenden Tale der kalten Bode gelegen, verfügt über erstklassige Winterportanlagen, die die Ausübung jeden Wintersports gestatten. Zunächst sei die 2000 Meter lange Brockenbahn mit elektr. Aufzug erwähnt, die 10. teils um mehrere Meter überhöhte Kurven aufweist. Der Start liegt 908 Meter, das Ziel 690 Meter ü. d. M.; infolge dieser Höhenlage ist in Schierle Bobsport, selbst in verhältnismäßig milden und schneearmen Wintern, möglich. Auf dieser Bahn wird am 27. Januar 1929 die Deutsche Bobmeisterschaft ausgetragen, eine Veranstaltung, bei der bereits 1924 die Schierler Bahn sich einen guten Ruf sicherte. 3 Bobbahnen, sowohl für Anfänger als Geübtere geeignet, enden direkt im Ort. Dem Eisläufer steht eine 3200 m große Eisbahn an der Bode zur Verfügung, die mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet ist. Wegen der geschützten Höhenlage und des milden, angenehmen Klimas, wird Schierle auch als Winterkurort gern empfohlen.

In Davos.

Besonders früh und hart hat diesen Winter das allgemeine Sportleben in Davos eingelegt. Der außerordentlich starke Schneefall — 200 cm Schnee fielen teils im Davoser Hochtal — erlaubt es, schon öffentliche Schilfurse unter sehr zahlreicher Beteiligung durchzuführen. Die für die Schweizer Winterspiele neu erbaute Sprungbühne wurde, wie gemeldet, Sonntag eröffnet. Die umgebende Bobbahn, seit Wochen von Schilfahern besetzt, ist jetzt auch für die Bobfahrtsfahrten fertig gestellt. Auf den verschiedenen Eisbahnen herrscht seit Wochen reges Leben.

Recknagel, Sieger in Oberhof.



An der Hindenburgschanze in Oberhof wurde zu Weihnachten eine Schilfaher-Konkurrenz ausgetragen, aus der Erich Recknagel, Thüringer mit dem besten gehandenen Sprung von 40 Meter als Sieger hervorging.

Schierrennen in Andermatt.

Das erste Andermatt-Schierrennen ging über 18 Kilometer und sah in der Hauptklasse Emilio Dotto aus Milano überlegen siegen. Nur wenig stand ihm der Andermattler Hans Furrer nach, der in der Klasse für Senioren 3. den ersten Platz belegte. Bei den Senioren 2 gewann also Gamma, in der Juniorenklasse ebenfalls ein Andermattler, und zwar Emil Berger.

Das Sport-Programm des Deutschen Bob-Verbandes e. V.

Der Deutsche Bob-Verband veröffentlicht folgendes Sportprogramm:
Deutsche Meisterschaften: Hünserbob: 27. 1. 29 Schierle-Harz, Zweierbob: 31. 1. 29 Hahnentee-Harz.
Junioren-Meisterschaften: Hünserbob: 12. 1. 29 Garmisch i. Bayern, Zweierbob: 30. 12. 29 Triberg im Schwarzwald.
Wanderpreis des D. B. V.: Hünserbob: 6. 1. 29 Friedrichroda-Thüringen.
Gauwettkämpfe von Rheinland-Pfalz-Lotharingen: Hünserbob: 20. 1. 29 Winterberg im Sauerland, Zweierbob: 13. 1. 29 Winterberg i. Sauerland.
Gauwettkämpfe vom Harz: Hünserbob: 20. 1. 29 Hahnentee-Harz, Zweierbob: 3. 2. 29 Schierle-Harz.
Gauwettkämpfe von Schlesien: Hünserbob: 12. 1. 29 Schreiberhau im Riesengebirge, Zweierbob: 13. 1. 29 Schreiberhau i. Riesengebirge.
Gauwettkämpfe von Thüringen: Hünserbob: 17. 2. 29 Oberhof i. Thür., Zweierbob: 1. 1. 29 Friedrichroda i. Thür.
Gauwettkämpfe von Süddeutschland: Hünserbob: 15. 1. 29 Garmisch i. Bayern, Zweierbob: 29. 12. 29 Triberg im Schwarzwald.

Veranstaltungen im Auslande:

Europa-Meisterschaft im Zweierbob: 7. bis 8. 2. 29 Davos-Schweiz.
Schweizer Winterspiele: (Zweierbob): 17. bis 19. 1. 29 Davos-Schweiz.

Bennet's Kursbuch und Hotelverzeichnis

Ist in einer neuen, für den Winter günstigen, Ausgabe erschienen. Für alle, die eine auslandische Reise antreten wollen, ist dieses Kursbuch eine außerordentlich wertvolle Ergänzung ihrer Reisevorbereitungen. Es enthält alle wichtigen Verbindungen in Europa, sowie die Abfahrtswege der überseeischen Dampfer von Skandinavien und England, nebst dem Wissenswerten über Lebensbedingungen, Bahnstraßen, Hotels usw.

Das Beste von allem:

Einen 14tägigen Schi-Kurs und Tourenführungen in den herrlichen Allgäuer und Tiroler Bergen, tadellose Unterkunft in feiner Privatvilla (Zentralheizung, alle Bequemlichkeiten), vollständige Verpflegung und Trinkgelder für insgesamt RM. 110.00 bietet Ihnen Albert Lechleiter, Berufs-Schilflehrer v. DSV., Pfosten-Ried, bayr. Allgäu. (Prospekt.)



Beginn der Eislauf-Saison

Der Brandenburgische Eisportverband hatte am Sonntag in Berlin ein Herbstfest veranstaltet. Die zum Antritt gebrachten Schneeläuferkonkurrenzen waren durchweg sehr umstritten.

Unser Bild zeigt die siegreichen Teilnehmer. Von links: Harber (V.D.), Sieger im Juniorenlauf 1500 Meter; Schindler (V.D.), Zweiter im 500- und 1000-Meter-Lauf; Mayle (V.D.), Sieger im 500-Meter-Lauf; Müller (V.D.), Sieger im 1500-Meter-Lauf.

THUSIS Graubünden
750 M. ü. M.
Hotel Post und Vismala
Volle Pension pro Woche Mk. 60.—, Zentralheizung.

ODIN

PALAST BARMEN

WUPPERFELD

Unsere Spielfolge ab heute

wird der zweite Beweis unserer kürzlichen Behauptung sein, daß nunmehr unsere Zeit gekommen ist, um mit Spitzenfilmwerken an die Öffentlichkeit zu gehen.

Unser neues Programm: Für 1939 ein gutes Ende! Für 1939 ein würdiger Anfang!

Der Film, der Berlin seit Wochen begeistert:

Ellen Richter

Unmoral

Die sieben Abenteuer

der Frau Venus

Sieben Tage hat die Woche

Sieben Planeten kreisen um die Sonne und

Sieben Frauen müssen einem Mann

den Kopf verdreht haben,
bis er an die Richtige kommt.
sonst holt er den Rest in der Eile nach.

Diese Theorie liegt dem Schwerk zu Grunde.

Personen der Handlung:

Kurt Gerron - Georg Alexander - Evi Eva
die Darsteller aus der Operette

„Orpheus in der Unterwelt“

Camille von Hellev. - Siegfried Arno - Harry Bender.

Als zweiter Film:

Das letzte Souper

„Der Schuß in der großen Oper“

Ein Drama nach der Novelle „Kapellmeister Stroganoff“.

Die Welt des Theaters — die Welt der gespielten Leidenschaften, der gespielten Liebe und des Hasses — und in dieser Welt wirkliche Liebe, wirkliche Leidenschaft, wirklicher Haß —: ein Film der grandiosen Gegensätze. Die Geschichte des Kapellmeisters Stroganoff, der alle Frauen in seinem Bann zog. Heinrich George — der große, gelehrte Darsteller, setzt in diesem Film sein überwältigendes Temperament ein, um eine glühende, kraftstrotzende Figur eines genialen Kapellmeisters zu verkörpern. Marcella Albani, die schöne Italienerin, steht mit ihrem überaus eindrucksvollen, an klassische Schönheit erinnernden Spiel in der Mitte dieses Films — in dem Leidenschaft, Komödie, Haß und Liebe durcheinander wirbeln.

Spielfolgen: Erste Vorst.: 8 Uhr. Sonntag 2.30. Letzte Vorst. 8.15.

Unmoral: 3, 5.40. Souper: 4.10, 6.50

Reichhaltiges Beiprogramm!

Volkstümliche
Morgen-Vorstellung
im
MODERNEN THEATER
ELBERFELD

Sonntag vorm. 11 Uhr
(Kasseneröffnung 10.45 Uhr)

Nochmals
große Jugend-Vorstellung
mit dem gesamten
Fest-Spielen.

Das überwältigende Lustspiel



der lustig-schneidige
Sechsköcher- u. Sportsmanroman:

Der Schlauberger

Helds Preise: 0.50, 1.00, 1.50 RM.
Jugendliche haben Zutritt.

Setzung: 10.45 Uhr
Bis abends — 8.30. — 10.15 Uhr

ALHAMBRA

Heute Freitag:

Der Film der Gegenwart!

Freiwild

(Der Leidensweg der Anna Blodet)
nach dem Schauspiel von Arthur Schnitzler
Ein Film von tiefer Tragik und warmer
Menschlichkeit. — 8 Akte 8.

In den Hauptrollen:
Evelyn Holt - Fred L. Lerch
Bruno Kastner - Hilde Maroff
Max Hansen und andere.

Der Wanderzirkus

Sensationelles Abenteuer aus dem
Artistenleben in 7 Akten.

Darsteller:

John Gilbert - Renée Adorée
Lionel Barrymore.

Drei mal Hochzeit

Ungelungene Komödie in 2 Akten.

Opelwoche. Lehrfilm.

Alhambra, Barmen.



Großer Komfort. Vorzügliche
deutsche Küche. Deutsche Be-
dienung. Moderne Preise.

ab Anwesen: Kasse 1. Klasse
2.10, 2. Klasse 1.50, 3. Klasse
1.00. Bei Kasse 1. Klasse 1.10,
2. Klasse 0.80, 3. Klasse 0.50.

Fahrtkarten durch die
Agentur des Nationalparkes.

Barmen, Parkstraße 10.
Generalagentur: H. Liebsch, Köln, Domkloster 1.

Rechtskenntnisse schützen vor Strafe und Verlust

Ohne umfassende Kenntnisse der Rechtsverhältnisse kann heute keiner mehr sein, wenn er nur halbwegs mit unseren Gesetzen und Verordnungen in Beziehung kommt. Ganz besonders nicht Kaufleute und Gewerbetreibende, leitende Angestellte, auch nicht der Privatmann. Aber was gilt als Recht, wer findet das Recht? Ein Führer durch das Labyrinth der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung hindurch! Selbst der Jurist kann es oft nicht! Wer kennt zum Beispiel so, daß er keinen Schaden leidet, alle Bestimmungen über Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kundenwerbung, Transport- und Versicherungswesen, gewerbliche Schutzrechte, über das heute so wichtige Arbeits- und Steuerrecht, über Rechtsverfolgung im Zivil- und Strafrecht, wie Mahnverfahren, Güterverfahren, Zwangsvollstreckung, Arrest und einstweilige Verfügung, bewilligte Schulden, Bankrott, Konkurs und Abford. schließlich die Bestimmungen über das Familien- und Erbrecht? Sie werden Antworten müssen, daß auch Sie auf den wichtigsten Gebieten versagen — Nachhilfe ist es nicht ohne Ihren Rechtsrat, wenn Sie behaupten: Auch in Ihre Hände gehört unser „Neues Handbuch des deutschen Rechts“, denn nur dieses kann Sie schützen vor Strafe und Verlust. Das groß angelegte Werk — eine Goldgrube für jeden Denker — ist auch für Sie unentbehrlich. Wir senden es Ihnen ohne Geld auch 3 Tage vor Anrecht, damit Sie sich vor Kauf von der Nichtigkeit unserer Worte überzeugen können. Herausgegeben und leichtverständlich bearbeitet von hervorragenden Juristen, enthält es weit über 100 Musterformulare, die Sie in fast allen Fällen nur abzuheften brauchen. Die zahlreichen Beispiele ermöglichen ein genaues Verständnis für jede Situation. 3 starke Ganzseitenbände im Lexikonformat, die nur RM. 25.— kosten. Sie brauchen an uns täglich aber nur einige Pfennige, monatlich nur 1 Mark zu zahlen. Wir stehen zu Ihrer Verfügung. Postalisches Bezahlung: Linke & Co. in Halle (Saale), Abteilung 20/1.

Radio-Anlagen,
Beratung,
Schaltplan,
Geräte-Verweise
geringer Anschaffung
Kosten von 1.000
RM. abwärts

Radio

größte Auswahl,
billigste Preise,
Kassenzahlung ohne
Aufschlag. Prompte
Lieferung. Bedienung.

Elektro- Osterrath.

Elberfeld,
Steinbockerstr. 22
Telefon 135



Graues Haar macht alt!

Haarfarben
ist eine Spezialität meines Hauses
Die Behandlung des modernen
Bubikopfes
erfolgt nur durch erfahrene Kräfte

Dauerwellen
nach neuestem System

Kinderhaarschnitte
sorgfältige Ausführung

Persönliche Beratung

Josef Schmitz

Königstr. 47 Elberfeld Telefon 4205

Radio-Geräte

erhalten Sie bei mir. Ich führe nur bewährte Markenware
Verlangen Sie sofort Angebot. Vorführung unverbindlich u.
kostenlos. In Ihrer Wohnung. Bei Kassezahlung. Kein Aufschlag.

Walter Isken, Barmen, Sternstraße 10 a, Berlinerstraße 10.

Möbel-Einkauf

wünschen Sie
reichhaltige Auswahl zu sehen!
Vollständige, die ein realer
Fachmann liefern kann!
Billigste Preise!
Sorgfältige Zahlungsbedingungen!

Alles dieses finden Sie in der

Einzel-Verkaufsabteilung

unserer seit über 30 Jahren bestehenden

Möbel-Großhandlung

aber keine Schaufenster,
oder kostspielige Aufmachung!

Deshalb besuchen Sie unverbindlich
vor jedem Kaufbesuch meine
enormen Ausstellungsabteilung. Sie werden
erstaunt sein über die Auswahl!

Küchen-, Speise- u. Schlafzimmern,
Wohnzimmern und Einzelmöbeln,
Sofas, Chaiselongues,
Kissen- u. Gardinen.

Josef G. Wangenheim

ELBERFELD 2000-2005
Vergleichen Sie 10. Eingang Distelbockerstr. 12a.
eröffnet 1920 u. 1925 - 6 Min. v. Hauptbhf.

Beamten u. Angestellten

Werkmeister usw. 1. Teil mit Aufgebot des öffentlichen Notarats
und Depositionen, Notaratskosten, Notaratskosten auf

12 Monate Ziel

ohne Anzahlung. Keine Bausparung. Diskontierung. Einzahlung
unverbindlich. Bei Rückzahlung unverändert. Bei
Zinsrückzahlung - Rückzahlung. Rückzahlung.

M. Frege, Elberfeld, Bergstraße 77a.

Concordia Barmen Sonntag 5. Januar.
— abends 8 Uhr: —
2. Nieder-Abend

Erna von Hoesslin

Mitwirkende: Kammer-Orchester (Wuppertaler
Streichquart. u. Orchester Solisten), Kammer-
Chor, Gottfried Große, Orgel.

Am Flügel: Franz von Hoesslin.

Aus dem Programm: Kantate 199 v. Bach für
Solo Alt, Kammer-Orchester, Orgel und Chor.
geistl. Konzert v. Schütz, die ersten Gesänge
von Brahms. — Konzertflügel: Ibach.
Karten M. 3.— und 2.— bei Graepel, Königs-
Baedeker, Köpper. h190

ELBERFELD



HERZOGSTR.

In dem Filmwunder Elberfelds schlägt unser
Programm wie ein belebender Hitz!

Am Freitag
Am „Galeeren-Schiff“ reicht es leicht kein Film-
werk heran der letzten u. kommenden Zeiten.

Die Herstellungskosten dieses Films be-
trugen weit über eine halbe Million Doll.

Der Welt größtes Filmwerk

Der Film, von dem die Presse behauptet:
„Das „Galeeren-Schiff“ ist das größte Ereignis,
das der Theaterbesitzer dem Publikum zu
bieten vermag.“

John Barrymore so Dolores Costello

Amerikas bedeutendste Darsteller, spielen die
Hauptrollen.

Die Oper „MANON“

als Kinen-Anstaltungsfilm, unter dem Titel:

Das Galeeren-Schiff

Die abenteuerliche Laufbahn einer großen
Kurtisane. — 10 Akte.
Rauschend ist der Eindruck dieses Films.

Außerdem bringen wir: 3316

Blonde Frauen ... Hütet euch!!

Ein grotesk-sensationaler Angelegenheit
in 8 Akten.
In den Hauptrollen: Gräfin Agnes Esterhazy
Louis Ralph.

Blitz und Liebe Griechische
Küstenfahrt

Lustspiel. Lehrfilm.

Sonntag gr. Früh-Vorstellung
11 bis 1 Uhr. Volles Programm.
Kleine Preise. — Großes Orchester. 1316

MONOPOL

Elberfeld - Hofkamp 50

3 gewaltige Filmwerke 3
In unserem neuen Programm!

Santa Fe, der Schrecken der Farmer

Wild-West-Sensationen in 8 Akten.
Der Räuberhauptmann Santa Fe ist der
Führer einer gewissenlosen Bande.

Im Kampf mit Luftpiraten

Spannender Abenteuerfilm mit den vier
berühmtesten amerikanischen Berufs-
fliegern in der Hauptrolle. — 6 Akte.
Dieser Film ist ein
flugsportliches Ereignis erster Klasse.

Sing Sing .. das Haus ohne Hoffnung

Ein tief dramatisch. Filmwerk in 7 Akten.
Sonntag große Frühvorstellung 11-1 Uhr.
— Kleine Preise. — 3324

Ausspannung, Erholung, Naturgenuß —
Ins Bergische Land (im Omnibus!)



Lassen Sie sich, bitte, beim Städt. Verkehrsamt oder
bei unseren Fahrern und Schaltern kostenlos
Fahrpläne und das Fachblatt „Fahrt ins Bergische
Land“ geben oder fordern Sie beides an beim
Kraftverkehr Wupper — Sieg in Wuppertal.

Mutter, Tochter,
Sohn und Vater

alle gehen diese Woche ins

Moderne Theater

Barmen, Berlinerstr.

Unser ab heute Freitag beginnender

Neujahrs - Fest - Spielplan

ist wieder einmal unübertrefflich!

Sie werden
brüllen und toben vor Lachen
bei den Aufführungen des ersten
Pat und Patachon-Großfilms
der neuen Saison



Ein Lustspiel-Schlager voller Witz und
Humor in 7 zwerchfellererschütternden Akten

Hauptdarsteller:

Pat Karl Schenström

Patachon Harald Madsen

Jede Dame erhält aus Anlaß der Auf-
führung des ersten Pat
und Patachon-Großfilms ein
Pat und Patachon-Taschentuch
als Geschenk.

Im weiteren Spielplan sehen Sie:

Marcello Albani, Werner Kraus
in dem hervorragenden deutschen Großfilm

Da hält die Welt den Atem an!

Ein ganz großer Kriminal-Abenteuerfilm
in 8 spannenden Akten.

Großes reichhaltiges Bel-Programm.

Kassenöffnung 2.30 Uhr. Beginn 3.00 Uhr

Sonntags 1. Stunde früher. 4330

An Wochentagen bis 5 Uhr kleine Preise

RESTAURANT

Handelshof

Elberfeld Ernst Rösche am Neumarkt

Fernruf 8642/45

Sonntag den 29. Dezember 1935:

Ehren- und Abschieds-Abend

für den gefeierten ungarischen Geigenkönig

Kálmán Sárközi.

Für die Silvester-Feier (siehe gestrige Anzeige
im General-Anzeiger) sind noch einige Tische
frei. Die Tischliste wird Montag mittags um
12 Uhr geschlossen. h 371

Reiner Weinbrand

Weinbrand, Verschnitt	3	1,5	1,5	1,5	1,5
Wiesenthaler	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50
Original Sied	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50
Original Winkler	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50
Original Schlarbach	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50
Jonas-Haus, Verschnitt	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50
Adelshaus-Liefer (aus der frischen)	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50
Landwein hergestellt	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50
Curacao-Liefer	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50
Cherry-Brand-Liefer	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50	1/2 Fl. 2,50

Der Brand von 10 Fl. auch sortiert, 10% Rabatt.

Die Preise sind einschließlich Flasche 15%.

Schorra Nacht., Barmen

UFA-PALAST

Ab heute Freitag beginnen wir

mit den Vorführungen des hochspannenden
Abenteuer-Großfilms der Ufa, nach dem
bekannten in der Kölnischen Illustrierten
erschienenen Roman von Paul Rosenhagen:

Die Yacht der sieben Sünden

Die Leidenschaft der Tänzerin Maria.



Die Hauptdarsteller:

BRIGITTE HELM

eine in der letzten Zeit viel bewunderte Schauspielerin. — Die
unvergessliche Maria aus „Metropolis“, die Hauptdarstellerin in
„Alraune“ — in ihrer neuesten Rolle als Tänzerin „Maria“.

Kurt Vespermann / Hugo Werner-Kahle / Kurt Gerron / Rina Marza
als Alios Costa als der Fremde als Mann mit d. Narbe als Gegenüber-
in v. H. Helm

Zu diesem Großfilm auf der Bühne

SENSATIONS-GASTSPIEL

DAGMAR HELSING

neuartige Tanz-
schöpfungen
in höchster
Vollendung

Unsere 2. Darnietung bringt:

.. und abends ins Maxim

Eine ganz tolle, zwerchfellererschütternde Geschichte aus der Pariser Lebewelt.

Dazu das weitere neue Belprogramm!

Vorführungszeiten:	Yacht	MAX	Dagmar Helsing
	3.10	8.25	9.25
	4.50	9.05	9.50
	5.50	10.05	10.50

Sonntag 11-1 Uhr vormittags 4.30. Kleine Preise.

Das hervorragende Ufa-Palast-Orchester HARDY BERNHARD!

Silvester im

Löwenbräu Elberfeld

Große Feier in sämtl. Räumen 2 Kapellen

Gratis-Verlosung. Ballon- u.
Schneeballschlacht Ueber-
raschungen.

Supper Mk. 3.50

Tischbestellungen frühzeitig erbeten. Tel. 5480

Café-Restaurant Neu eröffnet

„Haus Jägerhof“, Elberfeld

Gen. Fr. Grop

Ballonverlosung. Kaffee nach berg. Art. Barmen.
Abd. Sch. Grotisch. Zim. 30 Pers. feind. frei.

Rheinlandhalle Köln.

Nur noch 5 Tage!

Am 29. Dez. bis 1. Jan. abds 8 Uhr, am
31. Dez. abds 10 Uhr Max Reinhardt-Festspiel.

Das Mirakel

Das von Millionen bewunderte Mysterienspiel.

ca. 1000 Mitwirkende.

Preise Mk. 2.50-12. Die Benutzung
Vorverkaufstickets d. Garant f. d. Platz

h 391

GROSS BARMEN

DIANA-BAR

FIDELIO

LIKOR-
STUBE

h 391

h 391

h 391

h 391

Eine deutsche Farben-Industrie des Mittelalters.

Von Univ.-Prof. Dr. Julius Meyer, Breslau.

Das deutsche Volk scheint eine besondere Begabung für die Chemie zu haben, eine eigentümliche geistige Beschaffenheit, die sich nicht nur durch liebevolle Beobachtung des Kleinen und Kleinsten, sondern auch durch eine bald mehr logische, bald auch mehr intuitiv-fantastische Denkweise auszeichnet. Wie häufig diese besondere Denkwiese des deutschen Forschers gerade in Deutschland vorfindet, zeigt die erstaunlich große Anzahl von Nobelpreisen, die wie auch wieder in diesem Jahre, an deutsche Chemiker gefallen sind und welche die Zahl der ausländischen Nobelpreisträger bei weitem übertrifft. Aber neben diesen individuellen Spitzenleistungen ragt auch die deutsche chemische Industrie an Leistungsfähigkeit, an Reife der Neuerungen, an Zahl und Wert der Entdeckungen und Erfindungen weit über die ausländische Konkurrenz empor, obwohl sich die Feindschaft nach dem Kriege durch ausgedehnten Patentstreit und ausgedehnte Industriepionage auf Kosten Deutschlands in billiger Weise eine eigene chemische Industrie zu schaffen gesucht haben.

Die deutsche Begabung für Chemie hat sich nicht erst im letzten Jahrhundert bemerkbar gemacht, sondern schon im Mittelalter zu Ergebnissen von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung geführt. Sie wirkte sich damals einerseits in der Aufstellung merkwürdiger alchemischer Lehren und Probleme aus, die durchaus nicht immer ohne Wert und Bedeutung waren; andererseits aber schon vor mehr als 500 Jahren in Deutschland eine chemische Farbenindustrie, von deren großer Bedeutung wir uns heute nur noch schlecht ein zureichendes Bild machen können. Die Monopolstellung der deutschen Farbenindustrie zwischen 1200 und 1500 war mächtiger als heute und erstreckte sich schon damals nicht nur über ganz Europa, sondern bis nach Asien und Afrika. Aber während wir heute Tausende von Farben erzeugen und immer schönere, leuchtendere, edlere Farbstoffe hervorbringen, handelte es sich im Mittelalter nur um einen einzigen Pflanzenfarbstoff, und dieses überaus wichtige Farbmateriale war der Waid. Selbstverständlich ist es, daß der Farbstoff des Waides derselbe ist, der als natürlicher Indigo aus der Indigopflanze gewonnen wird und den wir heute in gewaltigen Mengen künstlich darstellen. Chemisch handelt es sich immer um denselben „König der Farbstoffe“, um das Indigoblau. Nur schwer kann man sich heute noch eine richtige Vorstellung von der ungeheuren Bedeutung des Waides für Deutschland machen. Landwirtschaft, Handwerk und Handel sahen ihn als die Krone ihrer Betätigung an, und es hieß wohl: „Wäre ich ein Landwirt, so möchte ich wohl ein Waidbauer sein; wäre ich ein Kaufmann, so möchte ich wohl ein Waidhändler sein; wäre ich ein Handwerker, so möchte ich ein Blaufärber sein.“

Während man heute die Waidpflanze, den Färbewaid oder deutschen Indigo, *Isatis tinctoria*, eine Kreuzblütler, in Deutschland nur noch als Unkraut findet, waren im Mittelalter weite Strecken des Landes mit Waidpflanzungen überzogen. Fast unübersehbar wuchs er in Schlesien, in Sachsen, am Niederrhein, um Nürnberg und vor allem in Thüringen. Schon die Landgemeindevorstände Karls des Großen hatte den Waidanbau zu regeln gesucht. Waid wurde er der Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Betätigung

des deutschen Volkes, wie es heute in weniger umfangreicher Weise gelegentlich der Zunderbrennbau geworden ist. Durch Eingebende und sehr scharfe Vorschriften wurde der Waidanbau geregelt und bildete ein ergiebiges und sehr beliebtes Steuerobjekt. Aber nicht nur der Anbau, sondern auch die Verarbeitung der Pflanze auf den Farbstoff, der Verkauf und die Verwendung des Waides waren unter strenge Vorschriften gestellt. Die Verarbeitung der Waidpflanze durfte nur zum Waidfarbstoff erfolgen und hielt sich an verordnete, empirisch gefundene Vorschriften, bei denen Gärungsprozesse eine wichtige Rolle spielten. So wurde eine Wasse hergestellt, die allerdings nicht

den völlig reinen Farbstoff, das Indigoblau, enthielt, sondern noch reichlich mit Pflanzenresten vermischt war und ein dunkles, Waid genanntes Produkt bildete. Der kostbare Stoff lud wegen seines Wertes leicht zum Stroheln und Verfälschen ein. Daher wurden schwere Strafen auf die Verfehlung und den Verkauf minderwertigen Waides gelegt. Der Verkauf dieses Waides war an das Stapelrecht gewisser Städte gebunden, die sich dies überaus wertvolle und dabei sehr ergiebige Recht immer wieder von Kaisern und Königen durch Urkunden sichern ließen. Gewaltig sind die Einnahmen gewesen, die Erfurt, Götting, Schweidnitz und andere Städte hieraus zogen, und in den politischen Verhandlungen des Mittelalters spielt das Waidstapelrecht eine oft ungewöhnlich große Rolle. Die heutigen Handelsvertragsverhandlungen sind vielfach verschwinnend harmlos dagegen. Wie kam es nun, daß der Waid eine so gewaltige wirtschaftliche Bedeutung erlangen konnte?

Das im Waid enthaltene Indigoblau ist noch heute einer der schönsten, edelsten, leuchtendsten Farbstoffe, die man kennt, was bei der mittelalterlichen Armut an dergleichen Farbstoffen damals von noch größerer Bedeutung als heute war. Ferner konnte man mit Waid nicht nur hell- und dunkelblau färben, sondern auch violett und braun und vor allem schwarz. Bei richtiger Verwendung waren diese Farben unverwundlich, so daß sie noch heute in alter Frische leuchten. Dazu kam der große Verbrauch an Waidfarbstoffen in Deutschland. Das deutsche Volk war im Mittelalter das reichste Volk Europas, und nicht nur Fürsten und Adel, sondern auch der städtische Bürger und selbst der Bauersmann trieben einen ungemeinen Kleiderkurz, der uns mit seiner Stoffverschwendung in Ober- und Unterleibern, in mehrfachen umfangreichen Röcken und Mänteln gegenüber der heutigen kostbaren Mode wunderbar anmutet. Und nun versorgte der deutsche Kaufmann auch das farblosdungrige Ausland mit seinem unvergleichlichen Waid. Große Mengen gingen nach Frankreich, Italien, England, Ungarn, ja selbst nach Kleinasien und Ägypten. So ist es verständlich, daß sich bei dem gewaltigen Umsatz des kostbaren Materials große Reichtümer in all den Kreisen anhäufelten, die mit dem Waid zu tun hatten. Und wie die deutsche chemische Industrie Deutschlands heutzutage für die Wissenschaft und für das öffentliche Wohl eine offene Hand gezeigt hat, so wußten auch damals die Waidhändler einen Teil ihrer Reichtümer in großherziger und weitstehender Weise zu verwenden. So gründeten die thüringischen Waidhändler im Jahre 1399 die Universität Erfurt und haben sie dann noch lange Zeit unterhalten.

Ueber drei Jahrhunderte hat diese einzigartige Monopolstellung der mittelalterlichen deutschen Farbenindustrie gedauert. Aber von 1600 ab trat ein Rückschritt ein, da durch die Entdeckung des Seesweges nach Ostindien der billigere und ausgiebigere Indigo in immer größeren Mengen nach Europa eingeführt wurde. Trotz scharfer Verbote wurde der deutsche Waid zuerst im Ausland und dann auch in Deutschland selbst allmählich verdrängt. Endlich machte der dreißigjährige Krieg dem Waidanbau in Deutschland ein Ende, und um 1820 ist er auch in den übrigen Europa bis auf verschwindende Reste eingegangen. Die Versuche Friedrichs des Großen, Joseph II. und Napoleons, den Waidbau wieder einzuführen, sind gescheitert. Der tropische Indigo hatte auf der ganzen Linie gesiegt, und die mittelalterliche deutsche Farbenindustrie war ruhmlos unterlegen. Im Grunde lag diese Umwälzung daran, daß die tropische Natur des Indigoblau in der Indigopflanze billiger und reichlicher erzeugt als in der deutschen Waidpflanze.

Vor dreißig Jahren hat dann der deutsche Chemiker gezeigt, daß man das kostbare Indigoblau auch auf chemischem Wege im Laboratorium noch reiner und billiger darstellen kann, als es die Natur in der Waid- und Indigopflanze vermag. Und nun entspann sich ein wirtschaftlicher Kampf zwischen dem synthetischen deutschen Indigoblau und dem natürlichen indischen Indigo. Der letztere unterlag vollständig. Wurde einst vor vierhundert Jahren der deutsche Waidhändler von dem indischen Indigo aus dem Reich gedrängt, so hat der deutsche synthetische Indigo erst begonnen, seinen einstmaligen Waidhändler so vollständig zu verdrängen, daß die gewaltigen Indigopflanzungen Indiens heute bis auf kleine Reste verschwinden und dem Waidanbau jenseits sind. Und so darf man vielleicht sagen, daß die heutige Farbenindustrie Deutschlands eine würdige Nachfolgerin jener alten chemischen Industrie geworden ist.



Jedes Heft 20 Pfg. — Ueberall erhältlich.
Die Bezieher des „General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen“ erhalten „DIE WOCHENSCHAU“ jeden Samstag ohne Sonderberechnung.

Marrenspiel der Liebe

Roman von Franz Xaver Rappus.

(33. Fortsetzung.)

„Kleines, sagen Sie? Nein — das bin ich wirklich nicht!“ Ethel Williams lehnte sich in den Klüffeln zurück und ließ ihre Hände sinken ab. Ueberhaupt ist ein Mensch wie Sie nicht für ernste Arbeit geschaffen. Da haben wir ja jetzt den besten Beweis. Einmal wollten Sie etwas ganz Besonderes leisten — und richtig, glänzend ist der Versuch mißlungen! Aber das soll Sie weiter nicht betrüben. Zurechtbar langweilig wäre das Leben, wenn es nur Berufsflaven oder Veräufelungen unter den Männern gäbe.“

Raflos schaute Vertram in den gedämpften Betrieb der vornehmen Hotelhalle. Langst hatte er die Ueberlegenheit der ersten Augenblicke verloren, erloschen hing die Glarette zwischen seinen Fingern. „Sie müssen sich klar ausdrücken, Ethel“, sprach er nach einer Weile mit Anstrengung. „Ich will wissen, wann wir zwei endlich zum Schluss gelangen. In drei Wochen ist meine Scheidungssache erledigt — da wäre es wahrhaftig an der Zeit, mir reinen Wein einzuschenken.“

„Kommen Sie heute abend ins Theater?“ Interessiert sah die Amerikanerin einem schneeweißen Windspiel nach, das mit seiner eleganten Herrin in der Richtung der Bar verschwand. „Prachtvolles Tier!“ rief sie lachend. „Unwillig schob Vertram die Lippen vor. „Nein — nicht die geringste Lust verspüre ich dazu! Wieder unter den Beuten zu sitzen, die Sie wie die Ibioten anstarrten — danach sehne ich mich bestimmt nicht! Schon lechzt in mir das Gewaltauf auf die Herzen gegangen.“

„So empfindlich auf einmal?“ „Ich liebe Sie doch, um Himmels willen! Be greifen Sie das noch immer nicht?“ „Also vielleicht nach dem Theater?“ „Ja, das selbstverständlich! Aber ich bitte mir aus, daß Sie mich dann endlich wissen lassen, woran ich bin. Nicht einen Tag länger halte ich diesen Zustand aus — unverantwortlich und barbarisch ist es von Ihnen, was Sie nun schon seit Monaten mit mir treiben!“ Plötzlich aller Hemmungen frei, redete sich Vertram seinen Jammer in erregten Tönen von der Seele.

Sonderbar neuartig lächelte Ethel Williams dazu, ganz anders als früher in solchen Momenten.

„Nun — werden Sie mir am Abend Klarheit geben?“ „Sie bestärken mich.“ „Es ist der letzte Termin, den ich mir gesetzt habe“, sprach Vertram zwischen den Zähnen. Wieder flammte Räte über sein schmal gewordenes Gesicht. „Schauderhaft die Rolle, die man da spielt! Eine andere Frau hätte mir niemals so kommen sollen — kurzen, aber schon sehr kurzen Prozeß hätte ich mit der gemacht! Beiß der Teufel, welchen Narren ich gerade an Ihnen getroffen habe — dieses Gewinsel immerfort, dieses Gebettel einen Tag um den anderen — tatsächlich, manchmal erkenne ich mich selbst nicht wieder.“

„Ja, es gibt noch Ueberraschungen im Leben.“ Gleichmäßig hob die Amerikanerin die Hand mit der Armbanduhr. „Reiter muß ich jetzt gehen, lieber Freund. Nach dem Theater also, hier nebenan im Speisesaal! Spätestens um elf bin ich da.“

Gelenkten Hauptes schritt Vertram an ihrer Seite durch den Ausgang, gornig blickte er dem davonfahrenden Auto nach. Bis zum Abend schwirrten ihm immer die selben Gedanken durch das Hirn. Unarbeitsam drängten die Ereignisse nun den letzten Entscheidungen entgegen. Ueberaus kühl war die Begegnung mit dem Unterhaltungsausschuss des Ehrengerichtes verlaufen; ohne sich in Erörterungen einzulassen, hatten die Herren seine Rechtfertigung an Protokoll genommen. Nicht der geringste Anhaltspunkt für den Ausgang der Sache ergab sich daraus, nach wie vor mußte man mit allen Möglichkeiten rechnen.

Doppelt gehörte war es darum, reinen Tisch mit Ethel zu machen, ehe es vielleicht zu spät wurde. Sehr leicht würde man auch über das Schlimmste hinwegkommen, wenn man ihr klars und bindendes Jawort endlich hatte, ebenso überlegen wie auf das Sanatorium Gölle pfiff man dann auch auf den Schiedspruch des Ehrengerichtes.

Wenn aber nicht? „Vah — daran war wohl kaum zu denken! Dennoch beschäftigte sich Vertram auch mit diesem unwahrscheinlichen Fall. Aberhand verfliegene Ideen entzündeten seine Einbildungskraft. Selbstgefühl und Trost trugen das Ihrige dazu bei. Verloren wäre man jedenfalls nicht, wenn auch das schief ginge, nein, keineswegs verloren! Man könnte zum Beispiel auswandern, könnte in Amerika oder Uebersee sogar leichter beweisen, welche übertragenden Fähigkeiten man besaß. Ein neues Leben auf allen Linien, harte Arbeit mit aufmerksamen Fähigkeiten, um zu vergessen, vielleicht nach kurzer Zeit schon Ansehen und Ruh — ja, im ärgsten Falle blieb der Ausweg immer noch offen! „Kam zu Ende — da“, drängten andere Bilder heran.

Räte sah am Steuer ihres Autos, wie man sie kürzlich in einem illustrierten Blatt gesehen hatte — etwas schmäler als früher, aber dennoch lächelnd, unentwegt lächelnd. Und Räte in sanfterm Hahri durch die winterlich verschneite Landschaft, Räte in Garmisch-Partenkirchen, von rauschendem Jubel umwogen, Räte in der Stille des fremden Hotelzimmers, ganz verwandelt plötzlich, nachdenklich auf und ab schreitend, die wohlbekannte kleine Steifalte zwischen den Brauen.

„Ja“, schluckte Vertram mühsam. Auf einmal zog Gelmaisehnsucht durch sein Herz, auf einmal bangte er sich nach Frieden und Geborgenheit. Alles, was Kraft und Zuversicht gab, war immer von Räte ausgegangen, ohne daß er es jemals empfunden hatte — sein laßender Frohsinn, seine sichere Ueberlegenheit, sein ersolarteter Anlauf an erster Arbeit.

Nun aber — Mit Gewalt zwang Vertram die Gedanken in die frühere Richtung — Ethel hieß ja das Glück seines Lebens!

Ungebuldig betrat er das Hotel unter den Linden, kaum daß die Uhr zehn gelaßt hatte. Im großen Speisesaal herrschte Hochbetrieb. Eben pausierte die Musik, angeregt plauderten die schmunzelnden Damen und gepflegten Herren, geschäftig glitteten die Kellner mit ihren Platten und eiskührenden Kübeln vorüber. Irigebwo an der Wandtafelung winkte Ethel Williams Vertram heran. Gleichzeitig mit ihr hatte sich ein älterer, glatt rasiertes Herr erhoben.

„Ritter George Sutherlin aus New York“, stellte sie geküßelt vor, nachdem Vertram seinen Namen genannt hatte. „Präsident der Amerikan Sugar Refining Company“ und nebenbei Hauptaktionär von zwei Duzend Theatern und Varietés.“

„War nicht nebenbei“, warf der Mann mit den langen Fingerringen dazwischen, „was Geld trägt, ist niemals nebenbei.“ „Sofort rief Ethel Williams das Gespräch an sich. „Sie kennen wohl, mich schon hier zu finden? Denken Sie — ich habe abgefragt! Ganz plötzlich ist mir die Idee gekommen, als ich schon in der Garderobe saß. Und jetzt malen Sie sich die Bestärkung der Herrschaften aus — wie ein Irrsinniger hat Ethel sich gelobt, auf den Knien in der Kapellkammer vor mir herumzuknien, mit Grüßen bei der Regisseur in seiner Wut gedroht. So ein Theater im Theater — zu Tode hätte ich mich lachen können.“

„Solche Sachen macht man auch nicht“, bemerkte Ritter Sutherlin, seine Glatzkugel durch den Strohhalm fangend. „Trinken werden Sie sich das abgewöhnen müssen, Ethel.“ „Ja, drücken — das ist auch etwas anderes!“

Vertram rief Mund und Augen auf. „Was für ein Zufall?“

„Da sind Ihre Aukern“, lachte die Amerikanerin und wies das Monokel hoch. „Sie haben doch Aukern bestellt?“ „Nicht die Gout!“ „Doch, doch! Und gleich eine ganze Duzend, wie ich sehe.“ Im selben Atemzuge begann sie von dem Griechen an erzählen, der gleichzeitig mit ihr in der Pension Elite gewohnt hatte. Was der Mensch von dem größten Wohlgegnen vertragen konnte — sofort muß ich einen Schluß ziehen, wenn ich nur daran denke. Auf's Wohl, Doktor!“

Während Ritter Sutherlin den Text des Klagerlusses mitsammte, starrte Vertram die Frau schlagend an. „So often Sie doch endlich!“ rief Ethel Williams. „Oder soll ich Ihnen etwas anderes auslegen? Herr Ober, dieser Herr wünscht —“ „Nein, danke!“

Immer wilder legte das Dröckster los, temperamentvoll wippten die nackten Schultern an den Nachbarn, unerbittlich ertuln kamen und gingen die Kellner.

„Das wird doch nur ein Scherz gewesen sein“, lachte Vertram endlich mühsam. „Soviel ich weiß, sind Sie die Saison über an die Reue Bühne gebunden. Und auch ansonsten —“ Er schluckte schwer.

„Ich bitte Sie, was bedeutet das schon — gebunden? Den Menschen möchte ich sehen, der mich hier festhält, wenn ich nicht will! Was, George?“

Ritter Sutherlin grünte vielsagend.

(Fortsetzung folgt.)

Für den eleganten Herrn

Binder	aparte Neuheiten, Bemberg-S. Foulard, reine Seide..... 2,50, 1,50,	0.95
Schals	modernste Ausmusterungen, Bemberg-S., Woll, K-Seide 4,50, 2,50,	1.50
Camachen	viele Farben, beste Verarbeitung..... 4,50,	3.75
Hosentäger-Garnituren	beste Qualitäten..... 5,50, 3,75,	2.50

Klischan
Elberfeld-Wall

28. Dez. 1928

Seindt für das Berg. Land
für einen patentierten Artikel für die
Bathenindustrie sowie für Beamten

führt. Vertreter,
welcher das Abgabegeld organisieren
kann. Es handelt sich um sehr lobens-
werten. Als Abnehmer kommen in Frage
Vollzugsgehilfen, Abgabengehilfen,
Straßenhändler und Behörden. Aug. 1914 an die Schrift des Blattes.

vorbedienem Rundenkamin, lücht für den Platz Eiderfeld-Barmen neuen B40/8

Bezirks-Vertreter.

Berücksichtigung können nur Quanciente oder Kaufleute mit guten Beziehungen zur Industrie finden. Ang. u. E. 986 an Sicht.

Stückelrinn lücht für Eiderfeld-Barmen und Umgebung ein auf der Lebensmittels-betrieb einzuführen inbittigen

Vertreter.

Ang. mit ausl. Gewerbetunden u. B. 45/ an die Geschäfts. Barm., Neuerweg 34

43. Gitternspore, Gitternspore dill.
25. 347. E. 241. 1981 241. 3. 1981 u. 2157.

Auto frei
bill. wie Tarn für
Stadt- u. Personf.

II Unterricht

Limouline
1. Stadt u. Gießfabrik-
fabri. frei. Debernberg,
Tel. Giberi. 2021. *

Französisch
Kufinger ludt einer
Zeilmeyer, Ang. u.
E 9858 wien, NÖ.

Enallid.

EN - TRANSPORT
Germán
Telefón 8420
Glitzendorte,
11, Linnen, Teleph
RT 1207 CID. 2263
Wulfransporie

Knabeninstitut Eptelwina
bei Lüdenscheid, Gest. 1842, Halberziehungs-
heim, Schulle u. höhere Vorbereitung f.

Berichtigung.

Bei unserer gestrigen Silvester-
Anzeige muß es heißen:
Luftschlangen 2 Rollen 0.25
nicht 4 Rollen 0.25

TIETZ A.-G. Elberfeld

Jede Ankündigung

(findet weiteste Verbreitung durch das
General-Anzeiger für Elberf.-Barmh.
Tägl. Auflage über 83 000 Exemplare)

ges

Erst

anen

besten

**Besten
Früchte!**

schön!

Frisch eingetroffen
Große Sendungen frischer
Salen

im Teil 12. 1.
 Aktien und Renten 12. 1.
 Wollen vom ganzen 12. 1.
Trans. Dombed

Elberfeld, Rönnerstraße 61
Telephon 6666 und 6220.

ELBERFELD
28. Dezbr. 1928
Fernsprecher 1064.

ELBERFELD
29. Dezbr. 1928
Fernsprecher 1064.

Café Holländer

einzelne alle
Nebenbetriebe

an die Herren Gehr. E. & J. Kirchhoffer, die althergebrachte internationale Fachleute sind, übergeben haben. Wir danken für das uns entgegengebrachte Vertrauen und bitten, dasselbe auch auf unsere Nachfolger übertragen zu wollen.

Heute:
Abschiedskonzert.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
Carl Holländer & Co.

◆ CAFE HOLLÄNDER
◆ CONDITOREI
◆ FESTSAAL
◆ RESTR. MALEPARTUS
◆ STEHBIERHALLE

Biere von hiesigen Brauereien:
Wicküler-Export
Wicküler-Pilsener
Wicküler - Küpper - Brauerei
A.-G., Elberfeld.

Café Holländer

nebst
Festsaal, Restr. Malepartus und Stehbierhalle

mit dem heutigen Tage übernommen haben.

Die gute Tradition des Hauses werden wir wahren und bemühen, den Wünschen unserer verehrl. Gäste an einen neuzeitlichen Großbetrieb gerecht zu werden.

Mit bester Empfehlung!

E. & J. Kirchhoffer

Übernahme:
Fest-Konzert.

◆ CAFE HOLLÄNDER
◆ CONDITOREI
◆ FESTSAAL
◆ RESTR. MALEPARTUS
◆ STEHBIERHALLE

Vereinigte Stadttheater Barmen

Sonntag den 29. Dezember:
4-6. Aschenputtel.
Märchen von
Gedung. Aufst. A. J.
7-9. Die Ehre.
Schausp. v. Buder.
10-12. Der Mann
Vorst. f. die
Fr. Volksh. Gr. I.
Kartensgabe in
den Geschäftst.

Thalia - Theater

Tägl. 8 Uhr, Sonntag 7 1/2 Uhr.

Die größte Revue:

Rund um den Ozean.

48 Bilder! 30 Mitwirkende!

200 Kostüme!

11 Harry Forrester-Neumeyer!

Formen die Liebhaber des Thalia

Theaters! Internationale Tana-

Attraktionen!

Sonntag, 29. Dez., 4 Uhr, Sonntag

Fr. Uhr. Neu einstudiert:

Gräfin Mariza.

Preis: Mk. 1.— bis Mk. 3.—

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

3473

MODERNES THEATER

Elberfeld

Täglich
lacht ganz Elberfeld

über den ausgezeichnetsten aller je gezeigten

Pat und Patachon
Bomben-Lustspielschlager

Pat u. Patachon

Die blinden
Passagiere

Der beste Pat und Patachon-Film,
der bisher herausgekommen ist!

Unter der Regie des bekannten amerikanischen
Komikers MONTY BANKS aufgenommen!

Einen durchschlagenden Erfolg
hat unser köstlicher zweiter Schlager:

Der Schlauberger

(So ein Frechdachs! - So ein Schwerenöter!)

In den Hauptrollen die beiden ausgezeichneten Künstler
WILLIAM HEINES u. JOAN CRAWFORD.

Hierzu:

DICK und DOF

die beiden unübertrefflichen Groteskkomiker
in dem Lachschlager:

Ihr könnt mir mal was blasen

2 Akte zum Tränenlachen.

Kassenöffnung: 2 Uhr.

3209

Sonntag vormittag 11 Uhr in unserer Frühvorstellung:

Der obige gesamte Spielplan.

Café Merkur - Barmen

Große

Silvester-Feier

mit Überraschungen

Alexander und seine Kanonen
sorgen für Stimmung.
Jubel und Trubel sowie fröhlichen Übergang ins neue
Jahr. / Getränkekarte Mark 3.— / Weingedeck.
Tischbestellung unter 1956 oder schriftlich.



JÄGERHOF

BARMEN-LICHTENPLATZ

Silvester-Feier

auf den Höhen.

Große Festtagssstimmung in allen Räumen
bestehend in künstlerischen Darbietungen
und Preis-Tanz-Konkurrenz.

Verstärkte Hauskapelle.

Große Silvester-Soups und reich-
haltiges kaltes Büfett im Saal.

Omnibus pendelt zwischen

Barmen und Elberfeld.

Bitte Anruf Barmen 4525.

LÖWENBRÄU

Elberfeld, Mäuerchen 32

Das berühmte

St. Benno-Bier

Das Bier des Feinschmeckers

wieder im Anstich.

Laakener Sterbekasse

General-Versammlung

am 6. 1. 1929, 4 Uhr.

beim Wirt Benj. Motte.

Tagesordn.: 1. Jahresbericht des Vor-
standes. 2. Bericht der Revisoren. 3. Ver-
schiedenes. — Zahlung findet statt
Januar, Februar 1. Samstag und Son-
ntag, von März-Dezember jeden Sam-
tag im Monat von 5-7 Uhr. 1928

Der Vorstand.

Keine andere Reflekt.

Es ist erfolgreich wie die Seilungsangabe.

Bavaria

Kaffee-Konzerte
mit Programm
bei freiem Eintritt.
Täglich 4 Uhr
Das große
Variétéprogramm

Regenbogen
Kunstler-Spiele

Das erste klassische Dezember-
Programm mit
Heinrich Kohlbbrandt

3473

3473

3473

Wolkswirtschaft · Handel · Industrie

304 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Freitag, 28. Dez.

Schutz gegen Kreditschwindel.

Der Gläubigerschutz der „Vereinigung“.

Die Vereinigung der Fabrikanten und Großhändler der Textil- und verwandter Branchen mit dem Sitz in Elberfeld E. V. hielt im „Kaiserhof“ ihre diesjährige 21. Jahresversammlung ab. Die Tagesordnung, die von dem 1. Vorsitzenden, Handelsgerichtsrat Hugo Jacoby, eröffnet und geleitet wurde, war sehr stark besucht. Universitätsprofessor Dr. Heinrich Lehmann-Köln hielt einen längeren Vortrag über das Thema: „Gläubigerschutz, Sicherungsübereignung und Kreditschwindel“. Der Redner behandelte den augenblicklichen Stand der Gesetzgebung und die sich hieraus ergebende Praxis. Des weiteren sprach er von der Lage der Kaufmannschaft anstehende Gesetzesänderungen.

Seine Ausführungen gliederten sich in Besprechungen über Gläubigerschutz vor, bei und nach der Kreditgewährung. Gläubigerschutz vor der Kreditgewährung liegt in den Möglichkeiten der Ausnutzung vorhandener Auskunftsinstitute, Einrichtung der bei verschiedenen Handelskammern schon bestehenden wirtschaftlichen Nachrichtenstellen und dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

Beim zweiten Punkt seiner Disposition hob er insbesondere die Sicherungsübereignung, den Eigentumsvorbehalt und den seit langem bestehenden Kampf um das Registerpfandrecht hervor. Lehmann ist der Ansicht, daß das Registerpfandrecht hinfällig muß. Die Sicherungsübereignung erreicht zwar denselben Schutz, verleihe aber dem später kreditgebenden Kaufmann die wirkliche Lage des kreditgebenden Unternehmens. Darin sei eine große Gefahr eingeschlossen, die beseitigt würde, wenn der Schuldner seine Verhältnisse vor einem öffentlichen, jedermann zugänglichen Register darlegen müßte. Außerdem habe das Registerpfandrecht gegenüber der Sicherungsübereignung den Vorteil, daß eine größere Beleihungsmöglichkeit des Mobilbesitzes gegeben sei. Die Sicherungsübereignung sehe eine Eigentumsübertragung von Wert vor, die häufig ein Mehrfaches der zu sichernden Forderung darstellt. Beim Registerpfandrecht dagegen könne eine mehrfache Beleihung sehr oft möglich sein, wie ja auch heute schon der Immobilienbesitz mit 1, 2 und sogar 3 Hypotheken belastet sei.

Die Berechtigung der Klagen über mangelnden Schutz gegenüber Kreditschwindlern, die in der Wirtschaft nicht verstanden wollten, erkannte der Redner an. Auch nach seinem Empfinden sei es ein Fehler, daß nach dem heutigen Stande der Gesetzgebung der Tatbestand des Kreditschwindels eine positive Täuschung des Schuldners über seine wahren Vermögensverhältnisse verlange und ein Verschweigen kreditschädlicher Umstände das Eingreifen des Strafrichters ausschließe. In das neue Straßengesetzbuch müsse daher eine Bestimmung aufgenommen werden, daß auch derjenige wegen Kreditschwindels zu bestrafen ist, der wissentlich bei Vertragsabschluß seine Kreditwürdigkeit verschweigt.

Nach erfolgter Kreditgewährung sei für den Gläubiger in erster Linie das klagewise Vorgehen gegeben. Leider leide dieses aber an einer für die Wirtschaft fast zur Unmöglichkeit gewordenen Verzögerung. Nicht das Erkenntnisverfahren sei es im allgemeinen gewesen, das in der Inflation den Satz aufkommen ließ: „Wer den Prozeß gewonnen hat, hat ihn verloren“, sondern die Unmöglichkeit, sich aus gewonnenen Schuldtiteln sofort zu befriedigen. Zur Behebung der vorhandenen Mißstände forderte der Redner Einführung der freien Gerichtsbarkeit und Beteiligung der Gerichtsvollzieher an dem materiellen Erfolg ihrer Pfändung durch gesetzliche Zuweisung einer kleinen Erfolgsgebühr. Bei eingetretener Insolvenz stellen dagegen die beste Möglichkeit durchgreifenden und sachverständigen Gläubigerschutzes die organisierten Verbände dar.

Nur derartige, nach rein ideellen Grundsätzen, wie z. B. die Vereinigung der Fabrikanten und Großhändler der Textil- und verwandter Branchen mit dem Sitz in Elberfeld E. V., aufgebauten Gläubigerschutzverbände seien in der Lage, die Interessen der benachteiligten Gläubiger gegenüber den häufig böswillig eingestellten Schuldner wirksam zu vertreten. Das Kartell deutscher Gläubigerschutzverbände, dessen Federführung bei genannter Elberfelder Vereinigung liege, sei mit seiner durch 18 gleichgerichtete Verbände über ganz Deutschland und Österreich-Ungarn verzweigten Organisation und durch die Macht tausender ihm angeschlossener Industrie- und Handelsfirmen imstande, jedes Insolvenzverfahren so zu beeinflussen wie es die Belange der Gläubigerschaft erfordern.

Die ausgezeichneten und klaren Ausführungen des bekannten Kölner Rechtslehrers fanden warmen Beifall aus der Mitgliederversammlung.

An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an.

Textil-Sonder-Verkaufstage in M. Gladbach.

Der erste Sonderverkaufstag des Webwarengroßhandels brachte dem M. Gladbach-Rheydter Bezirk

Besuch aus allen Teilen Deutschlands. Das Geschäft war weit reger als man angesichts der Witterung und der verwehlichen Arbeitsruhe in der Eisenindustrie erwartet hatte. Es wurden Webwaren aller Art gekauft, namentlich Schlafdecken, Bettdecken, Rauchwaren, Waschsammet, Hemdentuche usw. Auch für den zweiten und dritten der Sonderverkaufstage rechnet man mit starkem Kundenbesuch.

Unserem gestrigen Bericht über den Verlauf des ersten Tages der Elberfelder Sonderverkaufstage ist noch nachzutragen:

Im weiteren Verlauf des heutigen Vormittags entwickelte sich im Tuchgroßhandel, in Strümpfen, Strick- und Wirkwaren, Trikotagen und in Damenkonfektion ein recht lebhaftes Geschäft. Es wurde gut gekauft. In der Herrenkonfektion ging es weniger lebhaft zu.

Neue Kupferpreis-Erhöhung.

Das Kupferkartell hat mit Wirkung ab 27. Dezember den Preis für Elektrolytkupfer frei europäische Häfen von 16,25 auf 16,50 Cents erhöht. Im Laufe des Jahres 1928 ist demnach der Kartellpreis um etwa 2½ Cents per Lb., d. h. um etwa 11½ Pfund je Tonne gesteigert worden.

Man kann gespannt sein, wie sich diese Preisentwicklung, die durch keinen Rückschlag unterbrochen war, und die Monopolstellung des Kartells sehr deutlich charakterisiert, auf die Erträge der großen amerikanischen Kupfergruben auswirken wird. Die Hausse in Kupfershares hatte zeitweise geradezu stürmische Formen angenommen. — In europäischen Interessenkreisen rechnet man auch damit, daß das Kartell seine Machtposition auch weiter ausbauen wird.

Fragen der Remscheider Industrien.

Über die Lage der verschiedenen Industriezweige Remscheids ist seit Monaten nicht erheblich Neues zu berichten; das Bild ist in den einzelnen Zweigen immer wieder das nämliche. Die Lage ist im allgemeinen nicht günstig, wenn auch einzelne Zweige, soweit es sich um kapitalkräftige und gut eingeführte Firmen handelt, immer noch ihren Weg zu gehen vermögen.

Verhältnismäßig gut geht es immer noch den Fabrikanten, die z. B. landwirtschaftliche Maschinenmesser, namentlich für Rußland, herstellen. Dieser Artikel geht immer gut, so daß die mit seiner Herstellung beschäftigten Firmen nicht zu klagen brauchen. Nach ihnen sind die Hersteller von Maschinenmessern für die Zigarettenindustrie sowie für die Papierindustrie am besten beschäftigt, in diesem Artikel machen einzelne Betriebe sogar Überstunden. Wenig gedeihlich ist jedoch die Lage der Bohrerfabrikation, in der Übererzeugung vorliegt, so daß es für die Firmen schwer ist, ihre Erzeugung abzusetzen. Notorisch übel ist bekanntlich die Lage der Feilenindustrie. Sie ist geradezu mit Betrieben übersetzt; es gibt in ihr zu viele Kleinbetriebe. Und dazu kommt bei ihr noch die Einengung der Absatzgebiete, da Länder mit industrieller Entwicklung immer weniger in Frage kommen, sondern nur noch solche mit überwiegender Handarbeit im Kleinbetrieb. In der Feilenindustrie ist es eigentlich nur noch für große Werke mit breiter Kapitalbasis möglich, sich in ihrer Erzeugung durchzusetzen. Aber bei Spezialfeilen, deren Herstellung schon mehr Arbeitsvorgänge erfordert, wachsen die Herstellungskosten und belasten die Wettbewerbsfähigkeit. Um die Selbstkosten herunterzudrücken, gehen auch immer mehr Firmen dazu über, ihre eigene Fabrikation selbst abzusetzen. Aber diese Unternehmen leiden sehr unter Konjunkturschwankungen, falls sie nur einzelne Länder bearbeiten oder nur einzelne Artikel zu vertreiben suchen. Gegenüber all diesen Schwierigkeiten ist der reine Exportkaufmann wieder mehr im Vorteil, der in vielen Artikeln mehrere Länder bearbeitet und auf den einzelnen Artikel einen weit geringeren Anteil an den gesamten Unkosten zu verrechnen braucht, aber auch weit weniger Risiko eingeht, da fast niemals in allen Artikeln und in allen Ländern ein Konjunkturrückgang einzutreten pflegt.

Bei den Exporteuren liegen andererseits andere Hemmnisse für ein durchaus befriedigendes Arbeiten vor. Allgemein bekannt sind die Hindernisse auf handelspolitischem Gebiet durch hohe Zollsätze des Auslandes, das im Kriege von seinen Lieferanten abgeschnitten, an eigene Herstellung ging und nun seine Erzeugung gegen den erneuten Wettbewerb seiner früheren Lieferanten schützen muß. Freilich gelingt vorerst diesen jungen Industrien

noch nicht die Herstellung von Qualitätsware, aber dies dürfte nur eine Frage der Zeit sein. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete sollte man seine Gegner nicht unterschätzen. Nicht zu vergessen sind auch die Schwierigkeiten der herstellenden und absetzenden Firmen infolge ihrer meist unzureichenden Kapitaldecke. Wenn Firmen heutzutage sich vorzugsweise mit fremdem Geld ihren Betrieb finanzieren müssen, um etwaige Aufträge ausführen zu können, dann ist es ihnen kaum oder besser gesagt überhaupt nicht möglich, auf einen guten Gewinn aufzulegen. Insbesondere ist es ein alles andere als gesunder Zustand, wenn für langfristige Geld höhere Zinssätze erzielt werden als das Diskontieren von Wechseln erfordert, da infolgedessen vorübergehender Geldbedarf von Firmen nur schwer zu befriedigen ist. Heutzutage kann nur eine Firma hoffen im Laufe der Zeit zu stärken, wenn sie über hinreichendes eigenes Kapital verfügt, um unter allen Umständen aus eigenen Mitteln flüssig zu bleiben.

Zwei große nicht zu unterschätzende Feinde haben die alten Remscheider Industrien: einerseits die jungen, seit dem Kriege mächtig wachsenden Wettbewerbsindustrien der bisher mehr oder minder reinen Agrar- und Rohstoffländer und die stürmischen Umwälzungen der Technik. Dem letzteren Feinde fällt die Feilenindustrie mehr und mehr zum Opfer, die von präzise arbeitenden Schleifmitteln in großem Umlange verdrängt wird und deren Erzeugnisse wie eingangs erwähnt, nur noch in Ländern mit vorwiegend Handbetrieb in größeren Mengen gebraucht werden. Und alle Zweige der Werkzeugindustrie stehen gleichartigen Wettbewerbsunternehmungen des Auslandes gegenüber. Gewiß wird man zugeben müssen, daß es sich erst um Anfänger handelt, aber es sind Tatsachen, Entwicklungen, die ihren Weg gehen werden. Ganze Betriebe sind in den letzten Jahren aus den alten Industrieländern, aus dem Remscheider Gebiet nicht nur, sondern auch z. B. aus dem Sheffield Industriebezirk, ausgewandert, um in Südafrika, in Brasilien, Kanada und anderen Ländern Konkurrenzbetriebe aufzubauen. Man kann nicht leugnen, daß die jüngeren Söhne der Remscheider Fabrikanten vor keiner leichten Aufgabe stehen, wenn sie sich die Frage beantworten wollen oder müssen, wie sie das Unternehmen ihres Vaters trotz aller augenblicklichen und vielleicht noch auftauchenden Schwierigkeiten in eine gedeihliche Zukunft hinführen könnten. Wer da an der Tradition klebt, bloß weil sie Tradition ist, der wird eines Tages nicht aus noch ein wissen. Nur wer die Zeichen der Zeit und die Richtung der Entwicklung beobachtet und richtig zu deuten versteht, wird auch in Zukunft dem Namen Remscheid den alten Klang erhalten.

Dr. R. M.

Ausfuhrleistung der Feilenindustrie.

In der Zeit von Januar bis Oktober dieses Jahres wurden für 5,2 Mill. RM. Feilen und Raspeln im Gewicht von 16.508 Doppelzentnern ausgeführt. Die Exportziffern des entsprechenden Zeitraumes des Vorjahres 1927 stellten sich auf 4,6 Mill. RM., bzw. 16.001 Doppelzentner. Es ist also eine leichte Ausfuhrsteigerung zu verzeichnen gewesen. Hauptabnehmer für deutsche Feilen und Raspeln waren folgende Länder:

Jan. bis Okt. 1927	1928
Italien	1802
Niederlande	1378
Niederl.-Indien	828
Argentinien	800
Belgien	619
Schweden	467
Brasilien	520
Rumänien	622
Tschechoslowakei	140
Doppelzentner	1718
Doppelzentner	1946
Doppelzentner	1812
Doppelzentner	898
Doppelzentner	638
Doppelzentner	540
Doppelzentner	289

Die Länder, die schon 1927 die besten Abnehmer für deutsche Feilen und Raspeln waren, sind es auch im Jahre 1928 geblieben. Die Einfuhr ausländischer Feilen nach Deutschland, die in erster Linie aus Schweden kommt, spielt keine wesentliche Bedeutung und stellt sich für die Zeit von Januar bis Oktober 1928 auf 1289 Doppelzentner. Dabei spielt das Saarkontingent mit 7 Doppelzentnern so gut wie überhaupt keine Rolle.

Die Lage der rhein-westfälischen Brauindustrie im letzten Vierteljahr 1928.

Der Absatz im letzten Kalendervierteljahr war saisonmäßig stark gedrückt, in einzelnen Bezirken sogar erheblich über das normale Maß hinaus, eine Folge der Auswirkungen der Aussparung in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie.

Nach einer kurzen Zeit verhältnismäßiger Ruhe ist in das Braugewerbe leider erneut eine außerordentliche Beunruhigung hineingetragen worden, und zwar durch die mutmaßlichen Pläne des Reichshaushalts a. d. durch eine Biersteuererhöhung auszugleichen. Die hierdurch geschaffene Unsicherheit rief beispielsweise beim Einkauf der Rohstoffe eine gewisse Zurückhaltung hervor, die sehr zum Schaden der heimischen Landwirtschaft, vom Standpunkt einer verantwortlichen Betriebsleitung angesichts der drohenden Gefahren begreiflich ist. Die Brauindustrie versteht es nicht, daß ausgerechnet das Getränk der großen Masse des Volkes, das heute schon außerordentlich hoch belastet ist, noch höher belastet werden soll, während Getränke, die Luxuscharakter haben, weit geringer oder gar nicht besteuert werden. Aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen ist für sie der Gedanke einer Biersteuererhöhung undiskutabel.

Verlängerung des Binnenumschlagtarifs für Holz.

Die Reichsbahn hat den am 1. Juli 1927 eingeführten Binnenumschlagtarif für die Beförderung von süddeutschem Holz in Westdeutschland bis zum 31. Dezember 1929 verlängert.

Ausdehnung der Gemeinschaftsarbeit zwischen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten und Sparkassen.

In Fortführung der Bestrebungen zur Herbeiführung einer Gemeinschaftsarbeit zwischen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten und öffentlichen Sparkassen konnten Arbeitsgemeinschaften abgeschlossen werden zwischen den betreffenden Organisationen in den Freistaaten Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen und den preussischen Provinzen Hessen-Nassau, Brandenburg, Hannover und Pommern. Grundsätzlich kann dort die Zahlung der Prämien jetzt auch durch Vermittlung der Sparkassen erfolgen. Ein Teil der hierbei aufkommenden Prämien gelangt bei den vermittelnden Sparkassen zur Anlage; den Versicherern werden aus diesen Beträgen Vorzugsdarlehen gewährt.

Verlängerung der Generalverträge in der Export-Kreditversicherung. Erleichterung der Finanzierung.

Die Export-Kreditversicherung betreibenden Versicherungsgesellschaften haben eine Verlängerung der Generalverträge mit dem Deutschen Reich über die Deckung der Rückversicherung bis 1933 erzielt. Hiernach können jetzt Versicherungen bis zum Jahre 1930 heringekommen werden, wobei eine Beschränkung auf eine Höchstversicherungssumme nicht mehr gegeben ist. — Zur Erleichterung der Finanzierung ist bei der Einzelkunden-Versicherung im § 12 der Bedingungen eine Abschlagszahlung in Schadensfällen eingeführt. Für die Bundesversicherung haben sich zu Gunsten der Banken, denen die Versicherungsansprüche durch Dekontingschein abgetreten werden, die Gesellschaften verpflichtet, auf Verlangen Zinsen ab Verfalltag zu decken.

Essener Börse vom 27. Dezember

— amtlich notierte Werte.

Kurse u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozentsatz.

Kohlen-Kurse	1. Jan. 1929	27. Dez. 1928
„A“	310	320
„B“	280	290
„C“	250	260
„D“	220	230
„E“	190	200
„F“	160	170
„G“	130	140
„H“	100	110
„I“	70	80
„J“	40	50

Braunkohlen-Kurse	1. Jan. 1929	27. Dez. 1928
„A“	5750	6250
„B“	5250	5750
„C“	4750	5250
„D“	4250	4750
„E“	3750	4250
„F“	3250	3750
„G“	2750	3250
„H“	2250	2750
„I“	1750	2250
„J“	1250	1750

1500	1200	900	600	300	100	50	20	10	5	2	1
1500	1200	900	600	300	100	50	20	10	5	2	1
1200	900	600	300	100	50	20	10	5	2	1	0,5
900	600	300	100	50	20	10	5	2	1	0,5	0,2
600	300	100	50	20	10	5	2	1	0,5	0,2	0,1
300	100	50	20	10	5	2	1	0,5	0,2	0,1	0,05
100	50	20	10	5	2	1	0,5	0,2	0,1	0,05	0,02
50	20	10	5	2	1	0,5	0,2	0,1	0,05	0,02	0,01
20	10	5	2	1	0,5	0,2	0,1	0,05	0,02	0,01	0,005
10	5	2	1	0,5	0,2	0,1	0,05	0,02	0,01	0,005	0,002
5	2	1	0,5	0,2	0,1	0,05	0,02	0,01	0,005	0,002	0,001
2	1	0,5	0,2	0,1	0,05	0,02	0,01	0,005	0,002	0,001	0,0005
1	0,5	0,2	0,1	0,05	0,02	0,01	0,005	0,002	0,001	0,0005	0,0002

1284	234	146	118	107	140	76																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
------	-----	-----	-----	-----	-----	----	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Schlossfabrik A.-G. vormals Wilhelm Schulte, Schlagbaum bei Volpert.

Die Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 1.663.200 Reichsmark vertreten war, genehmigte den Abschluß für 1927-28. Der Reingewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates führte zum Geschäftsbericht aus, daß die Lage der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre besser gewesen wäre, aber von einer Rentabilität könne nicht gesprochen werden.

Ein Aktionär wünschte Auskunft über den Rückgang des Reservefonds von 302.000 auf 215.000 Reichsmark. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, daß der Verlust der Jahre 1925-26 und 1926-27 in Höhe von 86.000 Reichsmark aus dem Reservefonds gedeckt worden sei. Weiter teilte die Verwaltung mit, daß die Kreditoren um 300.000 Reichsmark gewachsen seien. Ueber die Bankschulden Auskunft zu geben, hielt die Verwaltung nicht für zweckmäßig. Auf Anfrage eines anderen Aktionärs, wie weit die Beteiligung an den Deutschen Industriewerken Stockholm G. m. b. H. das Ergebnis beeinflusst haben, äußerte sich die Verwaltung dahingehend, daß die Industriewerke Stockholm in den letzten Jahren ausgezeichnete Geschäftsergebnisse erzielt hätten, mit Ausnahme der Schlößchen- und der Holzschlößchen-Abteilung. In der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres habe Stockholm einen Rückschlag erfahren, insofern, als sich die Hoffnungen nicht erfüllt hätten, weil die ganze Fahrradindustrie daniederliege. Jedenfalls könne man nicht sagen, daß die Industriewerke Stockholm schlecht gearbeitet hätten. Was das Werk in Schänis (Schweiz) angeht, so dürfte auch hier gesagt werden, daß Schanis gut gearbeitet habe. Bei guten Preisen habe sich der Absatz wesentlich erhöht.

Ueber das laufende Geschäftsjahr ließe sich Bestimmtes mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage nicht sagen. Die Zukunft sei nicht sehr rosig. Die Verwaltung hoffe aber, ein besseres Ergebnis als im vergangenen Jahre zu erzielen. Das Geschäft habe in den ersten fünf Monaten des neuen Jahres sich befriedigend angelaufen, doch sei nimmend ein Nachlassen infolge der geringen Bautätigkeit zu spüren. Die Lage der Gesellschaft hänge im übrigen von der Lage auf dem Baumarkt ab.

Fusion Vereinigte Kölner Hebezeug-Werke und Heerd A.-G. in Düsseldorf-Heerd. Auf den außerordentlichen Hauptversammlungen der Welter Elektrizitäts- und Hebezeugwerke A.-G. in Köln-Zollstock und der Eisenwerke und Maschinenbau A.-G. in Düsseldorf-Heerd wurde die von den Verwaltungen vorgeschlagene Fusion genehmigt. Der Vorsitzende, Bankier Deichmann, führte aus, daß der Wunsch nach Zusammenlegung der Gesellschaften von Welter ausging.

Wohl sei im Vorjahre noch ein bescheidener Gewinn erzielt worden (5 Prozent), aber auf die Dauer sei der Betrieb, der zum großen Teil auf Eisenverarbeitung und eines Bahnanchlusses nicht rentabel. Das Eisenwerk Heerd besitzt beides und könne auch ohne wesentliche Umstellungskosten die Produktion der Welter-Gesellschaft übernehmen. Neubauten seien nicht erforderlich. Um aber den guten Namen der Kölner-Gesellschaft weiterhin auszuwerten, werde in Köln eine reine Vertriebsgesellschaft unter der Leitung der bisherigen Direktoren Weinheimer und Neumann als Kölner Hebezeugwerke Vertriebsgesellschaft m. b. H. geschaffen. Das Eisenwerk Heerd hat bekanntlich schon eine Sanierung vorgenommen und das Aktienkapital auf 1.400.000 RM. umgestellt.

Die Transaktion bei Welter wurde debattiert, genehmigt, so daß also nach Einziehung von 8000 RM. Vorzugsaktien und 26.000 RM. Stammaktien und nach der Herabsetzung um 40 Prozent 260.400 RM. Stammaktien übrig bleiben, die durch Vermittlung eines Großaktionärs in Heerd-Aktien umgetauscht werden. Aus den bilanziellen Gewinnen seien Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen, so daß die Gesellschaften für 1928 ziemlich glatt abschneiden. Ab 1. Januar 1929 könne die Rationalisierung sich voll auswirken, sie gebe dem neuen Unternehmen gute Aussichten.

Preußische Central-Bodenkredit-A.-G.

Wie wir hören, nimmt die Zeichnung auf neue 8prozente Central-Gold-Pfandbriefe vom Jahre 1928 zum Kurse von 97,5 Prozent einen recht befriedigenden Verlauf.

Preuß. Landespfandbriefanstalt, Berlin. Im Anzeigenteil wird die Zeichnungseinladung auf 3 Millionen mündelsichere Sproz. Goldpfandbriefe Reihe X sowie auf 1 Million Sproz. Goldmark-Kommunalobligationen Reihe XIV und 1 Million 7proz. Goldmark-Pfandbriefe Reihe X veröffentlicht.

Berliner Wertpapierbörse.

W.G. Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute wesentlich lebhafter als gestern und ziemlich kräftig befestigt. Allerdings ist bei allen Terminpapieren zu berücksichtigen, daß der zum Vergleich herangezogene gestrige Schluschkurs den Januarbericht noch nicht enthält, der bei den schwersten Werten bis zu 5 Prozent erreicht. Im übrigen ist der kritische Januarultimo, wenigstens für die Börse, bereits erledigt, und zwar, wie angesichts der guten positionstechnischen Lage nicht anders zu erwarten war, ohne größere Schwierigkeiten. Jedenfalls sah sich die Börse zu Dekungen auf der ganzen Linie und auch vereinzelt zu Meinungskäufen veranlaßt. Anregend wirkte im übrigen die heutige Einführung von drei neuen Terminpapieren, nämlich Mitteldutsche Stahl, Schlessische Portland und RWE, in denen sich große Umsätze entwickelten. Ferner interessierte sich die Spekulation für alle Kalkulationen des Termin- und des Unzeitmarktes, besonders für die Werte des Salzdehlfunktionens, und zwar im Hinblick auf die bevorstehenden Generalversammlungen, die sehr günstige Bezugsrechte bringen. Der Materialmarkt macht sich bei den Papieren des Salzdehlfunktionens immer schärfer bemerkbar. Im Hinblick auf die kommenden Bezugsrechte wurden ferner auch Warenhausaktien stärker am Markt genommen. Die Kupferhausse regte weiterhin für Kupferaktien, besonders für Otavi, an. Günstigen Einfluß übte weiterhin die Beilegung der Neuyorker Börse, die auch einzelne, allerdings kleinere Auslandskäufe für Elektro- und Farbenaktien (plus 5 Prozent) veranlaßt haben soll. Bernberg plus 8,5 Prozent.

Im Verlaufe setzte sich die Aufwärtsbewegung auf der ganzen Linie fort. Auch Elektrowerte fest.

Am Rentenmarkt waren Alt- und Neubesitzanleihe ohne Interesse und eher etwas schwächer, ebenso von ausländischen Renten Annotier abrückend, dagegen Bagdad etwas gesucht.

Am Kassamarkt war eine kleine Befestigung zu konstatieren. Am Unnotierten Markt standen alle Kaliwerte im Vordergrund, die sehr fest waren; sonst waren die Umsätze nicht sehr bedeutend.

Am Geldmarkt war Geld auf einige Tage über Ultimo im Hinblick auf den herannahenden Jahresabschluß begreiflicherweise noch sehr stark gesucht und recht teuer mit 8,5 bis 10,5 Prozent. Man rechnet aber gut starken Rückflüssen sofort nach Beilegung des Ultimos. Warenwechsel 7 Proz. rein nominal. Privatkredit unverändert 6 Prozent.

Gegen den Schluß war die Börse fest und das Geschäft in einzelnen Papieren, besonders in RWE, sehr lebhaft. Farbenindustrie 271,5, Bernberg 442.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 28. Dezember.

Banken	Noten	Effekten	Termin
Barmer Bank	144,50	198,50	272,00
Commerzbank	144,50	198,50	272,00
Deutsche Bank	144,50	198,50	272,00
Disconto-Gesellschaft	144,50	198,50	272,00
Dresdener Bank	144,50	198,50	272,00
Hamburger Bank	144,50	198,50	272,00
Handelsbank	144,50	198,50	272,00
Industrielle Bank	144,50	198,50	272,00
Komm. Bank	144,50	198,50	272,00
Landesbank	144,50	198,50	272,00
Meißner Bank	144,50	198,50	272,00
Neubank	144,50	198,50	272,00
Preuss. Bank	144,50	198,50	272,00
Reichsbank	144,50	198,50	272,00
Sächs. Bank	144,50	198,50	272,00
Westf. Bank	144,50	198,50	272,00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Noten	Kurs
Reichsbank	144,50
Commerzbank	144,50
Deutsche Bank	144,50
Disconto-Gesellschaft	144,50
Dresdener Bank	144,50
Hamburger Bank	144,50
Handelsbank	144,50
Industrielle Bank	144,50
Komm. Bank	144,50
Landesbank	144,50
Meißner Bank	144,50
Neubank	144,50
Preuss. Bank	144,50
Reichsbank	144,50
Sächs. Bank	144,50
Westf. Bank	144,50

Öffensdortler Terminkurse vom 28. Dezember.

Die Terminbörse begann fest und zog im Verlaufe noch weiter an. Besonders R. W. E. wurden lebhaft gehandelt und gingen auf die Terminführung in Berlin sprunghaft in die Höhe.

Es notierten:

Banken	Kurs
Barmer Bankverein	145 G. 142,5 G.
Glückskirchen	124 G. 123,5 G.

Waren	Kurs
Kalkindustrie 235,50	240 b
235 b 240 b	241 b 240 b
Rheinmetall 142,50	142 b 141,50 b
Klöckner 107 G. 107,25 G.	107,50 G.
Goldschmidt 97,50 G.	97,25 G.
Harpen 138 G. 138,75 G.	139 B.
Köln-Neuesen 132 B.	131,50 b
Mannesmann 134,50 G.	135 B.
Ver. Stahlwerk 98,50 G.	98,25 G.
Hoesch 131,50 G.	131 G.
R. W. E. 238 B.	239,50 b
247,50 b	248,50 b

Freier Verkehrskurse vom 28. Dezember.

Waren	Kurs
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30

Köln Börse vom 28. Dezember.

Waren	Kurs
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7% - Lombardzinsfuß 8%.

Waren	Kurs
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30

Halbamtliche Ostdevisen (Für je 100 Einheiten).

Waren	Kurs
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30

Wechselkurse in Südamerika vom 27. Dezember.

Waren	Kurs
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30
Agripp. Sec.	27,30

Amsterdamer Devisen vom 28. Dez.

London 126,75, Newyork 248,75, Paris 974,12, Belgien 463,50, Schweiz 490,1, Italien 1302, Madrid 405,8, Oslo 663, Kopenhagen 664, Stockholm 663, Wien 350,5, Budapest 437,50, Prag 78, Helsingfors 625,50, Bukarest 147,50, Yokohama 114,25, Buenos Aires 104,87, offiz. Bankdiskont 4,50 - Reportskurs: Pfund p. 1 Mt. 128,30, Dollar p. 1 Mt. 248,81.

Zürcher Schlussdevisen vom 28. Dez.

London 254,35, Newyork 318,13, Belgien 721,6, Italien 2714,30, Holland 208,30, Berlin 123,42,50, Wien 780, Stockholm 139,05, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,40, Sofia 375, Prag 1336, Warschau 3817,50, Budapest 303,5, Belgrad 312,75, Athen 670, Konstantinopel 255,50, Bukarest 312, Helsingfors 1300, Privatkontakts 4,57, Buenos Aires 104,87.

Aires 218, Japan 238, Ägl. Gold, Monatsgold 4,10, natageld 5, Tendenz ruhig.
Londoner Devisen vom 28. Dez. Newyork 248,75, Amsterdam 1267,81, Paris 974,12, Belgien 463,50, Schweiz 490,1, Italien 1302, Madrid 405,8, Oslo 663, Kopenhagen 664, Stockholm 663, Wien 350,5, Budapest 437,50, Prag 78, Helsingfors 625,50, Bukarest 147,50, Yokohama 114,25, Buenos Aires 104,87, offiz. Bankdiskont 4,50 - Reportskurs: Pfund p. 1 Mt. 128,30, Dollar p. 1 Mt. 248,81.

Warenmärkte.

Bremer Baumwollw. 27. Dez. 21,54. 28. Dez. 21,54. Tendenz ruhig.
Alexandria-Baumwollw. Jan. Sak. 27,75. 28. Dez. 27,75. Tendenz ruhig.
März Sak. 28,64. Nov. Sak. 30,03. Tendenz ruhig.
Liverpooler Baumwollw. Ägypten. Jan. Sak. 28,00. 28. Dez. 28,00. Tendenz ruhig.
Liverpooler Baumwollw. Amerika. Jan. Sak. 28,00. 28. Dez. 28,00. Tendenz ruhig.
März 1945 gehandelt. Mai 1939 bis 1940, Juli 1939 bis 1940, Okt. 1923 gehandelt. Tendenz stetig.

Hamburger Kaffeeterminkurse vom 28. Dez.

81,50 Brief, 81,25 Geld, 81,25 und 81,50 bezahlt, Mai Brief, 78,25 Geld, Juli Brief, 74,75 Geld, 74,25 und 75,25 bezahlt, Sept. Brief, 74,75 Geld, 74,25 und 75,25 bezahlt. Tendenz behauptet, leichter Frost.

Berliner Produktenbörse vom 27. Dez.

Waren	Kurs
Weizen märk.	20,10-20,15
Gerste märk.	20,10-20,15
Frei Gerste	20,10-20,15
Frei Gerste	20,10-20,15
Frei Gerste	20,10-20,15
Frei Gerste	20,10-20,15
Frei Gerste	20,10-20,15
Frei Gerste	20,10-20,15
Frei Gerste	20,10-20,15
Frei Gerste	20,10-20,15

Berliner Metalle vom 28. Dezember.

Elektrolyt (Kupfer) (wässrig), prompt, per 100 kg 124,00. Raffinadekupfer loco 124,00. Standardkupfer loco 124,00. Original Hütten Aluminium (98-99%) 124,00. Reinnickel (99-99%) 124,00. Antimon regulus 124,00. Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo 124,00. Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 124,00. Platin im Freiverkehr per 1 Gramm 124,00.

Anteilige Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 28. Dezember 1928.

Kupfer per Kasse 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00. Zink prompt 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00. Blei prompt 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00. Zinn prompt 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00.

Londoner Mittel-Metalle vom 28. Dezember.

Kupfer per Kasse 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00. Zink prompt 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00. Blei prompt 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00. Zinn prompt 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00.

Londoner Schlussnotierungen an der Metallbörse vom 27. Dez.

Kupfer per Kasse 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00. Zink prompt 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00. Blei prompt 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00. Zinn prompt 72,00, 3 Monate 71,00, 6 Monate 70,00, 9 Monate 69,00, 12 Monate 68,00.

Husumer Marktbericht.

Der Ferkelmarkt war 200 Tiere registriert. Der Handel war flott. Es bedangen: beste 28 bis 31 RM., mittlere 22 bis 26 RM., geringere 19 bis 22 RM., leichte Jungschweine 22 bis 40 RM. 30 Pfund, schwere 45 bis 60 Pfund, 60 bis 80 Pfund, 80 bis 100 Pfund, 100 bis 120 Pfund, 120 bis 140 Pfund, 140 bis 160 Pfund, 160 bis 180 Pfund, 180 bis 200 Pfund, 200 bis 220 Pfund, 220 bis 240 Pfund, 240 bis 260 Pfund, 260 bis 280 Pfund, 280 bis 300 Pfund, 300 bis 320 Pfund, 320 bis 340 Pfund, 340 bis 360 Pfund, 360 bis 380 Pfund, 380 bis 400 Pfund, 400 bis 420 Pfund, 420 bis 440 Pfund, 440 bis 460 Pfund, 460 bis 480 Pfund, 480 bis 500 Pfund, 500 bis 520 Pfund, 520 bis 540 Pfund, 540 bis 560 Pfund, 560 bis 580 Pfund, 580 bis 600 Pfund, 600 bis 620 Pfund, 620 bis 640 Pfund, 640 bis 660 Pfund, 660 bis 680 Pfund, 680 bis 700 Pfund, 700 bis 720 Pfund, 720 bis 740 Pfund, 740 bis 760 Pfund, 760 bis 780 Pfund, 780 bis 800 Pfund, 800 bis 820 Pfund, 820 bis 840 Pfund, 840 bis 860 Pfund, 860 bis 880 Pfund, 880 bis 900 Pfund, 900 bis 920 Pfund, 920 bis 940 Pfund, 940 bis 960 Pfund, 960 bis 980 Pfund, 980 bis 1000 Pfund, 1000 bis 1020 Pfund, 1020 bis 1040 Pfund, 1040 bis 1060 Pfund, 1060 bis 1080 Pfund, 1080 bis 1100 Pfund, 1100 bis 1120 Pfund, 1120 bis 1140 Pfund, 1140 bis 1160 Pfund, 1160 bis 1180 Pfund, 1180 bis 1200 Pfund, 1200 bis 1220 Pfund, 1220 bis 1240 Pfund, 1240 bis 1260 Pfund, 1260 bis 1280 Pfund, 1280 bis 1300 Pfund, 1300 bis 1320 Pfund, 1320 bis 1340 Pfund, 1340 bis 1360 Pfund, 1360 bis 1380 Pfund, 1380 bis 1400 Pfund, 1400 bis 1420 Pfund, 1420 bis 1440 Pfund, 1440 bis 1460 Pfund, 1460 bis 1480 Pfund, 1480 bis 1500 Pfund, 1500 bis 1520 Pfund, 1520 bis 1540 Pfund, 1540 bis 1560 Pfund, 1560 bis 1580 Pfund, 1580 bis 1600 Pfund, 1600 bis 1620 Pfund, 1620 bis 1640 Pfund, 1640 bis 1660 Pfund, 1660 bis 1680 Pfund, 1680 bis 1700 Pfund, 1700 bis 1720 Pfund, 1720 bis 1740 Pfund, 1740 bis 1760 Pfund, 1760 bis 1780 Pfund, 1780 bis 1800 Pfund, 1800 bis 1820 Pfund, 1820 bis 1840 Pfund, 1840 bis 1860 Pfund, 1860 bis 1880 Pfund, 1880 bis 1900 Pfund, 1900 bis 1920 Pfund, 1920 bis 1940 Pfund, 1940 bis 1960 Pfund, 1960 bis 1980 Pfund, 1980 bis 2000 Pfund, 2000 bis 2020 Pfund, 2020 bis 2040 Pfund, 2040 bis 2060 Pfund, 2060 bis 2080 Pfund, 2080 bis 2100 Pfund, 2100 bis 2120 Pfund, 2120 bis 2140 Pfund, 2140 bis 2160 Pfund, 2160 bis 2180 Pfund, 2180 bis 2200 Pfund, 2200 bis 2220 Pfund, 2220 bis 2240 Pfund, 2240 bis 2260 Pfund, 2260 bis 2280 Pfund, 2280 bis 2300 Pfund, 2300 bis 2320 Pfund, 2320 bis 2340 Pfund, 2340 bis 2360 Pfund, 2360 bis 2380 Pfund, 2380 bis 2400 Pfund, 2400 bis 2420 Pfund, 2420 bis 2440 Pfund, 2440 bis 2460 Pfund, 2460 bis 2480 Pfund, 2480 bis 2500 Pfund, 2500 bis 2520 Pfund, 2520 bis 2540 Pfund, 2540 bis 2560 Pfund, 2560 bis 2580 Pfund, 2580 bis 2600 Pfund, 2600 bis 2620 Pfund, 2620 bis 2640 Pfund, 2640 bis 2660 Pfund, 2660 bis 2680 Pfund, 2680 bis 2700 Pfund, 2700 bis 2720 Pfund, 2720 bis 2740 Pfund, 2740 bis 2760 Pfund, 2760 bis 2780 Pfund, 2780 bis 2800 Pfund, 2800 bis 2820 Pfund, 2820 bis 2840 Pfund, 2840 bis 2860 Pfund, 2860 bis 2880 Pfund, 2880 bis 2900 Pfund, 2900 bis 2920 Pfund, 2920 bis 2940 Pfund, 2940 bis 2960 Pfund, 2960 bis 2980 Pfund, 2980 bis 3000 Pfund, 3000 bis 3020 Pfund, 3020 bis 3040 Pfund, 3040 bis 3060 Pfund, 3060 bis 3080 Pfund, 3080 bis 3100 Pfund, 3100 bis 3120 Pfund, 3120 bis 3140 Pfund, 3140 bis 3160 Pfund, 3160 bis 3180 Pfund, 3180 bis 3200 Pfund, 3200 bis 3220 Pfund, 3220 bis 3240 Pfund, 3240 bis 3260 Pfund, 3260 bis 3280 Pfund, 3280 bis 3300 Pfund, 3300 bis 3320 Pfund, 3320 bis 3340 Pfund, 3340 bis 3360 Pfund, 3360 bis 3380 Pfund, 3380 bis 3400 Pfund, 3400 bis 3420 Pfund, 3420 bis 3440 Pfund, 3440 bis 3460 Pfund, 3460 bis 3480 Pfund, 3480 bis 3500 Pfund, 3500 bis 3520 Pfund, 3520 bis 3540 Pfund, 3540 bis 3560 Pfund, 3560 bis 3580 Pfund, 3580 bis 3600 Pfund, 3600 bis 3620 Pfund, 3620 bis 3640 Pfund, 3640 bis 3660 Pfund, 3660 bis 3680 Pfund, 3680 bis 3700 Pfund, 3700 bis 3720 Pfund, 3720 bis 3740 Pfund, 3740 bis 3760 Pfund, 3760 bis 3780 Pfund, 3780 bis 3800 Pfund, 3800 bis 3820 Pfund, 3820 bis 3840 Pfund, 3840 bis 3860 Pfund, 3860 bis 3880 Pfund, 3880 bis 3900 Pfund, 3900 bis 3920 Pfund, 3920 bis 3940 Pfund, 3940 bis 3960 Pfund, 3960 bis 3980 Pfund, 3980 bis 4000 Pfund, 4000 bis 4020 Pfund, 4020 bis 4040 Pfund, 4040 bis 4060 Pfund, 4060 bis 4080 Pfund, 4080 bis 4100 Pfund, 4100 bis 4120 Pfund, 4120 bis 4140 Pfund, 4140 bis 4160 Pfund, 4160 bis 4180 Pfund, 4180 bis 4200 Pfund, 4200 bis 4220 Pfund, 4220 bis 4240 Pfund, 4240 bis 4260 Pfund, 4260 bis 4280 Pfund, 4280 bis 4300 Pfund, 4300 bis 4320 Pfund, 4320 bis 4340 Pfund, 4340 bis 4360 Pfund, 4360 bis 4380 Pfund, 4380 bis 4400 Pfund, 4400 bis 4420 Pfund, 4420 bis 4440 Pfund, 4440 bis 4460 Pfund, 4460 bis 4480 Pfund, 4480 bis 4500 Pfund, 4500 bis 4520 Pfund, 4520 bis 4540 Pfund, 4540 bis 4560 Pfund, 4560 bis 4580 Pfund, 4580 bis 4600 Pfund, 4600 bis 4620 Pfund, 4620 bis 4640 Pfund, 4640 bis 4660 Pfund, 4660 bis 4680 Pfund, 4680 bis 4700 Pfund, 4700 bis 4720 Pfund, 4720 bis 4740 Pfund, 4740 bis 4760 Pfund, 4760 bis 4780 Pfund, 4780 bis 4800 Pfund, 4800 bis 4820 Pfund, 4820 bis 4840 Pfund, 4840 bis 4860 Pfund, 4860 bis 4880 Pfund, 4880 bis 4900 Pfund, 4900 bis 4920 Pfund, 4920 bis 4940 Pfund, 4940 bis 4960 Pfund, 4960 bis